



MINISTER
GOES SHIRT

BÖRSE-STAMMTISCH
AN DER ALTEN DONAU

UMFRAGE: ATXPRIME
UND SOCIAL MEDIA

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE

#07 AUSGABE 7/2017

RESEARCH NEVER STOPS



MEHR ALS 100 EINREICHUNGEN BEIM
FINANZBLOGGER AWARD „SMEIL”.
JURYMITGLIED **WERNER LANTHALER**,
ÖSTERREICHISCHER CEO BEI EVOTEC, ÜBER
SEIN LEBEN MIT BLOGGERN, BÖRSIANERN
UND NEVERENDING RESEARCH.

12 SEITEN
WIENER BÖRSE
MONATSSTATISTIKEN
EXKLUSIV

Österreichische Post AG, PZ 172040985 P, Retouren: BSN (Börse Social), Spittelauerlände 7/4, 1090 Wien



10 €

+++ HARALD SCHMIDT UND ROBERT SOMMER ZU INVESTMENT & ATX +++



1290 SUPER
ADVENTURE R

DIE NEUE DEFINITION VON ADVENTURE

Das ultimative Abenteuer kennt keine Grenzen. Mit der neuen KTM 1290 SUPER ADVENTURE R besteigst du die stärkste Travel-Enduro mit einzigartiger Offroad-Tauglichkeit für deinen Ritt ins extreme Terrain. 160 PS (118 kW) Power und atemberaubende Performance eröffnen dir eine neue Welt voller Abenteuer und Möglichkeiten.

READY TO RACE
» www.ktm.com

Foto: J. Fritsch

KTM

Gezeigte Fahrzeuge bitte nicht nachahmen. Schutzkleidung tragen und die anwendbaren Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung beachten.
Die abgebildeten Fahrzeuge können in einzelnen Details von Serienmodellen abweichen und zeigen teilweise Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

MOTOREX
Liqui-Molten

3 Banken-Generali
Investment-Gesellschaft m.b.H.



BKS Bank



BUWOG
group



CMC
cmc markets

ELEVATOR
LAB

ERSTE
Asset Management

ERSTE
Group

Fabasoft



IMMOFINANZ
SPACE TO SUCCEED

ING **DiBa**

karriere.at



LENZING
LEADING FIBER INNOVATION

MATEJKA & PARTNER
Asset Management



PALFINGER
LIFETIME EXCELLENCE

POLYTEC GROUP



Post

Raiffeisen
CENTROBANK



SBERBANK

IMMO

STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA



Verbund

VIE Vienna International Airport

VIG
VIENNA INSURANCE GROUP

warimpex

Wienerberger

wiener börse

WIENER PRIVATBANK



zumtobel group

Sehr geehrte Leserinnen, liebe Leser!

christian@runplugged.com Join facebook.com/groups/GeldanlageNetwork Follow on Twitter @drastil

Social Media und Finanzblogs: Das sind unsere grossen Themen im Börse Social Magazine #7. Auf's Cover haben wir Werner Lanthaler genommen. Der „Österreicher in Hamburg“ hat aus Evotec über die Jahre einen Börse-darling geformt. Als Ex-CFO von Intercell blickt er natürlich nach wie vor nach Österreich und ortet hier eine gewisse Pipeline an für die Börse interessanten Unternehmen. Werner scoutet zudem gerne auf Social Media Kanälen. Im Rahmen einer aktuellen weltweiten ECCO-Studie liegen Österreichs CEOs da nicht so gut, weil abgeschlagen auf dem drittletzten Platz. Kein einziger „ATX-CEO“ ist auf Twitter aktiv, auf LinkedIn immerhin 7 von 20. Mit mehr als 500 Kontakten sind Julian Jäger (Flughafen) und Ulrich Schumacher (Zumtobel) die Spitzenreiter.

Rund um unseren Finanzblogger-Award „Smeil“ haben wir daher eine grosse Social Media Umfrage in Österreich gemacht. Als Basis für die Corporate-Wertung, die ab 16.8. läuft und „rein Österreich“ ist. Bei der Einzelwertung (mit bereits mehr als 100 Nominees) geht es hingegen um die DACH-Region. Und, siehe unten: Wir wollen die Work-in-Progress-Liste jener internationalen Unternehmen, die sich gerne in Österreich zeigen, gemeinsam mit der Deutschen Handelskammer und Marc Tüngler (DSW) weiter ausbauen. Genauso wie unsere Auftritte im Web und mit der App. Viel Lesespass wünscht



Work in Progress, Leute!
Wir krempeln die Ärmel auf.
Changes gibts auf der Partnerseite, im Web und bei der App.
#goboersewien

Christian Drastil
Herausgeber Börse Social Magazine

Ar. hip

SIE ZEIGEN SICH GERNE IN ÖSTERREICH, SIEHE BOERSE-SOCIAL.COM/GOBOERSEWIEN



➕ Weitere Artikel auf boerse-social.com, weitere Bilder auf photaq.com, Audio auf boersenradio.at

SMEIL & CO.

1A Interview: Michael Höllerer vom Smeil-Hauptpartner RBI happy mti 336 Einreichungen für sein Elevator Lab, zusätzlich darf er jetzt 100 Smeil-Nominees sichten. **10**

1B ATXPrime-Unternehmen im Q&A zur Social Media Strategie. **16**

1C Ein Blick auf die ersten 100 nominierten Privatblogs für den Smeil-Award. **24**

1D Cover-Interview mit Smeil-Jurymitglied Werner Lanthaler, Evotec. **30**



10

TRICKY FRAGE

Wie veranlagt man 200.000 Euro? Das fragt sich Sportjournalist und Satiriker Robert Sommer. Geldexperte Gerhard Massenbauer hat dazu seine eigenen Gedanken. **38**

1. STAMMTISCH

32er-Tisch Alte Kaisermühle. Palfinger, Immofinanz, Uniga und Own Austria plaudern mit Magazine-Abonnenten. **47**

47



JULI-BÖRSENBRIEF

Der ATX zieht weiter. Der Börse Express fasst das Wesentlichste zusammen. **56**

NACHSCHLAGEWERK

Big Börsedata. Wiener Börse, OeKB, ZFA & Co. liefern monatlich Dinge, die Sammlerherzen höher schlagen lassen. **66**

FREESTYLE

Harald Schmidt und der ATX. Der Entertainment-Altmeister ist ATX long und das Finanzmarktfoto des Monats entstammt diesmal einer Brainstorming-Wanderung der C.I.R.A. in der Steiermark. **95**

95



IMPRESSUM

Medieninhaber: FC Chladek Drastil GmbH, Czerninpl. 4, 1020 Wien • Druck: Bauer Medien Produktions- & Handels- GmbH, 1030 Wien • Vollständiges Impressum: boerse-social.com/impressum • Herausgeber: Christian Drastil • Mitarbeit: Gerald Bäck, Alexandra Bolena, Josef Chladek, Richard Dobetsberger, Martina Draper, Gerald Dürrschmid, Robert Gillinger, Susanne Lederer, Michaela Mejta, Verena Nowotny, Christine Petzwinkler, Michael J. Plos, Christoph Scherbaum, Bosko Skoko, Robert Sommer • Offenlegung: boerse-social.com/offenlegung • Abo: boerse-social.com/magazine

SMEIL SHOWDOWN

1

WAHL

#GOBOERSEWIEN

JURY. Wirtschaftsminister Harald Mahrer wählt im Wahljahr mit. Und zwar als Jurymitglied beim Finanz-blogger-Award Smeil. Bei den privaten Bloggern geht es um mehr als 100 Nominierte aus der DACH-Region, bei den Corporates um #goboersewien.



IM SPIEL SIND BEREITS MEHR ALS 100 FINANZBLOGS

1/4 dieses Magazines gehört dem Smeil-Award: Bis 15. August können private Finanzblogs aus Österreich, Deutschland und der Schweiz unter smeil-award.com noch eingereicht werden. Bei den Corporates gewinnt der Gesamtbester in Social Media Belangen. Von 16. bis 31. August wird gevotet. Hier der Fahrplan für das Finale.

Text: Christian Drastil

1A - WARUM DIE PARTNER DAS MIT UNS TUN.

Die Partner Elevator Lab, S Immo und wikifolio.com nehmen im Q&A zur 5. Auflage des Smeil Award, bei dem vom Initiator Börse Social Magazine wieder die herausragenden Finanzblogs im deutschsprachigen Raum gesucht werden, Stellung. Smeil? Das kommt vom Fotografenaufwurf „Smile“ und steht bei uns für gute Stimmung, Optimismus, Innovation und im konkreten Fall vielleicht für „Stockmarket Media Entrepreneur Internet Leadership“.

1B - WAS SAGEN ÖSTERREICHS BÖRSENOTIERTE?

Der Smeil 2017 beinhaltet wieder eine Corporate Wertung, hier gibt es aber markante Änderungen: Es geht heuer nicht nur um Finanzblogs, sondern um den kompletten Social Media Auftritt der Unternehmen. Zur Wahl stehen anders als bei der Einzelwertung ausschliesslich Unternehmen aus Österreich. Und zwar jene, die sich unserem Social Media Q&A im Juli gestellt hatten.

1C - FIRST 100 NOMINIERTER DER EINZELWERTUNG.

Im dritten grossen Themenblock stellen wir die ersten 100 privaten Blogs vor, die für den Smeil 2017 nominiert werden. Es können noch mehr werden, denn Einreichschluss ist der 15. August.

1D - JURYMITGLIED & COVERSTAR LANTHALER.

Interview mit dem Evotec-Vorstand. Der Österreicher war zuvor u.a. bei Intercell (jetzt Valneva) tätig und kennt die Finanzblogger-Szene in A wie in D sehr gut. Er ist Jurymitglied seit der ersten Austragung des Smeil-Award.

Jury. Die Jury zum Smeil 2017 setzt sich wie in den Vorjahren aus drei Gruppen zusammen:

- die 1. Gruppe umfasst 30 Experten aus dem Finanzmarktumfeld; jede(r) Expert(in) verfügt über „10,9,8, ..., 2,1“ Stimmen.
- die 2. Gruppe sind die nominierten Blogger selbst, wer mit Foto vertreten ist, dem stehen „5,4,3,2,1“ Punkte zur Verfügung, man darf sich auch selbst wählen.
- die 3. Gruppe sind die User. Ein Abstimmungstool wird ab 16. August auf smeil-award.com eingebaut. Die zu vergebende Punkteanzahl richtet sich nach den nominierten Blogs; Beispiel: 111 Nominierungen wie im Vorjahr, es werden damit „111, 110, 109, ..., 2,1“ Punkte für die ausgewertete Gesamt-Usermeinung vergeben. Die Top 10 dieser User-Wahl werden stets veröffentlicht, aber ohne Punkteangabe. Corporate Blogs liefern sich ein Rennen im Rennen.

Bewährtes. Der beste Social Trading Blog wird wieder von wikifolio ausgezeichnet, der beste Financial Literacy Blog wieder von der S Immo.

Bewährtes II. finanzmarktmashup.at/mashup/smeil-blogger steht für die Feeds zur Verfügung.

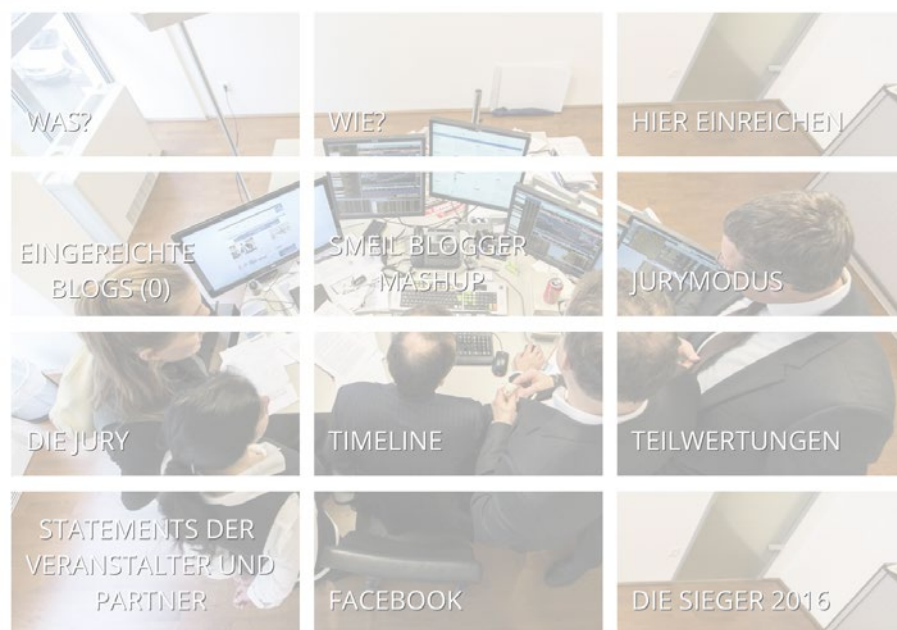
Timeline. Zum Erscheinungstag dieser Börse Social Magazine Ausgabe #7 naht das Ende der Einreichungsfrist unter smeil-award.com, nominiert werden kann bis 15. August, 23:59 Uhr. Von 16. August bis 31. August wird unter www.smeil-award.com gevotet. Und Anfang September werden dann im Magazine #8 die Sieger geoutet. ☺



Smeil Award 2017



DER GROSSE FINANZBLOGGERPREIS FÜR DIE DACH-REGION



EL[®] EN AT OR LAB



Jury-Mitglied:
Harald Mahrer



Jury-Mitglied:
Ingrid Krenn-Ditz



Jury-Mitglied:
Christoph Boschan



Jury-Mitglied:
Werner Lanthaler

Nina Bergmann	Hansi Hansmann	Werner Lanthaler	Gregor Rosinger
Christoph Boschan	Peter Heinrich	Harald Mahrer	Oliver Sonnleithner
Josef Chladek	Dirk Herrmann	Markus Meister	Marc Tüngler
Hannes Cizek	Sabine Hoffmann	Maximilian Nimmervoll	Wolfgang Unterhuber
Caro Detzer	Isabella de Krassny	Elisabeth Oberndorfer	Friedrich Wachernig
Christian Drastil	Ingrid Krenn-Ditz	Max Otte	Manfred Waldenmair
Robert Gillinger	Andreas Kern	Heinrich Prokop	
Reinhold Gmeinbauer	Christian-Hendrik Knappe	Alexander Proschofsky	



RBI'S NEXT FINTECH STARTUP

DER HAUPTPARTNER
DES SMEIL-AWARD
CASTET GERADE
336 BEWERBER.

Parallel zum Smeil-Award konnten sich bis 31. Juli innovative Startups aus dem Fintech-Bereich bei dem von der RBI initiierten Accelerator-Programm Elevator Lab bewerben. Das Börse Social Magazine hat mit dem Digitalisierungs-Verantwortlichen und Generalbevollmächtigten **Michael Höllerer** über den Status Quo des Programms sowie erwartete Impulse gesprochen. Fazit: Das Accelerator-Programm könnte der Einstieg in etwas Größeres, nämlich einen eigenen VC-Fonds für diesen Bereich, sein.

Interview: Christine Petzwinkler. Fotos: Michaela Mejta.

Herr Höllerer, Sie unterstützen mit dem Elevator Lab den Smeil-Award. Welche Rolle spielen Finanzblogger für die RBI?

Michael Höllerer: Wir leben in einer Zeit, in der immer mehr Menschen zum Smartphone greifen und sich Information schnell und mobil auf Onlineplattformen beschaffen. Blogger profitieren einerseits davon, dass sie die Menschen über Onlineplattformen erreichen können und genießen andererseits als unabhängige Beobachter und kritische Kommentatoren das Vertrauen ihrer Leserschaft. Ich finde es daher gut und richtig, die Finanzblogger-Community zu unterstützen und bin überzeugt, dass der Smeil-Award dazu beiträgt, dass sich Finanzblogs in der DACH-Region weiterentwickeln können und in puncto Themenführerschaft zu traditionellen Medien aufschließen können. Unsere Hoffnung ist, dass sich dadurch mehr Menschen mit finanzwirtschaftlichen Themen auseinandersetzen und mit uns in direkten Dialog treten.

Sie haben Ihr Accelerator-Programm Elevator Lab beim diesjährigen Pioneers Festival gestartet. Innerhalb von zwei Monaten bekamen Sie 336 Bewerbungen. Zufrieden?

Die Anzahl und Qualität der Bewerbungen hat eindeutig unsere Erwartungen übertroffen. Elevator Lab ist international auf großes Interesse gestoßen.

Wie geht es jetzt weiter?

Derzeit werden die Bewerbungen durchgesehen. Wir werden uns damit in den kommenden Wochen intensiv beschäftigen, um bis Ende August die Auswahl jener 30 Startups zu treffen, die dann eine Jury überzeugen müssen. Die finale Auswahl jener fünf Fintech-Startups, die am Accelerator-Programm teilnehmen werden, findet Mitte September statt.

Da kennen wir dann auch schon die Sieger des Smeil-Award für die DACH-Region. Aus welchen Regionen kamen eigentlich Ihre Bewerber?

Wir haben - bis auf Australien - aus allen Kontinenten Bewerbungen erhalten. Sogar aus Afrika. 13 Prozent der Bewerbungen stammen aus Österreich, 27 Prozent aus der CEE-Region. Das ist erstaunlich, denn diese Region steht zwar für enormes IT-Know How, aber weniger für Startup-Strukturen. Deshalb sind wir sehr stolz darauf, dass wir doch eine schöne Zahl an Bewerbern aus der Region haben. Und genau dafür stehen wir als Raiffeisen auch, nämlich dass wir der Region Impulse geben.

In welchen Banking-Bereichen suchen Sie bevorzugt? Oder wird jetzt einmal gesichtet und dann überlegt, wie man die Technologie im Haus verwerten könnte?

Wir haben zunächst die sechs Bereiche KMU Ban-

king, Big Data Analytics, RegTech, Payment & Transactions, Branch of the Future sowie Investing & Trading definiert, aus denen die Lösungen kommen sollten. Aus dem einfachen Grund, weil diese mit unserem Geschäftsmodell zu tun haben. Das Programm haben wir deshalb gestartet, um innovative Fintechs bzw. Startups anzusprechen und von deren Know How zu profitieren bzw. Nischenprodukte aufzuspüren. Wir haben aber noch keine konkrete Vorstellung, welches Produkt bzw. welche Dienstleistung es letztendlich genau sein soll.

Von den Lösungen sollen dann wohl vor allem die Kunden profitieren?

Ja, genau! Im Fokus steht eindeutig die Kundenorientierung bzw. der Kundennutzen. Aus welchen der sechs genannten Bereiche die Lösungen schließlich kommen, ist aber völlig offen.

Das Programm ist jetzt einmal für fünf Startups und einem Budget von 200.000 Euro angelegt. Könnte es da vielleicht doch noch zu einer Aufweichung kommen?

Wenn es jetzt sechs oder sieben gute Geschäftsmodelle werden, dann wird das sicher möglich sein. Aber mit einem Budget von 200.000 Euro ist das Programm sehr gut ausgestattet.

Was wird mit dem Budget abgedeckt?

Das Budget dient der Proof of Concept-Phase, die von Oktober bis Februar läuft. Damit werden die Kosten der fünf Finalisten abgedeckt. Alle internen Ressourcen fallen hier nicht rein.

Aus welchem der sechs Bereiche kamen die meisten Bewerbungen?

Der Bereich Zahlungsverkehr war vorne, gefolgt von Investing & Trading, KMU-Banking, Big Data Analytics, RegTech und Branch of the Future.

Es sind sechs Bereiche, aber nur fünf Bewerber erhalten die Chance an dem Programm teilzunehmen. Wie ist die Präferenz?

Es muss nicht unbedingt aus jedem Bereich ein Finalist kommen. Überspitzt ausgedrückt kann es auch sein, dass alle fünf Finalisten-Fintechs aus dem gleichen Thema kommen. Das ist völlig offen. Das beste Fintech soll gewinnen.

Wer sucht letztendlich die Startups aus?

Jetzt läuft die Auswahlphase. Zunächst die besten 30, mit denen wir schon arbeiten wollen und abtasten, wie sich eine Kooperation darstellen könnte bzw. schauen, ob es sich dabei um einen umsetzungstauglichen Vorschlag handelt. Auswählen wird eine ca. 25-köpfige Jury bzw. Mentoren aus dem gesamten Netzwerk in CEE. Diese Mentoren sind beispiels-





Die meisten Bewerbungen im Rahmen des Elevator Lab kamen aus dem Bereich Payment.



weise IT-Experten, Kommerzkunden-Betreuer, Bereichsleiter aber auch Vorstände, die dann mit den Fintechs auch zusammenarbeiten sollen. Mitte September werden wir die finale Auswahl haben.

Was erwartet die fünf Finalisten?

Die fünf Finalisten werden dann von Oktober bis Februar gemeinsam mit den Mentoren an einer umsetzungstauglichen Lösung, einem Produkt bzw. einem Service arbeiten. Am Ende wird es einen Sieger geben, mit dem wir im besten Falle dann weiter arbeiten möchten.

Inwieweit wird die RBI auch für eine potenzielle Finanzierung der Startups zur Verfügung stehen?

Wir schließen nicht aus, dass wir uns beteiligen bzw. Eigenkapital oder Fremdkapital zur Verfügung stellen. Es kann aber auch auf eine reine Kooperation hinauslaufen. Wir wollen flexibel sein. Es kommt auch auf die Finalisten an. Es gibt viele, die eine Beteiligung von vornherein ausschließen.

Vor etwa 15 Jahren war fast jede heimische Bank

mit einem eigenen Venture Capital- oder Private Equity-Fonds aktiv. Wie sieht das heute aus?

Wir prüfen das sehr ernsthaft. Ich schließe einen eigenen VC-Fonds nicht aus, es wird intern gerade diskutiert. Wenn wir das machen, dann muss es zu unserer Marke passen. Wir betrachten Beteiligungen als langfristige Angelegenheit und suchen sicher nicht den schnellen Exit. Wir hätten viele Ideen, wie wir das machen könnten.

Ist Raiffeisen bei anderen VC-Fonds investiert?

Nein, sind wir nicht. Wir wollen nicht einfach irgendwo und breit gestreut investieren, sondern uns auf einige Bereiche und Regionen fokussieren.

Drehen wir die Zeit etwas nach vorne: Angenommen es ist Ende Februar und das Programm ist zu Ende. Was wäre der Best Case?

Eine Story, wie sie Apple hingelegt hat, wäre ganz fein. Spaß beiseite. Intern wünsche ich mir, dass wir sagen können, das Programm hat sich ausgezahlt auch in puncto Motivation für die Kollegen, die mitarbeiten. Und natürlich eine langfristige Partner-



Wir prüfen auch die Idee eines Venture Capital Fonds sehr ernsthaft. Beteiligungen betrachten wir ja als langfristige Angelegenheit.



schaft mit dem Sieger, sei es über eine Beteiligung oder rein geschäftlicher Natur. Grundsätzlich hoffen wir auf eine Idee, die uns beim Kunden weiterbringt.

Sie sind im Konzern ja für die gesamte Digitalisierungsstrategie verantwortlich. Was sind die nächsten Vorhaben?

Wir werden im Herbst das neue ELBA, das neue persönliche Finanzportal in der Raiffeisenbankengruppe Österreich starten. Hier werden wir unseren mehr als 1,8 Mio. Online-Kunden neue und moderne Funktionen anbieten. Mit der Tatra Bank in der Slowakei haben wir bereits die innovativste Bank Osteuropas in der Gruppe. Wir wollen in der gesamten Region ein Plattform-Konzept und eine neue App anbieten. Für unsere 16,6 Mio. Kunden sind das userfreundliche Services für Smartphones oder andere Devices. Wir haben auch im Bereich der Kundenakquise neue Tools. Und es wäre wünschenswert, dass uns das Elevator Lab neue Funktionalitäten bringt.

Sie suchen auch nach einer neuen Lösung für den KMU-Banking-Bereich. Österreich ist bekanntlich ein KMU-Land. Was könnte in diesem Bereich von Startups kommen?

Wir haben diesen Bereich bewusst gewählt, weil Raiffeisen in CEE und Österreich sehr viele KMU-Kunden hat. Und dieser Bereich wird ein wenig übersehen, alle kümmern sich um Privat- und Großkunden. KMUs sind ein Segment, das sehr sehr wichtig ist, da gibt es aber im digitalen Bereich noch nicht so viele Anwendungen. Es würde uns sehr freuen, wenn der Sieger aus diesem Bereich kommen würde.

Welche digitalen Lösungen könnten für den KMU-Bereich sinnvoll sein?

Es geht dabei um Entwicklungen, die den Unternehmen eine Vereinfachung bringen. Speziell im Zahlungsverkehr gibt es großen Bedarf. Alles was eine Schnittstelle zur Buchhaltung bedeutet und den gesamten Zahlungsverkehr vereinfacht. Auch in der Finanzplanung und im Cashmanagement sind Lösungen gefragt. Die ganze Palette, die Großunternehmen brauchen, benötigen auch KMU. Allerdings nicht in derselben Komplexität. Bei KMUs geht es vor allem um eine Bedienungsfreundlichkeit. Es wäre super, wenn wir hier eine Lösung bieten könnten.

Noch eine abschließende Frage zu den aktuellen Herausforderungen der Banken. Die Digitalisierung ist eine davon, was sind die anderen?

Zum einen ist es natürlich weiter das Niedrigzinsumfeld, das ist für alle Banken die größte Herausforderung. Und das wird sich so schnell nicht ändern. Ein weiteres Thema sind mit Sicherheit die vielen Regulierungen. Sei es durch die FMA, aber auch im Bereich des Konsumentenschutzes. Das sind Kosten, die durchaus als signifikant bezeichnet werden können.

Augenzwinkernd betrachtet, kann man wohl mit Sicherheit behaupten, dass es dafür keine Lösung von einem Fintech geben wird.

(ebenfalls augenzwinkernd): Wir haben zwar auch den Bereich RegulatoryTech für Einreichungen definiert. Für die erwähnten Fälle wird es aber schwer. Würde hier aber eine passende Lösung eingereicht werden, dann würde die sofort gewinnen. ☺

SPASS MIT SOCIAL TRADING UND FINANCIAL LITERACY

Die bewährten Teilwertungen des Smeil Award werden wie gehabt von wikifolio.com bzw. S Immo gehostet. Ein paar Zeilen über das *Warum* hier.

Nachgefragt hat: Christian Drastil



wikifolio:
Christina Öhler
über Social
Trading

Wie beurteilst du die aktuelle Finanzblogger-Landschaft in DACH?

Blogger sind aus der heutigen Wirtschafts- und Finanzbranche auch im deutschsprachigen Raum nicht mehr wegzudenken. Finanzblogs haben sich von Nischen-Internettagebüchern zu wertvollen Informationskanälen entwickelt. Dabei ist in den vergangenen Jahren auch die Brei-

te der Themen gewachsen, denen sich Finanzblogs widmen. Sie reichen von Financial Literacy, also Basiswissen rund um Finanzen, über klassische Anlagetipps bis hin zu hochprofessionellen Wertpapier-Analysen. Gefühlt ist die Anzahl der verfügbaren Blogs ins schier unendliche gestiegen. Da ist es natürlich gut, wenn eine mittlerweile zur Institution avancierte Initiative wie der Smeil Award Orientierung gibt.

Warum sucht ihr den besten Social Trading Blogger?

Viele wikifolio-Trader, aber auch Anleger führen Blogs um wikifolios ausführlich zu kommentieren und mit entsprechenden Analysen zu hinterlegen. Wir

unterstützen solche Vorhaben der wikifolio.com Community, da es zur Transparenz und zur Wissensvermittlung beiträgt und uns hilft, wikifolios bekannter und die Leistung der Trader noch transparenter zu machen.

Was sind die Kriterien, die einen guten Social Trading Blogger ausmachen?

Mitmachen kann jeder, der über Geldanlage mit Social Trading oder seine Handelsaktivität auf wikifolio.com schreibt. Ausschlaggebend für die Auswahl der Besten ist die Qualität der veröffentlichten Inhalte und ein gewisses Alleinstellungsmerkmal, eine Besonderheit, durch die der Blog aus der Masse der Finanzblogs hervorsticht. ☺



S Immo:
Elisabeth Wagerer
über Financial
Literacy

Welche Bedeutung haben Finanzblogger in Sachen Financial Literacy?

Eine sehr große! In der Schule wird der Finanzbildung nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt und auch Familie und Freunde sind bei diesen Themen nicht immer hilfreich. Sich bei unabhängigen Experten zu informieren, ist also ein wichtiger Schritt in die finanzielle Unabhängigkeit. Gerade bei Jugendlichen nimmt die Bedeutung bzw. der Einfluss von Bloggern ste-

tig zu. Dass man sich nicht nur in Sachen Mode und Lifestyle informieren, sondern auch in Finanzfragen weiterbilden kann, ist eine großartige und wichtige Entwicklung.

Warum ist euch Financial Literacy so wichtig?

Der Bevölkerungsanteil der in Österreich Aktien hält, ist nach wie vor sehr niedrig. Es gibt Studien, die beweisen, dass daran nicht zuletzt die fehlende Finanzbildung schuld ist. Nur wer die Basics versteht, kann sich unabhängig und durchdacht für die für ihn geeigneten Finanzinstrumente entscheiden. Der Kapitalmarkt ist ein wesentlicher Faktor in unserem Wirtschaftssystem und es ist uns ein Anliegen,

auch jungen Menschen einen informierten und selbstständigen Zugang zu ermöglichen.

Was sind die Kriterien, die einen guten Financial Literacy Blogger ausmachen?

Es ist eine große Kunst, vermeintlich trockene, langweilige Finanzthemen verständlich aber auch abwechslungsreich aufzubereiten. Wir legen Wert auf die Qualität der Inhalte, aber auch darauf, dass ein möglichst breites Spektrum an Informationen geboten wird. Fachbegriffe sollten erklärt, die Leserinnen und Leser nicht überfordert werden. Wenn der Funke überspringt und die Begeisterung für die Themen spürbar wird, dann ist das der größte Erfolg. ☺

WIE ÖSTERREICHS BÖRSENOTIERTE BEI SOCIAL MEDIA TICKEN

Es fragte: Christine Petzwinkler. Eingeladen waren alle Unternehmen aus dem ATXPri-me, etwas mehr als die Hälfte hat geantwortet. Alle hier Aufgezählten stehen ab 16.8. unter www.smeil-award.com zur Wahl.

AGRANA	ANDRITZ	AT&S
--------	---------	------

Auf welchen Social Media-Plattformen sind Sie aktiv?

Facebook, Instagram,
LinkedIn, YouTube

YouTube, LinkedIn

LinkedIn, Twitter, Xing (nur für Recruiting),
YouTube

Wer betreut in Ihrem Unternehmen die Social Media-Agenden?

Die Marketing-
Verantwortlichen

Läuft über Group Corporate
Communications

Communications

Gibt es für Mitarbeiter eigene Social Media-Richtlinien?

Ja, es gibt Social Media Guidelines

Ja, als Teil unserer Corporate Communi-
cations Policy

Ja

Welche verschiedenen Zielgruppen wollen Sie über Social Media erreichen?

Breite Öffentlichkeit

Vor allem neue Mitarbeiter, aber auch be-
stehende und neue Kunden

Vor allem potenzielle Mitarbeiter sowie In-
vestoren (via Twitter)

Welche Themen kommunizieren Sie über Social Media?

Konzern-, IR- und PR-Themen, Produk-
te, Nachhaltigkeit, Social Responsibility
(Sponsoring, Spenden)

Andritz kommuniziert im Einklang mit
der definierten Kommunikationsstrate-
gie sehr zurückhaltend. Fokus sind neue
Aufträge, erfolgreiche Projektabschlüsse
bzw. auch die Einführung neuer Produkte
und Services

Vorwiegend Financial Themen bei Twitter,
vorwiegend Employer Branding Themen
bei LinkedIn

In welcher Frequenz bespielen Sie die Social Media-Kanäle?

Ein bis zweimal wöchentlich

Anlassbezogen

Nicht täglich, aber zwei mal wöchentlich

Gibt es einen Company-Blog?

Ja, zum Thema Produkttrends

Nein

Nein

Gibt es eine eigene Mitarbeiter- oder Kunden-Zeitung?

Es gibt eine Mitarbeiterzeitung innerhalb
der gesamten Südzucker Gruppe (Food
Forum). Für Kunden bzw. Konsumenten
gibt es unterschiedliche Zeitungen, z.B.
das Wiener Zucker Club Magazine (für
Konsumenten B2C Bereich), Agrozucker
(für Landwirte) sowie den Online Newslet-
ter Wiener Zucker (B2C) und Agrana Fruit
Trendnews (B2B)

Andritz Heute erscheint zwei mal im Jahr,
sowie online im gruppenweiten Intranet

Es gibt eine Mitarbeiterzeitung

CA IMMO	ERSTE GROUP	IMMOFINANZ
Auf welchen Social Media-Plattformen sind Sie aktiv?		
Vor allem auf Facebook und Twitter, eine Firmenpräsentation haben wir auch auf kununu und Xing sowie einen Firmenchannel auf YouTube	Erste Group: Twitter, YouTube, Wikipedia, LinkedIn, Xing, sowie Präsenz auf Flickr, Google+ und Instagram) Erste Bank und Sparkassen (inkl. spark7): Facebook, Instagram, Twitter, YouTube, Xing, LinkedIn	Facebook, Xing, LinkedIn, kununu sowie eigener Company Blog
Wer betreut in Ihrem Unternehmen die Social Media-Agenden?		
Die Social Media Kanäle werden inhouse (also nicht über eine Agentur) von der Abteilung Unternehmenskommunikation betreut	Group: die Betreuung erfolgt über das Group External Communications Team, wobei die HR-Abteilung für LinkedIn und Xing zuständig ist. Erste Bank und Sparkassen: Die Kanäle werden von der externen Kommunikation mit Unterstützung einer Agentur betreut. Xing und LinkedIn von der HR-Abteilung mit Hilfe einer Agentur	Unterschiedlich: Je nach Seite kümmern sich die Abteilungen Corporate Communications, Marketing oder HR um die Inhalte. Bei unseren Aktivitäten mit Markenbezug (Stop Shop, Vivo! und myhive – Stop Shop Ungarn etwa hat auf Facebook fast 73.000 Friends) lagern wir teilweise auch an Agenturen aus
Gibt es für Mitarbeiter eigene Social Media-Richtlinien?		
Ja, die Mitarbeiter werden im Rahmen von Vorträgen auf Risiken im Zusammenhang mit Social Media hingewiesen	Ja, es gibt Richtlinien und neue Angestellte werden im Rahmen ihrer Einführungsveranstaltungen darauf hingewiesen.	Ja, wir haben eine Social Media Richtlinie, um das private „Social Life“ im Umgang mit dem der Immofinanz als Arbeitgeber verantwortungsvoll zu gestalten.
Welche verschiedenen Zielgruppen wollen Sie über Social Media erreichen?		
Sämtliche Stakeholder, die sich über CA Immo-Aktivitäten aus einem anderen Blickwinkel (zusätzlich zu den News und Informationen auf der Website) informieren wollen, u.a. auch bestehende und potenzielle Mitarbeiter (Bewerber, Branchen-Nachwuchs), Branchenpeople, bestehende und potenzielle Aktionäre	Medien, Influencers, Analysten, Rating-agenturen, Peers, führende Meinungsmacher, akademische Einrichtungen, Klienten, Businesspartner, Stakeholder, sowie Regulatoren, potenzielle Kunden, Studenten, technisch Interessierte, Bewerber und andere HR-interessierte Personen (über LinkedIn und Xing)	Unsere Social Media Aktivitäten richten sich an unsere bestehenden und potenziellen Kunden/Mieter bzw. deren Kunden und Mitarbeiter sowie weitere interessierte Stakeholder. Auch im Personalbereich nutzen wir Social Media Plattformen wie Xing, kununu und LinkedIn. Weiters betreiben wir einen Company Blog.
Welche Themen kommunizieren Sie über Social Media?		
Es werden vor allem Insights zu Veranstaltungen und diversen Projekten (Bauprojekte, Imagevideos zu einzelnen Bestandsimmobilien) gegeben, relevante Studienergebnisse geteilt, sämtliche News aus dem CA Immo-Universum mit Fotos und Videos gezeigt. CA Immo hat derzeit auf Facebook rund 1500 Follower	Zu den Content-Bereichen gehören Retail, CEE Insights, Entrepreneurship, CEEIcon Valley, Clients & Partner, Management, PR & Corporate. Für die Social Media-Präsenz der Erste Bank und Sparkasse/George stehen die folgenden Bereiche im Mittelpunkt: Unterhaltung, Produktinnovationen, Funktionen, Produktinformationen, Innovationsthemen, Geldthemen, Investitionsthemen, Gewinnspiele, Employer-Branding etc.	siehe oben
In welcher Frequenz bespielen Sie die Social Media-Kanäle?		
Facebook: Regelmäßig mindestens einmal wöchentlich ein neuer Beitrag, die anderen Kanäle je nach passender News	Erste Group: Twitter: Drei bis fünf Postings pro Woche, Erste Bank/Sparkassen/George: täglich	Ziel ist regelmäßiger Newsflow, wobei dieser natürlich auch anlassbezogen ist
Gibt es einen Company-Blog?		
Nein, derzeit nicht	George: https://blog.mygeorge.at/ Bausparkasse: http://energieblog.at/ Erste AM: http://blog.en.erste-am.com/ Erste-Bank-Blog für UnternehmerInnen: https://newsroom.sparkasse.at/	Ja – unter http://blog.immofinanz.com . Vor allem Berichte von der Hauptversammlung und aktienspezifische Themen kommen gut an
Gibt es eine eigene Mitarbeiter- oder Kunden-Zeitung?		
Nein, gibt es ebenso derzeit nicht. Relevante Inhalte werden via Veranstaltungen bzw. E-Mail kommuniziert	Die Sparkassenzeitung wird auch online angeboten: http://sparkassenzeitung.at/archiv/	Wir haben für unsere Kunden/Mieter mehrere Newsletter bzw. für unsere Aktionäre unseren Company Newsletter

LENZING	OMV	PALFINGER
Auf welchen Social Media-Plattformen sind Sie aktiv?		
Die Lenzing AG ist auf den Kanälen Facebook, Twitter und LinkedIn aktiv	Die OMV ist auf Facebook, Twitter, Instagram, LinkedIn, Xing, YouTube sowie WhatsApp aktiv. Zudem kooperieren wir mit dem Video-Portal whatchado und betreiben einen Corporate Blog. Für jeden Social Media Auftritt der OMV haben wir jeweils eine konkrete strategische Ausrichtung	Facebook, YouTube, Blog, LinkedIn, Xing, Google+, Instagram
Wer betreut in Ihrem Unternehmen die Social Media-Agenden?		
Für die Betreuung der Social Media-Auftritte und Website der Lenzing AG ist unsere Digital Communication Managerin aus dem Corporate Communications Team zuständig, welche sich um Strategie, Redaktionsplanung, Contenterstellung und das Community Management kümmert.	Wir haben Social Media Manager im Haus, die den Social Media Auftritt der OMV betreuen – von Strategie & Governance über die operative Betreuung, Community Management und Monitoring. In gewissen Bereichen holen wir uns zusätzlich Unterstützung von Social Media Agenturen.	Die Social Media Kanäle sind Zielgruppen spezifisch zugeordnet und werden in Hauptverantwortung von Marketing (Facebook, YouTube, Instagram), HR (LinkedIn, Xing) und Unternehmenskommunikation (Blog) betreut, teilweise mit Unterstützung von externen Agenturen
Gibt es für Mitarbeiter eigene Social Media-Richtlinien?		
Wir arbeiten aktuell an Social-Media-Richtlinien, die unseren Mitarbeiter/innen zukünftig als Leitfaden zur Verfügung stehen sollen	Ja, und zwar seit 2011. Die Guidelines wurden eingeführt noch bevor wir als Unternehmen im Social Web aktiv waren, damit die MitarbeiterInnen eine Hilfestellung bekommen, wie sie sich im beruflichen Kontext im Social Web verhalten sollen	Es gibt Social Media Guidelines, die aber eher als Leitplanken gesehen werden
Welche verschiedenen Zielgruppen wollen Sie über Social Media erreichen?		
Wir wollen die wichtigsten Stakeholder mit relevantem Content versorgen: Dazu zählen (potenzielle) Mitarbeiter/innen, der Kapitalmarkt, Journalisten, Kunden, NGO's. Nachbarn, das politische Umfeld, der Beschaffungsmarkt etc.	Grundsätzlich möchten wir jedermann/frau über Social Media erreichen: KundInnen, JournalistInnen, AnalystInnen und InvestorInnen, potenzielle zukünftige MitarbeiterInnen bzw. Lehrlinge – bis hin zur „allgemeinen Öffentlichkeit“	Je nach Kanal unterschiedlich. Generell gehören folgende Stakeholder zu den wesentlichen Zielgruppen: Kunden, Mitarbeiter, potenzielle Mitarbeiter, Investoren, Presse, Anwender und Menschen, die sich für unsere Produkte interessieren
Welche Themen kommunizieren Sie über Social Media?		
In erster Linie werden aktuelle News aus der Unternehmensgruppe und das Thema Nachhaltigkeit, Nachberichte von Veranstaltungen, offene Stellenangebote und Geschichten aus dem Leben unserer Mitarbeiter/innen und Lehrlinge mit unserer Zielgruppe geteilt	Im Sinne einer integrierten Unternehmenskommunikation finden sich die Schwerpunktthemen unserer Kommunikationsstrategie auch im Social Web wieder. Wir passen die Themen auf die jeweilige Zielgruppe am Kanal an. Das bedeutet, dass Inhalte auf unterschiedlichen Kanälen unterschiedlich aufbereitet werden	Je nach Kanal unterschiedlich: Auf Facebook, Instagram und YouTube stellen wir unsere Produkte in den Vordergrund. LinkedIn/Xing und der Unternehmensblog versuchen einen sehr diversifizierten Einblick in das Unternehmen zu geben
In welcher Frequenz bespielen Sie die Social Media-Kanäle?		
Mindestens zweimal pro Woche – die Frequenz soll künftig erhöht werden	Auch hier gibt es je nach Kanal Unterschiede – aber auf den meisten wird mehrmals die Woche gepostet	Unterschiedlich: Facebook und Instagram sind die aktivsten Kanäle, wo mehrmals wöchentlich gepostet wird, LinkedIn/Xing oder auch der Unternehmensblog haben eine niedrigere Frequenz, mit wöchentlichen/2-wöchentlichen Rhythmen. YouTube wird je nach Material bespielt
Gibt es einen Company-Blog?		
Nein, dazu gibt es aber aktuell Überlegungen	Ja, der OMV Corporate Blog ist zu finden auf http://blog.omv.com	Ja
Gibt es eine eigene Mitarbeiter- oder Kunden-Zeitung?		
Unsere Mitarbeitermagazine führen wir als Online-Medien. Lenzing AG: http://www.derlenzinger.com/ Mitarbeitermagazin der Lenzing Gruppe: http://www.lenzinglife.com/	Ja. Und zwar das „move“, unser Mitarbeitermagazin für alle OMV MitarbeiterInnen. Zusätzlich gibt es für TankstellenpartnerInnen und deren MitarbeiterInnen Magazine in der jeweiligen Landessprache	Ja

POLYTEC	RBI	ROSENBAUER
Auf welchen Social Media-Plattformen sind Sie aktiv?		
Social Media wird innerhalb der Polytec Group primär von der Human Resources-Abteilung genutzt: XING, LinkedIn, Kununu. Weiter gibt es einen YouTube-Kanal mit einigen Imagefilmen und Produktions-Videos	Facebook, Twitter	Facebook, Twitter, Instagram, YouTube, Xing und LinkedIn
Wer betreut in Ihrem Unternehmen die Social Media-Agenden?		
Wie oben erwähnt - primär von der HR-Abteilung und der Marketing-Abteilung. Keine externe Agentur	PR- und Marketing-Verantwortliche übernehmen diese Tätigkeit	Die Social Media liegt in der Verantwortung des Marketing und wird von einer Social Media Managerin betreut
Gibt es für Mitarbeiter eigene Social Media-Richtlinien?		
Derzeit nicht, die Erstellung einer solchen ist in Vorbereitung	Ja, es gibt eine Guideline, die im Intranet zu finden ist	Ja
Welche verschiedenen Zielgruppen wollen Sie über Social Media erreichen?		
Siehe oben, primär potenzielle Mitarbeiter. Investoren und Medien werden über ein eigenes internes Newsletter-System im Rahmen der Regelberichterstattung und/oder anlassbezogene Informationen für den Finanzmarkt per E-Mail-Newsletter informiert	· Öffentlichkeit & Medien · Kooperationspartner (aktuell Fintech Startups) · Retailkunden	Vorrangig Kunden und Vertriebskanäle; Kapitalmarkt wird nicht unmittelbar über die Social Media- Kanäle angesprochen
Welche Themen kommunizieren Sie über Social Media?		
Siehe oben.	Vorrangig Digitalisierungs- und Innovationsthemen auf unserem RBI-Facebook-Kanal. Auf Twitter bespielen wir zusätzlich diverse andere Themen wie Pressaussendungen zu Geschäftsergebnissen, HR-Themen (Karrieremessen etc.), Digitalisierungsthemen usw. Zusätzlich kommunizieren wir auf Facebook für unsere Töchter auch vertriebsunterstützende Maßnahmen mit Fokus auf Retailkunden. Beispielsweise die Facebook-Seite der Raiffeisen-Leasing, die auch sehr stark auf den Raiffeisen Online Leasing-rechner hinweist	Vorrangig Produkt- und Vertriebsthemen, teilweise Unternehmensthemen
In welcher Frequenz bespielen Sie die Social Media-Kanäle?		
Gering	Meist mit einer Frequenz von mindestens zwei bis drei Postings pro Woche	Mehrmals wöchentlich
Gibt es einen Company-Blog?		
Nein	Derzeit in Entwicklung. Wir wollen die Region CEE – unseren Heimmarkt – über attraktive Inhalte darstellen und bauen dazu aktuell einen Blog auf	Es gibt einen Blog allerdings ist dieser auch auf markt- und kundenspezifische Themen ausgerichtet – nicht jedoch in Richtung Kapitalmarkt
Gibt es eine eigene Mitarbeiter- oder Kunden-Zeitung?		
Link http://www.polytec-group.com/de/Presse/Unternehmensmagazin	Ja, wir haben eine eigene Mitarbeiterzeitung	Es gibt eine Mitarbeiterzeitung

S IMMO	SBO	STRABAG
Auf welchen Social Media-Plattformen sind Sie aktiv?		
Als S Immo AG nutzen wir Twitter, YouTube, Xing, LinkedIn und – im weitesten Sinne eine Social Media Plattform – whatcha-do. Außerdem betreuen wir einen Company Blog. Darüber hinaus betreiben wir im Rahmen unserer Financial Literacy-Initiative eine Facebook-Seite, einen Medium-Blog, einen YouTube-Channel und einen Instagram-Account. Diese Kanäle laufen aber nicht unter „S Immo“ sondern unter „Apropos Geld“	Wir arbeiten gerade an einer Neuausrichtung unserer Social Media Strategie	Strabag ist neben den Business-Netzwerken LinkedIn und Xing auch auf Facebook und YouTube sowie Kununu und Glassdoor mit einem Profil vertreten
Wer betreut in Ihrem Unternehmen die Social Media-Agenden?		
Alle Kanäle werden hauptsächlich von der Unternehmenskommunikation der S Immo betreut. Bei der Apropos Geld-Initiative unterstützt uns zusätzlich eine Agentur	Wir haben eine gemischte Strategie gewählt, bei der die Betreuung über unsere operativen Einheiten, unterstützt durch eine Agentur erfolgt	Unsere Social Media-Profile werden von einem Team aus internen HR- und Marketing-Mitarbeitenden betreut. Diese übernehmen sämtliche Agenden - von der strategischen Ausrichtung bis hin zum Verfassen der Beiträge
Gibt es für Mitarbeiter eigene Social Media-Richtlinien?		
Ja, im Rahmen unserer Media Policy haben wir für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein paar wenige Social Media-Richtlinien definiert	Ja, diese sind Teil unserer IT Security Policy	Ja, eine solche Richtlinie wurde bereits vor einigen Jahren vom Vorstand beschlossen und im Unternehmen kommuniziert. Sie wird laufend an die aktuellen Entwicklungen angepasst
Welche verschiedenen Zielgruppen wollen Sie über Social Media erreichen?		
Twitter und Unternehmensblog richten sich an die interessierte Öffentlichkeit, Journalisten und die Branche. Die Apropos Geld-Kanäle sollen vor allem Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen	Der primäre Fokus unserer Social Media Strategie ist der Sales Bereich	Unsere Beiträge richten sich an all jene, die sich für Technik, Digitalisierung und sämtliche Themen rund um die Bauindustrie interessieren. Mit unseren Beiträgen wollen wir Strabag als modernen Konzern mit vielfältigen Karrieremöglichkeiten positionieren
Welche Themen kommunizieren Sie über Social Media?		
Auf den S Immo-Kanälen konzentrieren wir uns auf Themen rund um unser Kerngeschäft, also aus der Immobilienwirtschaft bzw. vom Kapitalmarkt. Auf Facebook und Instagram beschäftigen wir uns mit allem, was für Jugendliche rund um das Thema Geld interessant ist: Erster Job, erste Wohnung, Anlagemöglichkeiten, Generation Y etc.	Firmenpräsentationen und Produkte - nach subjektiver Einschätzung ist die Nachfrage nach einem solchen Informationsangebot doch relativ hoch	Wir versuchen, unseren Followern einen authentischen Blick hinter den Bauzaun von Strabag zu ermöglichen. Neben aktuellen Ereignissen aus dem Konzern und Updates zu unseren Projekten finden sich auf unseren Profilen Videos, Informationen zu Karrieremöglichkeiten, persönliche Geschichten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etc.
In welcher Frequenz bespielen Sie die Social Media-Kanäle?		
Wir geben uns Mühe, jeden Kanal mehrmals pro Woche zu bespielen	Dies wird im Rahmen der Neuausrichtung unserer Social Media Strategie noch festgelegt	Mittlerweile werden unsere Kanäle an sechs Tagen der Woche bespielt
Gibt es einen Company-Blog?		
Ja, unter blog.simmoag.at	Nein	Nein, aber wir versorgen Interessierte laufend mit neuen Beiträgen auf unserer Karriereseite (http://karriere.strabag.com/).
Gibt es eine eigene Mitarbeiter- oder Kunden-Zeitung?		
Nein	Derzeit nicht	Die Mitarbeiterzeitung teams. erscheint zweimal im Jahr in mittlerweile acht Sprachen

TELEKOM	UNIQA	VIG
Auf welchen Social Media-Plattformen sind Sie aktiv?		
A1 Community (eigene Community-Plattform), A1 Blog, Facebook, Twitter, Instagram, Snapchat, YouTube, LinkedIn, Google+	Twitter (Uniqa Group), Facebook (Uniq Österreich), Instagram (Uniq Österreich), YouTube (Uniq Österreich)	Die Vienna Insurance Group ist auf folgenden Social Media Plattformen aktiv: Twitter, LinkedIn, YouTube, whatchado
Wer betreut in Ihrem Unternehmen die Social Media-Agenden?		
Alle Kanäle werden intern betreut und auch der Content intern erstellt. Ein eigens dafür eingerichtetes Team (=Service&Social Media) hat die Verantwortung für die Kanäle.	Social-Media-Manager, gemeinsam mit Agenturen (SoM-Agentur, Media-Agentur und Werbeagentur) bzw. Channel-Manager (Twitter)	Social Media Agenden sind in der Abteilung Konzernkommunikation- und Marketing angesiedelt. Kommunikations- und Social Media Managerin Mag. Julia Thaller ist verantwortlich für die aktive Gestaltung der VIG Social Media Kanäle. Das VIG Personalmanagement ist auch für die Erstellung von Videos (whatchado, YouTube) und LinkedIn verantwortlich
Gibt es für Mitarbeiter eigene Social Media-Richtlinien?		
Ja	Ja.	Die Social Media Richtlinien werden gerade ausgearbeitet
Welche verschiedenen Zielgruppen wollen Sie über Social Media erreichen?		
Alle A1 Kunden und die, die sich für A1 interessieren, die gerne Social Media Kanäle in ihrem Alltag nutzen. Im Fokus sind eher die Privatkunden, aber die Business Community ist auch stetig am Wachsen	Generell alle Kunden und User, die sich auf den genannten SoM-Kanälen bewegen. Facebook und Co werden als weitere Kommunikationskanäle gesehen. Auf Twitter insbesondere Experten, Fachpublikum und Journalisten	VIG nutzt die angesprochenen Netzwerke, einerseits zur Pflege bestehender Geschäftskontakte und andererseits zum Knüpfen von neuen geschäftlichen Verbindungen. Das wichtigste Zielpublikum für die VIG sind Stakeholder, Journalisten, Retailpublikum, Kooperationspartner und potenzielle Mitarbeiter, etc.
Welche Themen kommunizieren Sie über Social Media?		
Sales & Service Themen, HR und Business-Themen	Produktbezogene Themen und „soft content“. Twitter wird als weiterer Kommunikationskanal für Medien und Journalisten genutzt, aber auch zur Positionierung als Experte auf dem Gebiet neuer Technik und Trends. Getwittert werden für Versicherung und im speziellen Uniqa relevante Neuheiten aus Technik (Insurtech, Healthtech,...), Finanzthemen, Events, offizielle Mitteilungen der Uniqa Group	Hauptsächlich werden Unternehmensnews und Neuigkeiten aus den Ländern verbreitet. Weiters werden Investor Relations Inhalte, Interviews, Ankündigung zu Veranstaltungen (z.B. Karriere Messen, Architektur Ausstellungen) und Produkte bis hin zu Stellenausschreibungen und Personalien veröffentlicht. Auf den Kanälen YouTube und whatchado werden die VIG Mitarbeiter vor den Vorhang geholt.
In welcher Frequenz bespielen Sie die Social Media-Kanäle?		
Mindestens einmal täglich	Facebook ca. vier bis sechs mal die Woche, Instagram einmal pro Woche, YouTube je nach Produktion neuer Videos. Auf Twitter posten wir Eigen-Content durchschnittlich sechs mal am Tag. Retweets sind hier ausgenommen	LinkedIn wird ein bis zweimal pro Woche bespielt. Die VIG twittert anlassbezogen und punktuell. Je nach Anlass und Produktion werden neue Videos auf den VIG YouTube Kanal gestellt und einer Playlist zugeordnet
Gibt es einen Company-Blog?		
Ja, A1 Blog (a1blog.net).	Nein.	VIG führt derzeit keinen Blog
Gibt es eine eigene Mitarbeiter- oder Kunden-Zeitung?		
Die A1 Mitarbeiter Zeitung wurde vor Kurzem durch eine einheitliche „Telekom Austria Group Zeitung“ (nur online), die alle Mitarbeiter in der TAG bekommen, ersetzt. http://www.tag-stories.com/de/team-trust-agility/	-	Es gibt eine Kundenzeitung „Nummer Sicher“ als Beilage zum Konzernbericht, und eine Mitarbeiter Zeitung in elektronischer Form „VIG Insights“

SMEIL- AWARD VOTING



AB
16.8.

UNTER
SMEIL-
AWARD.
COM

VOESTALPINE

WIENERBERGER

Auf welchen Social Media-Plattformen sind Sie aktiv?

Facebook, Twitter, Instagram, LinkedIn, Xing, YouTube, Pinterest. Überblick über die Social Media Aktivitäten und Plattformen siehe: <http://www.voestalpine.com/socialmedia>

Wienerberger AG ist auf Twitter, Xing, LinkedIn, Kununu und YouTube vertreten, um die Zielgruppen Investoren, Journalisten und Mitarbeiter anzusprechen. Seit kurzem gibt es auch ein Google+ Profil. Die lokalen Organisationen der Business Units Clay Building Materials Europe und Pipes & Pavers Europe sind darüber hinaus auf Facebook, Pinterest oder auch Instagram vertreten

Wer betreut in Ihrem Unternehmen die Social Media-Agenden?

Unsere Online und Social Media Verantwortlichen sind Teil des External Communications Team und in der Abteilung Group Communications angesiedelt. Die inhaltliche Planung kommt aus der Kommunikationsstrategie und wird im Newsroom (alle Kommunikationsdisziplinen) abgewickelt

Die Social Media Channels der Wienerberger AG werden zu 100% intern betreut und gepflegt

Gibt es für Mitarbeiter eigene Social Media-Richtlinien?

Es gibt ein Social Media Manual, das die berufliche Nutzung von Social Media Profilen, Plattformen etc. regelt. Für voestalpine-Gesellschaften, die eigene Unternehmensauftritte betreuen möchten, wird dies extra geregelt

In den Wienerberger Social Media Guidelines war uns wichtig, mit Augenzwinkern an den Hausverstand zu appellieren. Daher gibt es die Guidelines nicht nur als übersichtliche Präsentation sondern auch in Form einer Zeichentrick-Animation.

Welche verschiedenen Zielgruppen wollen Sie über Social Media erreichen

Jede Plattform richtet sich an eine andere Zielgruppe: Allgemeine Öffentlichkeit, Experten, Journalisten, Meinungsbilder, Influencer, Finanz-Community, potenzielle Mitarbeiter („young talents“, Lehrlinge, Facharbeiter)

Die wichtigsten Zielgruppen der Wienerberger AG auf Social Media sind unsere Investoren, Analysten, Journalisten sowie alle bestehenden und zukünftigen Mitarbeiter. Zudem Architekten, private oder institutionelle Bauherren etc.

Welche Themen kommunizieren Sie über Social Media?

Im Fokus stehen vor allem: Mitarbeiter/ Mensch, Mobilität, Innovation, Energie, Technologien der Zukunft etc. Wir haben uns KPIs gesetzt und sind mit der Auswertung dieser zufrieden

Auf den „Corporate“ Social Media Kanälen werden aktuelle Presseaussendungen, Finanzergebnisse, Innovationen und Referenzprojekte sowie ausgewählte Bilder von Events und Veranstaltungen gepostet

In welcher Frequenz bespielen Sie die Social Media-Kanäle?

täglich

Der Twitter-Kanal wird dreimal pro Woche bespielt, bei Highlights wie Jahreszahlen, HV oder Capital Markets Day auch mehrmals täglich. Auf den Employer Branding Kanälen Xing und LinkedIn werden monatlich Updates veröffentlicht

Gibt es einen Company-Blog?

Es gibt den Corporate Blog (www.voestalpine.com/blog) und einen Blog für Lehrlinge (www.voestalpine.com/lehre)

Nein

Gibt es eine eigene Mitarbeiter- oder Kunden-Zeitung?

Es gibt ein Mitarbeiter-Magazin

Alle Informationen werden über digitale Kommunikationskanäle verbreitet. Einzelne Landesorganisationen, wie etwa Wienerberger Österreich, Belgien oder Frankreich, haben jedoch ergänzend dazu Mitarbeiterzeit-schriften

... NICHT BÖRSENOTIERTE UNTERNEHMEN

Commerzbank (Zertifikate)	Deutsche Bank X-markets	UniCredit onemarkets	Vontobel (Zertifikate)	Wiener Börse	Wiener Privatbank
Auf welchen Social Media-Plattformen sind Sie aktiv?					
Youtube, WhatsApp, Facebook, Twitter, Google+	YouTube, SMS	Twitter, Facebook, LinkedIn	Twitter, Facebook	LinkedIn, Twitter, Youtube, Xing	Facebook, LinkedIn, Xing
Wer betreut in Ihrem Unternehmen die Social Media-Agenden?					
Inhouse (Betreuung und Inhalte)	Inhouse	Sowohl inhouse als auch extern	Inhouse (Marketing und PR)	Inhouse (Team Corporate Communications)	Inhouse
Gibt es für Mitarbeiter eigene Social Media-Richtlinien?					
Ja	Ja	Ja	Ja	Ja (Leitfaden)	Nein
Welche verschiedenen Zielgruppen wollen Sie über Social Media erreichen?					
Selbst-entscheidende Privatanleger, die sich für Zertifikate und ETFs interessieren	Selbstentscheider: Sowohl die Tradingaffinen als auch die Anlage-interessierten	Finanzaffine Anleger und Online-Nutzer	Privatanleger und Berater	Finanzcommunity im In- und Ausland	Next Generation, Frauen, Unternehmer, Freiberufler
Welche Themen kommunizieren Sie über Social Media?					
Aktuelle Marktthemen, allgemeine Anlagethemen	Aktuelle Marktentwicklungen	Markt- und Produktthemen, Bloginhalte, Magazininhalte	Generelle Anlagethemen, Anlagetrends, konkrete Produkte, interessante Geschichten über den Finanzmarkt, Marktvideos von Jens Korte, Produktvideos	Newsflow der Wiener Börse, Beiträge zu Events, interaktive Veranstaltungen und Kooperationen	Eventberichte, Fondsmanager-Videos, News aus der Bank
In welcher Frequenz bespielen Sie die Social Media-Kanäle?					
mehrmals täglich	täglich	täglich	täglich	2-3 mal pro Woche	2-3 mal pro Woche
Gibt es einen Company-Blog?					
Ja (aber losgelöst von Zertifikate/ETFs)	Nein	Ja, https://blog.onemarkets.de/	Ja, https://zertifikate.vontobel.com/DE/Blog	Nein	Ja, https://www.wienerprivatbank.com/news/
Gibt es eine Mitarbeiter- oder Kunden-Zeitung?					
Zwei Kunden-magazine: ideas (monatlich, Zertifikate), OnStage (quartalsweise, ETFs)	Zwei Kunden-magazine: X-press und X-press Trading	onemarkets Magazin (monatlich online bzw. quartalsweise als Print), zusätzlich quartalsweise erscheinende Mitarbeiterzeitung	Mehrwert (seit mehr als 15 Jahren) per Post und als ePaper, https://zertifikate.vontobel.com/DE/Services/mehrwert	Nein	Nein, aber jeden Freitag treffen sich alle 100 Mitarbeiter und der Vorstand berichtet über Erfolge der Woche oder Personelles.



DIE ERSTEN 100

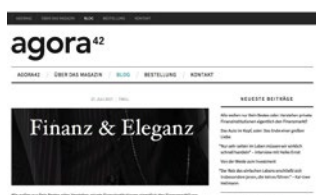
FINANZBLOG-NOMINEES

88Finanz
www.88finanz.de



Das „Internet Finanz Magazin“ hat einen sehr breit gefassten Fokus in der Berichterstattung.

agora42
agora42.de/blog



Anspruchsvoller Blog, der einen Blick hinter die Kulissen des Kapitalismus wagt.

Aktien-Blog
aktien-blog.com



Richtet sich - auch nach Eigendefinition - an „Einsteiger und Besserwisser“.

aktien-boersen
aktien-boersen.blogspot.co.at



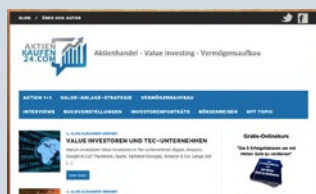
Aktuelles zu Wirtschaft, Finanzen und Börse, Aktien, Fonds, ETFs, Indizes und Rohstoffen.

Aktienboard.com
www.aktienboard.com



Mehr als nur ein „Forum“. Trotzdem: Der Community-Gedanke dominiert hier.

AktienKaufen24.com
www.aktienkaufen24.com



Hier geht es primär um Aktienhandel, Value Investing und Vermögensaufbau.

ARD Börsenblog
blogs.hr-online.de/boersenblog



Politik und die Börsen gehören mittlerweile fest zusammen - sie stehen hier im Fokus.

Bankhaus Rott & Frank Meyer
www.rottmeier.de



Viele Themen, mehrere Autoren und immer ganz nah dran am aktuellen Geschehen.

bargain-Magazine
bargain-magazine.com



Value Investing ist der generelle Schwerpunkt, durchaus auch mit österreich-Schwerpunkt.

BargeldlosBlog
www.bargeldlosblog.de



Hier geht es - wie könnte es anders sein - um den bargeldlosen Zahlungsverkehr.

BitcoinBlog
bitcoinblog.de



Kein Thema ist derzeit heißer: Die Kryptowährung Bitcoin steht in diesem Blog über allem.

Blümel staunt
www.bluemelstaunt.com



Wann soll man Aktien halten und wann nicht? Das ist hier die Frage aller Fragen.

Boersengefluester.de
www.boersengefluester.de



Hier geht es neben News auch um Tools - zum Beispiel zum Thema Dividenden.

Boersenpoint Blog
boersenpoint.de/boersenblog



Egal ob EZB, Federal Reserve, Kryptowährungen, ETFs oder Kredite - hier findet man alles.

Boersentagebuch.eu
www.boersentagebuch.eu



Hier findet man tägliche Kommentare - und immer geht es um den Deutschen Leitindex DAX.

boersianer.info
www.boersianer.info



„Anlegen wie die Börsenstars“ - das ist der selbst formulierte Anspruch.

Börsenalltag
www.boersenalltag.de



Deutschsprachige Small- und Mid-Caps stehen im Fokus der Berichterstattung.

Börseneinmaleins
boerseneinmaleins.de



Blogschreiber Florian Otte ist Autor und lernte unter anderem bei Max Otte.

bwl zwei null
www.bwlzweinull.de



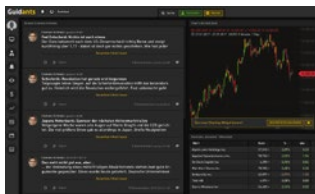
Hier findet man u.a. Social Media und Tech unter der Lupe der Betriebswirtschaft.

CFD Portal
www.cfd-portal.com



Nomen est omen. Hier befindet sich eine „Plattform zum Thema CFDs“.

Clemens Schmale
go.guidants.com/#c/clemens_schmale



Clemens Schmale äußert sich in seinem Guidants-Account mehrmals täglich.

Corvin Schmoller
http://bit.ly/2ufMAD7



Schmoller verweist in seinen Beiträgen immer wieder auf die „kollektive Intelligenz“.

Covacoro - Börsenblog
www.covacoro.de



Börse, Geldanlage und Vermögensverwaltung sind die drei großen Themen.

Der Bank Blog
www.der-bank-blog.de



Aktuelles und Grundsätzliches rund um Banken und Finanzdienstleister.

Der Goldberg
www.der-goldberg.de



Behavioral Finance, Behavioral Ethics und Behavioral Living nach Joachim Goldberg.

Der Wikifolio Manager
ppinvest-blog.blogspot.de



Es geht hier wenig überraschend um Social Trading - insbesondere um Wikifolios.

DerBörsianer.com
www.derboersianer.com



Reiner Fokus auf österreichische Unternehmen - inkl. der Möglichkeit die Whistle zu blowen.

die Börsen Blogger
dieboersenblogger.de



Der Riese unter vielen Zwergen - deshalb auch die ganze DACH-Region im Fokus.

diekleinanleger.com
www.diekleinanleger.com



Das Credo lautet: „Finanzfehler vermeiden und selbstbewusst Anlegen lernen“.

Dividendenhamster
dividendenhamster.de



Hier geht es um passives Einkommen - und zwar aus Dividenden und Online Business.

DIY Investor
diyinvestor.de



Die Message: „Übernimm die Kontrolle über deine Investments und werde finanziell unabhängig“.

ETF-Blog
etf-blog.com



Hier geht es um Exchange Traded Funds, kurz ETF bzw. um private Altersvorsorge.

ewpips
www.ewpips.com



EW steht für Elliott-Wellen. Hier trifft sich EW-Community um sich gegenseitig zu helfen.

FCH Blog
blog.fc-heidelberg.de



Hier findet man einen Blog „von Bankern für Banker“. Es geht um Zinsen, Konten etc.

feingold-research.com
www.feingold-research.com



„Das Investmentportal für aktive Anleger und Investoren“ - große Bandbreite an Themen.

Finance Zweinull
www.financezweinull.de/blog



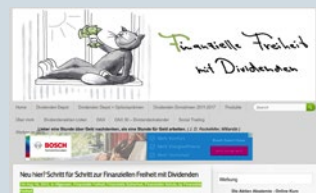
Ein Blog der etwas anderen Art und mit einem sehr weiten Themenspektrum.

Finanzielle Freiheit
finanzielle-freiheit-passives-einkommen.eu



Durch passives Einkommen zur finanziellen Freiheit - das geht auch abseits von Dividenden.

Finanzielle Freiheit mit Dividenden
finanzielle-freiheit-dividende-blog.de



Schritt für Schritt zur finanziellen Freiheit - in diesem Fall sehr wohl mit Dividenden.

Finanzjournalisten
finanzjournalisten.blogspot.com



Verschiedene Autoren - verschiedene Themen. Es geht um Aktien, Währungen, mobile payment ...

Finanzpraxis.com
www.finanzpraxis.com



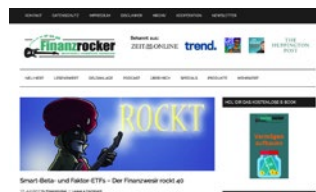
Hier geht es um Finanzen, Marketing, Vertrieb, Geld verdienen und Social Media.

Finanzprodukt.ch
www.finanzprodukt.ch



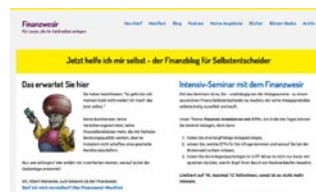
Strukturierte Produkte, ETF, Fonds, CFDs und andere Finanzprodukte stehen im Mittelpunkt.

Finanzrocker
www.finanzrocker.net



Artikel über Vermögensaufbau, Humankapital, Fintech oder P2P-Kredite. Plus: Podcast.

Finanzwesir
www.finanzwesir.com



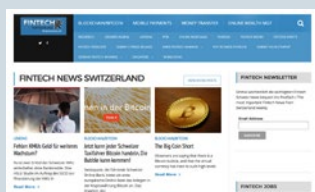
Die Motivation: „So geht das mit meinem Geld nicht weiter! Ich mach' das jetzt selbst.“

finblog.de
www.finblog.de



Andreas Kunze scheut sich auch nicht vor Randthemen wie „Sonderurlaub bei Hochwasser“.

Fintechnews Schweiz
www.fintechnews.ch



News aus dem Fintech-Bereich - und zwar in deutscher und englischer Sprache.

FraSee & Investors
www.frasee-investors.com



Ein Blog für langfristig orientierte Anleger. Es geht um Dividenden, Value und Growth.

Geldanlage-Brief
www.geldanlage-brief.de



Hier geht es um Informationen für Kapitalanleger - inkl. jeder Menge Charts.

GKNW
www.gknw.at



Sehr breites Themenspektrum - unter anderem Versicherungen oder auch Rechtliches.

Grossmutter's Sparstrumpf
grossmutter-sparstrumpf.de



Evidenzbasiert „langsam reich werden - und gelassen in Renten gehen“.

Hartgeld.com
www.hartgeld.com



Gold, Silber, Krisenvorsorge sind die großen Themen der sehr bekannten Finanzseite.

Heiko Aschoff's Investment Ideen
www.trading4living.de



Behavioral Finance, Technische Analyse und Fundamentalanalyse sollen es richten.

Herdentrieb der Zeit Blog
blog.zeit.de/herdentrieb



Dieser Blog hat folgenden Anspruch: Zu erklären, wie Kapitalismus funktioniert.

High-Tech-Investing

www.high-tech-investing.de



Es soll vermittelt werden wie man erfolgreich investiert - und zwar nicht nur im Silicon Valley.

Homemade Finance

homemade-finance.de



Jeden Montag finden Leser hier einen neuen Beitrag zum Thema Personal Finance.

iBlog Finance

www.iblog-finance.com



Depot-, Festgeld-, Girokonten oder Tagesgeld-Vergleich. Hier findet man alles.

intelligent-investieren

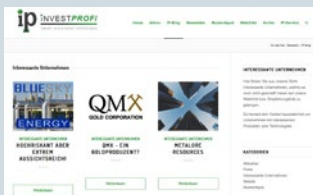
www.intelligent-investieren.net



Value Investing entsprechend Warren Buffett bzw. Benjamin Graham.

Invest Profi

www.investprofi.com/ip-blog



Neben Forex und Metallen geht es vor allem um „interessante Unternehmen“.

Investieren mit Kopf

www.investieren-mit-kopf.de



Finanzielle Freiheit - und alles was dazugehört. Beispiel: Ist die Ehe ein finanzielles Desaster?

Investing.com

de.investing.com



Umfangreiches Portal mit Charts, News, Analysen, Social Trading, Tools, ...

Investors Inside

www.investorsinside.de



Hier stehen vor allem Deutsche Unternehmen im Fokus - nicht nur die aus der ersten Reihe.

bmwfw
Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

BLOCKCHAIN
AUSTRIA

Wir wollen Österreich an die europäische Innovationsspitze führen. Daher setzen wir schon heute auf Zukunftstechnologien und entwickeln Antworten auf die Fragen von morgen.

- Die BLOCKCHAIN ist transparent und nachvollziehbar.
- Die BLOCKCHAIN spart Kosten, Zeit und Ressourcen.
- Die BLOCKCHAIN ist schwerer zu manipulieren oder zu hacken als traditionelle Systeme.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.blockchain-austria.gv.at

investresearch.net www.investresearch.net



Geld verdienen, Geld sparen, Geld investieren. Das führt zu finanzieller Unabhängigkeit.

geopolitical.biz www.geopolitical.biz



Das Credo von Markus Miller lautet: Kommunikation ist die Antwort auf Komplexität.

Junolyst www.junolyst.de



Worum gehts? Börse, Aktien, wiki-portfolio, SmallCaps und Investmentideen.

Kalaidos Blog http://www.kalaidos-fh.ch/Blogs



Accounting und Controlling, Banking und Finance, HR und Leadership, Steuerrecht, ...

Kapitalmarktexperten.de www.kapitalmarktexperten.de



Nichts für Anfänger: Dieses Anlegerportal ist „von Experten für Experten“ gemacht.

Krisenfrey Eric Frey http://bit.ly/2vjfTtp



Sehr viel Politik - doch die geht ja bekanntlich seit Jahren Hand in Hand mit den Börsen.

Madame Moneypenny madamemoneypenny.de



Finanzielle Unabhängigkeit für Frauen. Genau darum geht es bei diesem Blog.

manager magazin online www.manager-magazin.de



Die großen Themen stehen im Fokus. Derzeit: Die deutschen Autobosse bzw. der Dieselpipfel.

Mein Geld-Blog www.mein-geld-blog.de



Hier geht es um Geld. Egal ob sparen, anlegen, spekulieren oder abheben.

MeineGeldanlage.com www.meinegeldanlage.com



Die Themen: Geldanlage, Fonds, Altersvorsorge, Lebensversicherung, Riester-Rente etc.

mittelstandswiki.de www.mittelstandswiki.de



Sehr starker Digitalisierungs-Fokus - und damit genau am Puls der Zeit.

MyDividends.de mydividends.de



Hier geht es nicht nur um Dividenden sondern auch um Dividenden, Dividenden und Dividenden.

mytoday www.mytoday.at



Krankensicherung, Umsatzsteuer und Pflegegeld - auch das sind Finanzen.

Neue-Aktienkultur.de www.neue-aktienkultur.de



Etwas für die Altersvorsorge tun und als Wertpapierbesitzer zur neuen Aktienkultur beitragen.

Never Mind the Markets http://bit.ly/2uUWYSI



Verschiedene Autoren widmen sich diversen Finanzthemen. Der Fokus liegt auf der Schweiz.

Nutzen von Ratings www.everling.de



Dem Nutzen von Ratings wird hier solide und umfangreich auf den Grund gegangen.

Ökonomen Blog www.insm-oekonomenblog.de



Der Blog richtet sich an alle, die sich für Ökonomie und Wirtschaftspolitik interessieren.

Payment and Banking http://paymentandbanking.com



Die zukunftssträchtigen Schlagworte lauten: Fintech, Banking, Payment und Mobile.

Preis und Wert Aktienblog www.preis-und-wert.com



Von Wert ist es nicht weit zu Value. Und genau darum geht es - Value Investing.

Private Investment www.private-investment.at



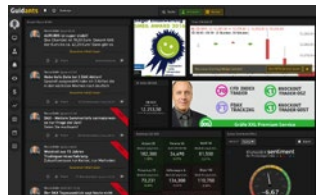
Charts und Grafiken dürfen hier nicht fehlen. Artikelfrequenz: Täglich und damit immer aktuell.

Reich mit Plan
www.reich-mit-plan.de



Die Dividenden-Alarm-Strategie soll es richten. Sparbücher bringen ja auch nichts mehr ein.

Rocco Gräfe
go.guidants.com/#c/rocco_graefe



Rocco Gräfe äußert sich mehrmals täglich zu Indizes, Währungen und Co.

Rollets Immobilien Blog
blog.immobranche.at



Wer Infos über Immobilien haben will, ist hier genau richtig aufgehoben.

Rürup Renten Vergleich
rürup-renten-vergleich.de



Das Informations- und Vergleichsportal für ein rein deutsches Thema.

schweizeraktien.net
www.schweizeraktien.net



Infos zu Schweizer Nebenwerten, nichtkотиerten Aktien und dem OTC-Markt.

SFG Value Investing
www.sfg-value.de



Gemeinschaftsprojekt, das sich dem Thema Value Investing widmet.

sharedeals.de
sharedeals.de



Keine halben Sachen: Hier findet man den Aktienblog für den spekulativen Anleger.

Smart Reich Werden
www.smart-reich-werden.de



„Vermögen aufbauen, reich werden und smart sein“ - dieser Plan wird hier verfolgt.

Start-trading.de
www.start-trading.de/blog



Internetdienst, der sich auf die Bereitstellung von Handelssignalen spezialisiert hat.

SwissBanking Unblogged
swissbanking.org/de/services/blog



Das kommt dabei heraus, wenn man die Themen Banking mit der Schweiz kombiniert.

TarifOmat
blog.tarifomat24.de



Handy, TV, Telefon, DSL, Energie, Versicherungen, Geld und Rente. Die Themen sind vielschichtig.

The Coinspondent
coinspondent.de



Aktuelle, kritische und hintergründige Informationen zu Bitcoin, Blockchain und digitalem Wandel.

timschaefermedia.com
www.timschaefermedia.com



Wie wird man finanziell frei? Einer der es geschafft hat, teilt seine Erfahrungen.

TomB's Comments
commentsonpositions.blogspot.co.at



Richtet sich an Interessierte, die die Risiken ihrer Finanzanlagen selbst einschätzen können.

Torsten Maue
www.torstenmaue.net



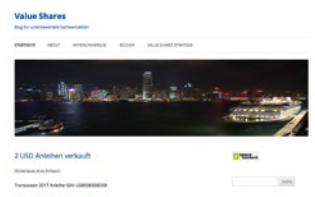
Finanzen, Kostenloses und mehr. Hier wird das Thema Geldanlage zerlegt.

Trading der Besten
www.trading-der-besten.de



Der Schwerpunkt liegt auf Social Trading - und zwar für Einsteiger und Profis.

Value Shares
value-shares.de



Ein Blog für unterbewertete Sachwertaktien. Es geht aber auch um Anleihen und Co.

Wirtschaftswurm
www.wirtschaftswurm.net



Leitsatz: „Nachrichten aus Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaften gründlich verdaut“.

Wolfgang Matejka
www.wolfgang-matejka.com



Der etablierte Fondsmanager denkt in seinen Beiträgen immer um zwei Ecken weiter.

Zendepot
zendepot.de



Einer der angesehensten Finanzblogs für Privatanleger im deutschsprachigen Raum.

Ein in Hamburg arbeitender Österreicher zu Besuch im Wiener BSN-Office:
Werner Lanthaler, CEO Evotec und
vormals CFO bei Intercell.



„HABEN GAR
KEINE ZEIT,
NICHT ZU
FORSCHEN!“

Smeil-Jurymitglied Werner Lanthaler brachte die Hamburger Evotec Zug um Zug auf einen profitablen - und für die Healthcare-Branche einzigartigen - Shared-Economy-Kurs. Die Aktie ist ein Darling. Im Interview spricht der CEO über Stop/Loss bei gescheiterter Forschung, seine starke Österreich-Tangente sowie über vife, aber oft zu volatil denkende Finanzblogger.

Text: Christian Drastil. Fotos: Michaela Mejta.

Lieber Werner, anlässlich des ersten Smeil-Award 2013 haben wir unser letztes grosses Interview gemacht, heute beim 5. Smeil Award 2017 ist das Update ja überfällig, Du warst bei allen fünf Austragungen in der Jury. Doch dazu später. In diesen fünf Jahren ist Deine Evotec zu einem Biotech-Innovationsmotor geworden, der Aktienkurs hat sich vervielfacht. Und viele Österreicher sind beim Österreicher in Hamburg als Langfrstinvestoren dabei ...

Werner Lanthaler (lacht): Österreicher sind kluge Leute, die weltweit führende Unternehmen erkennen. Unsere Investoren aus Österreich sind jene Fonds- und Pensionskassenmanager, über deren Namen man in Österreich immer wieder drüberstolpert. Ich freue mich, dass das so langfristig stabil bei um die 5 Prozent ist.

Wie sieht Euer Aktionärskreis insgesamt aus?

Neben Roland Oetker (Anm: der Neffe des Backmittel-Königs), der mit seinem 10-Prozent-Stake seit 9 Jahren dabei ist, hält seit diesem Februar auch die Novo A/S aus Dänemark 10 Prozent der Aktien. Novo ist ein Evergreen, die kaufen und bleiben dabei. Für uns ein Volltreffer, es wurde auch eine Kapitalerhöhung gezeichnet, das war ein € 92-Mio.-Investment ohne Discount zum Marktpreis. Da waren also viele symbolische Handlungen dabei, ernst und echt und langfristig. Die haben insgesamt mehr als 50 Mrd. Assets under Management, rein für Healthcare.

Du selbst bist Evotec-Aktionär und als Ex-Intercell-CFO immer noch Valneva-Aktionär?

Ja, ich besitze 600.000 Evo-tec-Aktien, viele davon über die Jahre nachgekauft, dazu ca. ein Prozent Stock Options. Valneva-Aktionär bin ich immer noch, klar.

Und wie sieht es mit Retail in Österreich aus?

Das ist nicht mehr so leicht fassbar, weil Evotec mittlerweile schon eine lange Börsengeschichte hat, damit auch eine grosse Streuung, man findet uns in vielen Töpfen.

Ein so ein Topf ist eindeutig auch Social Trading, bei wikifolio seid ihr in vielen Statistiken weit vorne, da gehts weniger um Buy & Hold, sondern um Swingtrader.

Das wichtigste bei einer Aktie ist, dass man nicht nur Market Cap hat, sondern auch Liquidität schafft. Da helfen Trading-Aspekte natürlich mit. Und für Fonds wird es leichter, wenn die Basisliquidität da ist. Dann gibt es auch noch ein paar Investoren, die immer wieder long oder auch short gehen, da ist man kurzfristig ein wenig Spielball, aber uns ist das mittlerweile fast egal, weil wir operativ gut sind. Wir verstehen den Kapitalmarkt als Partner, da muss man auch jeden, der dort teilnimmt, als Partner akzeptieren. Diese Entscheidung hat man mit dem Börsengang getroffen. Für uns ist das perfekt.

Ihr würdet von der Market Cap und den Volumina in Österreich klar im ATX sein. Das ist natürlich kein Thema. Aber: Zwei Deutsche, Nico Baader und Christoph Boschan, bringen gerade tolle Aktien aus den USA und Deutschland an die Wiener Börse. Evotec wäre ja rein über Dich auch eine perfekte Österreicher-Aktie. Würde Dich ein Wien-Listing freuen?

Klar würde das freuen, aber nicht nur mich als einen von 2000 Mitarbeitern bei Evotec. Es wäre damit vielleicht auch eine geringere Hemmschwelle für österreichische Privatanleger.

Das Nasdaq-Listing wurde ja 2011 eingespart, rein aus Kostengründen ...

Ja, das musste damals sein. In Frankfurt haben wir jetzt gute Umsätze, an der Nasdaq wären wir jedoch wohl höher bewertet, allein schon aufgrund der Anzahl an möglichen Investoren. Da wir aber profitabel sind und bleiben wollen, ist der Primärmarkt und dessen Tools nicht so wichtig, wir haben jetzt auch guten Zugang zum Kreditmarkt. Eigenkapital brauchen wir nicht und ca. € 4 Mio. zusätzliche Kosten sind eine Nasdaq-Präsenz derzeit, ohne grösseren strategischen Grund, nicht wert.

Stichwort „profitabel“ ...

Das ist ein entscheidender Punkt. 2011, als wir Gewinne erzielt haben, haben etliche begonnen, uns zu folgen. Für mich war immer ganz wichtig, dass wir stabile, langfristige Investoren haben, die wissen, dass Forschung langfristig aufgebaut werden muss und nicht tagessaktuell gesehen werden kann. Wenn man mal rote Zahlen hat, ist man dem Kapitalmarkt ausgeliefert, eine Kapitalmassnahme steht da schnell im Raum. Uns ist es gelungen, den Druck rauszunehmen, wir haben uns das durch harte Servicearbeit erkaufte. Nun können wir auch in der Wissenschaft Innovationsthemen angehen, die einen längerfristigen Returndruck haben. Da haben wir die Ideen für ganz bahnbrechende Dinge aufgegriffen, zB rund um die Gewinnung und Bereitstellung patientenbasierter induzierter pluripotenter Stammzellen, iPSC. Das geht nicht in einem Jahr, sondern vielleicht in 10 Jahren. Das ist ein Nr. 1-Thema, und wenn die Basis profitabel ist, kann man solche Innovationen aufsetzen.

Das heisst, die Profitabilität ermöglicht Euch eine stabile Investmentstory?

Ja. Viele von den Dingen, die wir machen, sind erst am Anfang.

Die Wissenschaft, die wir nach vorne treiben, ist oft noch jung. Wissenschaftlich sind wir auf Weltmarktführerschaftsthemen gegangen, die Nr. 1 als Ziel. Wir sagen das nicht nur, wir haben da wirklich die Chance, zB bei neuem Drugdevelopment bei iPSC Stammzellen. iPSC kann mit humanen Zellen im humanen Umfeld bereits in der Drug Discovery Situation austesten, ob etwas funktionieren kann oder nicht. Damit lasse ich die Zwischenstufe Maus aus, sondern setze gleich beim Menschen an.

Was sagt die Ethik dazu?

Das ist ethisch das Schönste, man nimmt ja nur eine Hautzelle eines Menschen, das tut nicht weh. Diese Hautzelle ist programmierbar in jede Zelle, die man im Körper hat, damit kann man Versuche machen, ob ein Compound toxisch oder nicht toxisch ist, ohne eine Maus zu schädigen. Man spart, wenn man schon in-vitro sieht, dass das eh keine Chance hat, jahrelange mühsame Arbeit. Hier bekommt man Sofortwissen über das Scheitern, auch das ist ein ethischer Pluspunkt. Es gibt 3300 Krankheiten, die nicht behandelbar sind, das wird jedes Jahr um 5 weniger. Wir ha-

ben alle die nächsten 100 Jahre zu tun, um 3300 Krankheiten auszu-schalten. Daher hat unser Slogan „Research never stops“ auch strategische Bedeutung, wir haben gar keine Zeit, nicht zu forschen, weil der Bedarf einfach für viele Krankheiten da ist. Wir tun meiner Meinung nach etwas wirklich Bedeutungsvolles, weil das unendlich grosse Bild auf kleine Prozesse fokussiert wird. Wir bauen Infrastrukturen, die wir nicht nur für uns selbst nutzen, sondern gerne auch mit anderen teilen. Damit schaffen wir eine lernende Shared Economy rund um Evotec-Plattformen.

Kann man das mit APIs wie zB von Facebook oder Architekturen von Apple wie für Apps vergleichen, oder vielleicht mit Outsourcing wie in der Automobilindustrie?

Nicht ganz, denn bei uns spielen Patente eine grosse Rolle, da ist die Hürde anders. Gleich ist, dass bei Scheitern alle lernen. Das spart gerade in unserer Industrie unglaublich viele Ressourcen, wenn man sagen kann: Diesen Weg geh nicht weiter, weil dieser nicht funktioniert. Man spinnt Forschung nicht budgetgetrieben Jahr für Jahr weiter, sondern

macht auch Stop/Loss sofort. Und ja, in der Automobilbranche hat Ähnliches lange Tradition.

Eure Plattform gibt es seit 2010 - Dein Baby?

Ich habe nicht die Wissenschaft erfunden, ich habe das Geschäftsmodell eingesetzt. Es war damals auch der aus meiner Sicht einzige Weg, mit Evotec zu überleben. Weil einfach der Weg zum Kapitalmarkt für Biotechs versperrt war. Wir haben eine Outsourcing-Wertschöpfungskette im Discovery Bereich völlig neu definiert, uns dabei bei Erfolgsmodellen aus anderen Branchen bedient. Aber für sich weltweit neu. Deswegen werden wir da auch in Amerika als weltführendes Unternehmen wahrgenommen.

Wohin kann es mit einer Evotec damit gehen?

Gute Unternehmensentwicklungen führen zu Kapitalmarkterfolg, das geht zwar nicht immer zeitlich synchron, ist aber so. Hochinnovation führt zu Unternehmenswerten, genau das wird in unseren Märkten gebraucht. Die Vision ist der wissenschaftliche Wert, nicht nur der ökonomische Wert. Wir gehen zu den Ursachen der Krankheiten, nicht zur Symptomatik. Warum bildet sich Alzheimer aus? Und so dann versuchen zu heilen und nicht nur eine bessere Kopfschmerztablette zu machen. Das treibt den wissenschaftlichen Wert.

Zum Smeil Award und Medien: Wie geht's Euch mit den Medien?

Evotec korreliert nicht immer mit den grossen Finanzmedien, ein potenzieller iPCS-Durchbruch ist dem Handelsblatt egal, für Diabetiker aber vielleicht die Hoffnung auf ein Leben ohne Insulin. Für die grossen Finanzmedien ist sowas oft zu früh, da geht es um Performance vs. DAX oder TecDAX und Quartalsergebnisse. Die Blogger gehen da durchaus

Depot

Portfolio	Bestandsübersicht	Wertpapiere	Historie	Aktuell
Bezeichnung ISIN/WKN	Stk./Nom. Währung	Kaufkurs Einstandswert (EUR)	Marktkurs Marktwert (EUR)	G/V in % G/V abs. (EUR)
EVOTEC OAI AG DE0005664809	255 EUR	3,78273 964,59	12,0000 3.060,00	217,23 2.095,41
FABASOFT AG	222	4,3500	9,9900	129,66

„100 Tage, 100 Wertpapiere“ hiess die Aktion von Christian Drastil im 2. HJ 2015 bei der **hello bank!** An 100 aufeinanderfolgenden Tagen wurde um je 1000 Euro eine Aktie gekauft. Mit +217% (von 3,78 auf 12) ist **Werner Lanthalers Evotec** aktuell Topperformer des Depots. Evotec ist weltweit tätig und deckt alle Aktivitäten vom Target bis zur klinischen Entwicklung ab. Man beschäftigt rund 500 Wissenschaftler und arbeitet mit Technologien auf den Indikationsgebieten ZNS/Neurologie wie Alzheimer, Chorea Huntington, Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes, Krebs, Entzündungskrankheiten und Infektionskrankheiten. Mit internationalen Partnern wie **Bayer, Sanofi, Boehringer Ingelheim, CHDI Foundation, Genentech, MedImmune/AstraZeneca, Hoffmann-La Roche** und **UCB** gibt es Forschungsallianzen.



Marinomed, der Börsekandidat aus Wien, gefällt mir. Auch Themis, Haplogen oder Apeiron könnten interessant werden.

Werner Lanthaler über die Pipeline an Wissenschaftsunternehmen in Österreich

viel mehr in die Tiefe.

Wie verhalten sich die Media-Clippings bei Euch in Prozent? Ich meine Börsethemen vs. Fachthemen Biotech oder Chemie?

Wir sind mittlerweile zum Beispiel Referenzunternehmen in der Medizinalchemie geworden. Wir sind auch Technologieführer im Deep Learning in Verbindung mit Chemie, das ermöglicht unsere Plattform. Das interessiert schon langsam auch Scoutmedien in der Wissenschaft. Die Finanzcommunity ist bei Hochinnovation entweder ganz vorne, wenn man was entdecken und interpretieren will oder man ist ganz hinten. Oft dürfen wir unsere Experimente auch nicht kommunizieren. Ich freue mich immer, wenn in Finanzmedien qualifizierte Diskussionen stattfinden. Ich schau mir das auch ger-

ne selbst an, freue mich über das hohe Niveau. Es gibt den Versuch, zu verstehen, was wissenschaftlich passiert. Frustrierend ist es dann oft, wenn dann die Tagesvolatilität an den Börsen alles überstrahlt. Das sind andere Fristen. Um Deine Frage zu beantworten: Ich schätze, Wissenschaft zu Börse verhalten sich ca. 70 zu 30 Prozent bei uns. Die Finanzcommunity ist für uns aber auch deswegen wichtig, weil es stark in zB HR geht auch, was Recruiting betrifft.

Was verbindet die Evotec mit Österreich ausserhalb der Investoren und Deiner Person?

Vor allem die Wissenschaft, wir haben zB ein tolles Projekt gemeinsam mit Haplogen, die kommen aus dem CEMM. Auch mit der schon etwas bekannteren Apeiron haben wir eine hochpo-

tente Wissenschaftskooperation.

Wie siehst Du als Österreicher in Hamburg den Wiener Kapitalmarkt?

Der Kapitalmarkt ist eine Folge von Angebot und Nachfrage, das wissenschaftliche Angebot in Österreich ist hervorragend, aber die Mechanismen in Richtung Kapitalmarkt sind deutlich verbesserbar. Die frühe Forschungsförderungslandschaft passt noch, aber zwischen der ersten Experimentenkaskade und einem kapitalmarktfähigen Unternehmen fehlt so gut wie alles. Das ärgert mich, denn die Instrumente gibt es ja, da braucht man nur in andere Länder schauen. Evotec macht Academic Bridge Strategies zB mit Oxford, das Ziel ist, neue Unternehmen zu schaffen, die auch durchaus kapitalmarktfähig werden können. In Amerika werden wir Ähnliches starten.

Passt zu 21st Austria und der angloamerikanischen DNA ...

Die Denke ist anders, in den USA und England gibt es zudem weniger Förderungen, dort gehen solche Steps meist über Kooperationen mit Unternehmen.

Letzte Frage: Marinomed hat einen Bond platziert und an der Wiener Börse gelistet, auch mit der Aktie steht etwas im Raum. Kennst Du Die?

Ja, die kenne ich und finde sie hochspannend. Es ist ein Meeresbiologie-übersetzendes Unternehmen mit echten Produkten, sogar schon mit Schachtel am Markt und mit Umsatz. Damit ist es auch von der Angreifbarkeit etwas anderes als nur eine forschungsbetriebene Firma. Wenn die Technologie weitere Produkte bringt, kann es top werden. Weiters fallen mir aber auch Themis Bioscience und unsere erwähnten Partner Haplogen und Apeiron sowie viele andere ein. Es gibt eine sehr gute Pipeline an Wissenschaftsunternehmen in Österreich. 🍷

SECHS PISTOLS OF STRUCTURED PRODUCTS



1

Heiko Geiger,
Head Public
Distribution
Europe
Vontobel

Bei Vontobel waren gleich zwei Produkte besonders gefragt. Zum einen - wie schon im Vormonat - das „Open End Partizipationszertifikat auf den Cyber Security Performance-Index“ (ISIN DE000VS5ZCS6). Zum anderen die Protect Fixkupon Express Anleihe mit Basiswert Deutsche Bank. Und die schauen wir uns genauer an.

Die Laufzeit beträgt entweder sechs Monate oder ein Jahr. Für jedes Halbjahr erhalten Anleger eine Kuponzahlung in Höhe von 5,03%. Die Laufzeit endet vorzeitig, wenn die Deutsche Bank Aktie am 3. Jänner 2018 über 16,1 Euro schließt. Ist das nicht der Fall, darf die Aktie zu keinem Zeitpunkt unter 10,46 Euro gefallen sein - dann gibt es den Nominalbetrag in voller Höhe zurück.

Protect Fixkupon Express Anleihe auf Deutsche Bank (die ISIN lautet DE000VL1ZA55)



2

Markus Kaller,
Vertriebsleiter Sales
Retail Erste Asset
Management

Automobil-Aktien sind derzeit ja in aller Munde. Da wundert es nicht, dass bei der Erste Group eine Memory Express Anleihe mit Basiswert Porsche-Aktie im Juli besonders heiß war.

Markus Kaller bringt es auf den Punkt: „Der Kupon von 5,75 Prozent p.a. bei einem Puffer von 35 Prozent ist attraktiv.“ Emissionsdatum war der 31. Juli 2017, am 31. Juli 2022 ist spätestens Schluss. Wann genau die Laufzeit endet, entscheidet die Porsche-Aktie. Jährlich wird verglichen. 2018 bis 2021 liegt die Barriere bei 49,07 Euro, im Jahr 2022 fällt die Hürde dann auf 31,9 Euro. Die Marke von 31,9 Euro stellt auch die Kupon-Barriere dar. Liegt die Aktie an einem Beobachtungstag darunter, fällt die Kuponzahlung vorerst aus.

Erste Group Memory Express Anleihe auf Porsche Automobil Holding SE 2017-2022 (ISIN AT0000A1X184)



3

Christian Köker,
Direktor
Derivatives
Public Distribution
bei HSBC

Christian Köker von HSBC spricht aus, was es für ein Produkt braucht um besonders „hot“ zu sein: „Das Quanto Memory Express Pro Zertifikat auf BHP Billiton hat unsere Absatzerwartungen weit übertroffen. Während die britische Rohstoff-Aktie im Juli zum Höhenflug ansetzte und über 15 Prozent im Kurs zugelegt hat, haben viele Anleger unser sicherheitsorientiertes Zertifikat gezeichnet.“

Die Aussicht auf eine jährliche Bonuszahlung von 4,85 Euro kombiniert mit einem Risikopuffer von 35 Prozent traf wohl den Nerv vieler Interessenten. Denn die jährliche Bonuszahlung erfolgt solange die Aktie nicht mehr als 35 Prozent gefallen ist. Dank Memory-Funktion können ausgefallene Zahlungen im Folgejahr nachgeholt werden.

Memory Express Pro-Zertifikat auf BHP Billiton (ISIN DE000TD9C119)

Der Sommer hat längst Einzug gehalten. Und da liegt es nahe, dass wir von unseren Partnern im Zertifikate-Bereich wissen wollten, welche Produkte besonders „hot“ waren.

HOSTED BY: MICHAEL J. PLOS



4

Christian-Hendrik Knappe,
Österreich-
Verantwortlicher
Deutsche Bank
X-markets

Am 1. Juli 2014 emittierte die Deutsche Bank das „boerse.de-Champions-Defensiv-Index Zertifikat“.

Christian-Hendrik Knappe klärt auf: „Diese defensiven Champions werden nach bestimmten Kriterien herausgefiltert und zeichnen sich unter anderem durch einfache Geschäftsmodelle und starke Marken aus.“ Dass sich die Idee hinter dem Produkt bewährt hat, zeigt die Performance von rund 35 Prozent Plus seit Emission. Das ist auch den Anlegern nicht entgangen. „Das BC-DI-Zertifikat ist aktuell eines der meist gehandelten Index-Zertifikate Deutschlands“, so Knappe, der auf die Zahlen der Börse Stuttgart verweist. Eine Laufzeitbegrenzung gibt es ebenso wenig wie einen (kostspieligen) Währungsschutz.

boerse.de-Champions-Defensiv-Index Zertifikat (die ISIN lautet DE000DT0BAC7)



5

Volker Meinel,
Zertifikate-
Experte
BNP Paribas

Da Apple auch im deutschsprachigen Raum schon längst zu den beliebtesten Basiswerten zählt, überrascht es nicht, dass ein Capped Bonus Pro Zertifikat mit Apple als Basiswert bei der BNP Paribas besonders gefragt war.

„Das Pro bedeutet, dass die Barrierebeobachtung ausschließlich im letzten Monat aktiv ist“, klärt Volker Meinel auf.

Schauen wir uns kurz die Eckdaten an. Bonuskurs und Cap liegen bei 170 US-Dollar, die Barriere bei 130 US-Dollar. In Prozent ausgedrückt sind das 13,66 Prozent Bonus-Chance bei einem Puffer von 17,26 Prozent. Dieser darf im letzten Laufzeitmonat (Dezember 2018) nicht ausgereizt werden. So lange muss man das Zertifikat aber natürlich gar nicht halten.

Apple Capped Bonus Pro (die ISIN lautet DE000PR7UYK3)



6

Philipp Arnold,
Head of Sales
Western Europe
Raiffeisen
Centrobank

Warum das Rad neu erfinden? Die Raiffeisen Centrobank ging mit dem „voestalpine Express“ zuletzt in die 3. Runde. Das Produkt ist nicht nur bei Kunden beliebt, sondern auch bei der Fachjury des ZFA - immerhin wurde ein Vorgänger zum Österreich Produkt des Jahres. Philipp Arnold erklärt: „Nachdem das voestalpine Express Ende Juni mit 112 Prozent nach einem Jahr erfolgreich getilgt wurde, haben wir einen Nachfolger aufgelegt und das Auszahlungsprofil um sinkende Tilgungslevels erweitert.“ Warum das? Die Aktie ist - wie der Großteil des ATX ja ordentlich gestiegen - dem wollte man damit Rechnung tragen. Und so liegt die Barriere (Auszahlungslevel) nach 5 Jahren bei 25,58 Euro (60 Prozent des Startwerts - dieser liegt bei 42,63 Euro).

voestalpine Express 3 (ISIN AT0000A1WCZ5)

OB WBI ODER ATX, AUCH IHR UNTERNEHMEN GEHÖRT AUF'S GIGAPIX!

Werden auch Sie Teil von

**BEST OF
AUSTRIA**

Präsentieren Sie Ihr Unternehmen der ganzen Welt.
Sichern Sie sich jetzt einen Platz beim ersten „SELFIE“ eines
Landes, einem **360° Gigapixelfoto**, das direkt auf Ihre Website
oder Ihr Angebot verlinkt.

**AM 6.9.2017
WIENER STADTHALLE**

Der Reinerlös dieses
Projekts geht an

LICHT INS DUNKEL **ORF**



**Auf Bienen
schauen. Die
Zukunft bauen.**

Wir prägen Lebenswelten. Nicht nur für Menschen. Das beweist unsere Initiative **bee@PORR**. Konzernweit bieten die PORR und ihre Töchter Bienenvölkern ein Zuhause. Aktuell schon an über 30 Standorten und laufend werden es mehr. Denn Intelligentes Bauen heißt auch Verantwortung übernehmen. Mehr Information: porr-group.com/bees

powered by

PORR

200.000 Euro veranlagten

Als arbeitender Normalbürger dieses Landes kommt man natürlich nie in eine solche Situation: Die jeweiligen Regierungen unserer geliebten Heimat befreien uns mit ihrer Steuerpolitik glücklicherweise von den Sorgen, einen angesparten Geldbetrag möglichst sinnvoll anzulegen. Wir verdienen ja netto im Monat gerade mal so viel, um unser tägliches Leben fristen zu können – meist sogar ein bisschen weniger, womit wir uns mit einem überzogenen Konto in die Abhängigkeit begeben: Wer sich eine Entlassung oder Kündigung nicht leisten kann, muckt weniger auf. Das ist im Sinne der Mächtigen dieser Republik, also den Wirtschaftskapitänen und den Bossen auf der Politik-Titanic, aber auch der Machtlosen, die sich ein Problem wie das Folgende ersparen. Wobei sparen so eine Sache ist. . .

Man hat ja als Angestellter in diesem Land nur ein Kapital in der Hand, wenn man nicht mehr arbeitet: entweder durch eine Abfertigung oder den Verkauf einer geerbten Immobilie, um während der Joblosigkeit seinen gewohnten Lebensstandard und den seiner Familie irgendwie aufrecht zu erhalten. Aber was macht man damit? In meiner Jugend hatten meine Eltern stets mit dem Finger auf Mitbürger gezeigt, die am Vormittag zufrieden pfeifend durch Wiener Parks geschlendert waren – für deren Glück gäbe es nur zwei Gründe: Sie wären entweder nutzlose Hippies, also völlig high, oder sie würden von den Zinsen leben.

Heute könnte man davon nicht einmal einen Joint von einem obdachlosen Holländer kaufen.

Daher runzelte der Filialleiter meiner Bank auch angewidert die Stirn, als ich von meinem Ansinnen berichtete, 200.000 Euro in seinem Institut zu investieren. „Muss das sein?“, ärgerte sich der Finanzprofi sichtlich. „Ich dachte, Sie würden einen Kredit beantragen. Da habe ich wieder ein großzügiges Offert für alle Stammkunden: Nehmen Sie doch eine Million auf und zahlen in den nächsten 40 Jahren nur eine halbe zurück! Gut, wir brauchen natürlich ein paar Sicherheiten, und Sie dürfen in dieser Zeit die Grenzen Ihres zweiten Wiener Bezirks nicht verlassen. Aber diese Gegend hat sich doch bestens entwickelt, oder vielleicht nicht? Und ihrer Lebensgefähr-

tin ist es sogar erlaubt, einmal im Jahr unter unserer Aufsicht im dritten Bezirk einzukaufen. Na, wär' das nichts für Sie? Die Zinsen dafür sind derart niedrig, dass man bei diesem Schnäppchen doch unbedingt zuschlagen muss. Was sagen Sie dazu?“

Eigentlich will ich keine Million, sondern nur die 200.000 Euro irgendwie anlegen!

„Sie vergeuden meine Zeit.“

Nach einem hysterischen Wein-Anfall meinerseits, einem entschuldigenden Kniefall und dem demütigen Hinweis auf die jahrzehntelange Treue zu seinem Institut von Weltruf, erbarmte sich der Direktor schließlich. Er ist ja nicht nur Banker, sondern auch Mitmensch.

„Bei unserer Inflationsrate ist Ihr Geld in spätestens sechs Monaten nichts mehr wert“, dozierte er nachdenklich. „Was machen wir da bloß? Alle österreichischen Angebote verkürzen diese Frist nur noch weiter: Wir hätten zwar eine äußerst beliebte Lebensversicherung, da beträgt die Rendite sensationelle 0,3 Prozent – aber erstens erhalten Sie die Summe erst nach Ihrem Tod ausbezahlt, und zweitens bleibt Ihnen nach Abzug der Kapitalertrags-, Risiko-, Transaktions- und Spekulationssteuer ein Minus von 6 Prozent über. Da können wir das Geld gleich der Inflation schenken, das kommt billiger.“

Aber ich wollte doch nur ein paar Jahre sorgenfrei leben. . .

„Kopf hoch!“, munterte mich der Stirnrunzler dennoch auf, meine beginnende Depression erkennend. Und seine Kopfhaut wurde straff wie ein Babyhintern: „Lieben Sie das Risiko?“ *Man sagt mir einen gewissen Hang dazu nach.* „Dann habe ich etwas für Sie.“

Und der Abenteurer im Nadelstreif fuhr fort: „Wir könnten einen Großteil des Betrags in Zucker investieren. Das Geschäft läuft immer: Wer, bitte, will seinen Kaffee schon bitter trinken?“ Er griff süß lächelnd in seine Schreibtischlade, nahm einen riesigen Stoß Unterlagen heraus und unterbreitete mir



ROBERT
SOMMER



alle Einzelheiten über den lukrativen Einstieg ins Geschäft mit dem unersetzlichen weißen Stoff: „In Cali arbeiten tausende Zuckerrohrschneider um einen Euro in der Woche, noch dazu im Akkord. Die brauchen nicht einmal Schlaf. Der Vorteil daran: Egal, wer in Kolumbien gerade regiert, Linke, Rechte, Rebellen, Kapitalisten oder Kommunisten, daran wird sich nie etwas ändern. Angeblich sollte dort einmal ein Betriebsrat gewählt werden, den haben sie wochenlang ohne Nahrung, Flüssigkeit, nur mit einer Ladung Insulin eingesperrt – er hat aber überlebt, schließlich ist ein Gewerkschafter nicht aus Zucker! Wenn wir dort investieren, hätten wir einen jährlichen Gewinn von 18 Prozent und zumindest die Hälfte der österreichischen Inflation wieder herinnen. Na, interessiert?“

Und wie! Aber wo ist der Haken an diesem Geschäft?

„Gut, dass Sie so professionell fragen – dachte schon, Sie kommen mir mit Moral oder so etwas! Zweimal im Jahr verlieren dort ausländische Teilhaber ihr gesamtes Geld. Aber seit einem Monat ist die Lage äußerst stabil, die Europäische Union gewährte dem Besitzer der Anlage sogar einen Milliardenkredit.

Wir rechnen also mit einer staatlichen Enteignung aller Nicht-Kolumbianer erst in 30 Tagen.“ Und dann? „Ist alles weg – aber wer in schwierigen Zeiten wie diesen nichts wagt, gewinnt auch nichts.“

Gibt's da keine Möglichkeiten mit etwas mehr Sicherheit?

Daraufhin biss sich der Finanzhai auf die Lippen, halbierte den Stoß vor sich und murmelte etwas wie: „Okay, dann kommt die Firma mit dem anderen weißen Stoff für Sie wohl auch nicht infrage. Wenn Sie meinen!“ Es blieb also für mich, dem schwierigsten aller seiner Kunden, nur noch eines übrig: „Ich hätte da ein paar Waffen-Konsortien, da bekommen wir durchaus anständige Zinsen. Texas wäre nicht schlecht: *Proweapon, great again* hat seine Gewinne nach dem letzten Massaker eines Neunjährigen in einer Grundschule verzehnfacht. Jeder Amerikaner will sich selbst verteidigen, auch kein schlechtes Geschäft – aber gegen die österreichische Inflation nur ein finanzieller Rohrkrepierer. Da habe ich etwas viel Besseres für Sie: Sie investieren in die russische Atombomben-Industrie. Da gibt es ein Angebot aus Nowosibirsk, einer Firma von tadellosem internationalen Ruf: Wenn Sie dort Ihre 200.000 Euro anlegen, könnten wir über zehn Jahre sogar 45 Prozent bekommen, und der Wert Ihres Geldes in der Heimat wäre halbwegs gesichert.“

Das klingt ja toll, aber wo ist mein Risiko? „Wenn es in den nächsten vier Monaten zu keinem Weltkrieg kommt, sind Sie pleite.“ Okay, das ist fair!

Seitdem verfolge ich nur noch die großen Nachrichten-Fernsehsender und hoffe auf gegenseitige Provokationen der beiden Weltmächte: Friedenskonferenzen verursachen bei mir Magengeschwüre – aber gestern ist ein Ruderboot mit zwei US-Sportlern von Alaska aus aufgebrochen und hat bei Temperaturen von 40 Grad minus einen Eisberg gerammt, der von Russland beansprucht wird.

Die Hoffnung stirbt zuletzt. ☹

ZUM AUTOR

ROBERT SOMMER war über drei Jahrzehnte lang Sportjournalist, zuletzt Sportchef bei der Kronen Zeitung – von 2014 bis 2016 wurde er von den Lesern und einer Fachjury des Branchenmagazins ‚Extradiens‘ dreimal hintereinander zum Sportjournalisten des Jahres gewählt. Dann machte er sich als Schriftsteller selbstständig, heuer im September erscheint im Echomedia-Verlag sein neues Buch ‚Im Irrenhaus – Plötzlich daheim‘, eine Sammlung satirischer Kurzgeschichten.

BUCH



Lachen im und mit dem Sommer

Und wie veranlagten wir jetzt 200.000?

Gerhard, Du hast Dir eben bei unserem Stammtisch die Satire des Sportjournalisten Robert Sommer durchgelesen. Es ist echt schwierig geworden, 200.000 Euro zu veranlagern, oder siehst Du das anders?

Gerhard Massenbauer: Es ist keineswegs schwierig Geld zu veranlagern. Wer aber denkt er kann das tun ohne etwas dazu beizutragen, also daran arbeiten in der Vorbereitung und während der Anlagezeit, dem kann man nicht helfen. Die Zeit, in der Unfähige Geld verdienen konnten ist definitiv vorbei.

Die Börsen siehst Du jedenfalls an einem entscheidenden Wendepunkt, hast Du mir eben gesagt.

Die Bewertungen (KGV, KBV) sind höher als vor der Finanzkrise 2008. Ebenso ist die Verschuldung amerikanischer Unternehmen bedeutend höher, als vor dem Technologiecraash 2000 oder vor der Finanzkrise 2008, ja sogar höher als zu deren jeweiligen Höhepunkten (die Schuldenlasten steigen während einer Krise deutlich an). Beides zusammen ist kein günstiges Signal für die Börsen. Daraus allein ist aber auch nicht abzuleiten, dass die Börsen in sich zusammenfallen müssen.

Und die Vola ist ebenfalls fast auf Rekordtief. Ein Alarmsignal?

Was dazu kommt ist, dass die Börseninvestoren aktuell extrem „sorglos“ sind. Zumindest ist dies aus dem niedrigsten Stand des Volatilitätsindex VIX abzuleiten. Wenn man in die Vergangenheit zurückblickt, ist es an der Börse nicht zu Börsenabstürzen gekommen, als die Volatilität bereits hoch war, sondern wenn die Sorglosigkeit enorm war. Es brauchte aber immer einen „heilsamen Schock“, um die Mehrheit der Anleger aus ihrer bequemen Ruhe aufzuwecken. Aktuell erkennt man keine zwingenden Gründe, die eine Börsenkorrektur erzwingen müssten.

Können sich Aktienanleger darauf verlassen, dass die Zinsen tief bleiben?

Die Notenbanken halten den Ball noch immer flach. Die Zinsen sind nicht (wesentlich) angehoben worden, die Wirtschaft läuft relativ rund und die Arbeitslosigkeit sinkt – auch in europäischen Krisenländern. Und dennoch bahnt sich, zumindest in Deutschland, aber auch Österreich eine Belastung an.

Einige Non-Darlings wie Finanzwerte laufen wieder gut, jetzt kriegt die Autoindustrie ihr Fett ab.

Genau. Vor zwei Jahren waren Goldaktien ein rotes Tuch, 2016 waren es Bankaktien und Energiewerte. Aktuell zeichnet sich ein weiterer zukünftig ungeliebter Sektor ab: Die Autoindustrie. Die Probleme um die Autoindustrie in Deutschland nehmen nicht ab. Dies verspricht eine echte Belastungsprobe zu werden, für den DAX, der zu einem hohen Anteil von Autounternehmen getragen wird aber auch für österreichische Unternehmen der Automobilzulieferindustrie. Die Herausforderung durch Tesla wird durch zunehmende Konkurrenz in der E-Mobilität aus China unterstrichen. Das fordert die erfolgsverwöhnte und nicht wenig arrogante Autoindustrie in Europa auf neue Art heraus.

Europa war zuletzt immer das Sorgenkind, Trump scheint das auszugleichen.

Ob dies aber ausreicht, im Herbst einen Börsenrückgang auszulösen ist noch nicht absehbar. Ein weiterer Risikopunkt für die Entwicklung an den Börsen ist die schwache Position, in der Präsident Trump mittlerweile in den USA ist. Er hat noch keines seiner Wahlversprechen umsetzen können und je länger ihm dies misslingt, desto weniger scheren sich die Abgeordneten im Senat und im Kongress um ihn.

Das alles führt zu einem ytd extrem schwachen Dollar, muss man Angst vor Effekten in Unternehmensbilanzen hierzulande haben?

Die Wirtschaft in den USA läuft alles andere als rund und die Erwartungen in die Erneuerung des



Christian Drastil im Gespräch mit **Gerhard Massenbauer.**

Location:

Die Alte Kaisermühle.

Anlass:

Der 1. Stammtisch, zu dem es auf den Seiten 47 bis 53 noch viel mehr gibt ...

Landes sind zumindest deutlich reduziert. Der USD hat 2017 deutlich an Wert verloren. Wer nur auf das Verhältnis des USD zum Euro achtet, bekommt dabei nicht mit, dass der USD auf breiter Front verloren hat. Gegenüber dem Mexicanischen Peso hat der USD in diesem Jahr sogar über 20% eingebüßt. Große Veränderungen im Währungsmarkt sind in der Vergangenheit nicht allzuoft eingetreten. Die letzten Male waren es die Jahre 2000 – 2002 und 2008-2009 und in beiden Fällen sind die Börsen nicht erblüht. Für europäische Werte und auch österreichische Unternehmen ist die USD Abwertung eine Überraschung gewesen. Es ist zu erwarten, dass die Gewinne von exportorientierten Unternehmen in den kommenden Monaten leiden.

Deine Bottom Line, Deine Empfehlung?

Wer aus der aktuellen Gesamtlage einen anbrechenden Boom ableiten kann, kann diese Erwartung nicht auf Fakten bauen. Die Wirtschaft wächst zwar, aber beileibe nicht dynamisch. Die Konjunktur wächst zwar, doch tut sie dies durchaus asymmetrisch. Einzelne Sektoren funktionieren gut, während andere leiden. Die in den letzten 12 Monaten stark steigenden Finanzwerte haben ihren Zenit vermutlich erreicht. Der Abbau von Kreditportfolios europäischer Banken ist noch nicht abgeschlossen und wird auch auf mittlere Sicht keine

Ausweitung des Kreditvolumens zulassen. Damit ist aber auch das Wirtschaftswachstum begrenzt. Denn ohne Investitionen (und dazu gehörige Kredite) ist an ein sehr starkes, inflationär wirksames Wirtschaftswachstum nicht zu denken.

Dass tiefe Zinsen nicht automatisch mehr Kreditnachfrage erzeugen hat sich in den letzten Jahren klar manifestiert. Dass dies unter dem Eindruck zunehmender Digitalisierung der Wirtschaft auch weiterhin schwer zu erwarten ist, leuchtet ein. Im Gegenteil. Es kann daraus auf mittlere Sicht eine weitere Belastung auf die Börse zukommen, wenn sich nämlich erweist, dass es nur wenige Gewinner im Digitalisierungswettlauf geben wird und viele Verlierer. Dies ist erst längerfristig belastend für die Börsen. Aber Investoren an der Börse erkennen neue Trends oft früher als andere und ziehen sich aus ihren Investitionen zurück. Momentan ist es ratsam in langlaufende Anleihen, Edelmetalle (währungsgesichert) und vielleicht auch Edelmetallaktien zu investieren. Dazu sollte man Antizyklische Investments eingehen, Trendfolger-Fonds wären hier sinnvoll. ☘

ZUR PERSON

Gerhard Massenbauer (Censeo Vermögensverwaltung GesmbH) ist gerichtlich beeideter Sachverständiger und Buch- sowie Börsenbriefautor.

Bitcoin im Bäcktest

Bitcoin nach der Spaltung: Was Anleger jetzt wissen müssen

Wie hier schon öfter erwähnt, wird unter allen Bitcoin-Stakeholdern seit mehreren Jahren eine Debatte darüber geführt, wie das Netzwerk zu skalieren sei. Derzeit ist das Transaktionsvolumen limitiert, dadurch steigen einerseits die Transaktionskosten und andererseits auch die durchschnittliche Transaktionsdauer. Eine Seite hatte nun genug von der ewigen Debatte und leitete die Spaltung des Bitcoin Netzwerks durch einen sogenannten Hardfork ein.

Der eine Teil will an der alten Chain festhalten, der andere eine neue Blockchain mit neuen Regeln. Die sehen zum einen eine Verdoppelung der Blockgröße auf zwei Megabyte vor, zum anderen auch Änderungen bei der Transaktionsabwicklung.

Das bedeutet eine Aufhebung der Beschränkung in den Transaktionszahlen und könnte dem bisherigen Flaschenhals des Handels mit den Bitcoins ein Ende bereiten. Darüber, welche Variante besser ist, wird seit Jahren gestritten und streckenweise erinnert die Debatte an die Volksfront von Judäa gegen die jüdische Volksfront.

Nur in der Theorie wundersame Verdoppelung des Geldes. Wer also alte Bitcoins hält, hat diese jetzt in gleicher Menge sowohl als Bitcoin als auch als Bitcoin Cash zur Verfügung. Ob beide Varianten der Währung langfristig Bestand haben, bleibt ab-

zuwarten. Zwingend ungünstig wären zwei Währungen nicht, weil dadurch eine langjährige Debatte endlich beendet werden und man sich wieder auf die Weiterentwicklung von Bitcoin konzentrieren kann.

Aktuell, eine Stunde nach der Spaltung, bewegt sich der klassische Bitcoin-Kurs (BTC) rund um die gewohnten 2300 bis 2400 Euro, die Schwankungen halten sich vorerst im Rahmen, wobei die Preise sehr volatil sind. Doch es könnte in den nächsten Stunden und Tagen noch zu stärkeren Schwankungen und hoher Unsicherheit an den Märkten kommen.

Was bleibt vom Fork? Kurzfristig sind also Marktturbulenzen zu erwarten, mittelfristig könnte die Entwicklung positiv sein, da dadurch endlich Klarheit über die weitere Entwicklung besteht. Für Bitcoin besteht dabei wohl kaum eine Gefahr. Bitcoin Cash muss langfristig genügend Miner also Rechenpower an sich binden können, um das Netzwerk ausreichend vor etwaigen Attacken zu schützen. ☼

ZUM AUTOR

Gerald Bäck ist Software-Entwickler und Geschäftsführer der Firma Coinomentum. Es beschäftigt sich mit dem algorithmischen Handel von Kryptowährungen.



GERALD
BÄCK

Finanzmarkt auf Sicht

Von eierlegenden Wollmilchsäuen

Neulich hatte ich mit einer dieser kreditfinanzierten Pensionsvorsorgen zu tun. Gut fünfzehn Jahre ist es her, dass die Modelle bei uns auftauchten, gepriesen als eierlegende Wollmilchsäue unter den Vorsorgeprodukten. Zwar verschwanden sie nach wenigen Jahren wieder aus den Regalen der Finanzdienstleister, Ärger machen sie aber bis heute; in Form von Schadenersatzprozessen gegen die seinerzeitigen „Architekten“ und Verkäufer, bisweilen auch gegen involvierte Banken. Bekanntlich endeten viele der Konstruktionen in einem veritablen, finanziellen Desaster. Doch der Reize nach.

Der Traum von der Gratis-Pension. Gewieft Finanzdienstleister verkauften ab der Jahrtausendwende nach deutschem Vorbild („Schnee-Rente“) Produkte, die dem Kunden eine Zusatzpension in Aussicht stellten, ohne dass er irgendwelche Zahlungen zu leisten hat. Die Zutaten: ein endfälliger Fremdwährungskredit, ein Einmaleralag bei einem Versicherer und ein anzusparendes Tilgungsträger (Fonds, Versicherung). Überzeugungskraft auf Seiten der Anbieter und eine gewisse Blauäugigkeit der Käuferschaft ebneten den Weg. Mit dem Fremdwährungskredit (JPY, bzw. später CHF) wurde nach Abzug der Provision für die Verkäufer eine Versicherung dotiert, die sofort eine monatliche Rente ausschüttete. Damit wurden die Kreditzinsen bedient und ein Tilgungsträger angespart.

Die Modelle waren meist auf fünfzehn bis zwanzig Jahre ausgelegt und in Größenordnungen von mehreren hunderttausend Euro angesiedelt. Untermauert mit Zahlen aus der glorreichen Vergangenheit (zweistellige Renditen) sah das auf dem Papier toll aus: Niedrige Kreditkosten und ein üppig prognostizierter Ertrag auf der Veranlagungsseite ergaben eine kostenlose Alterspension, die letztlich der Markt finanziert. Regelmäßig umfasste die für den Einzelkunden individualisierte Muster-Rechnung auch mögliche Steuervorteile. Der Haken an der Sache: Das Modell hing von drei Parametern und deren für die Kunden günstige Entwicklung ab. Die Fremdwährung durfte gegen den Euro nicht stärker werden, die Zinsen durften nicht steigen und der Tilgungsträger musste entsprechend performen.

Böses Erwachen. Kürzen wir ab, es kam, wie es kommen musste. Finanzmärkte sind keine Einbahnstraßen, schon gar nicht in einer langfristigen Betrachtung. Der CHF gewann gegen den Euro deutlich an Boden, was die bestehenden Kredite erheblich verteuerte, die Tilgungsträger flopten, und häufig war zu allem Überfluss mangels Anerkennung durch die Finanz auch der erhoffte steuerliche Effekt schnell perdu. Schon nach ein paar Jahren Laufzeit mussten die Kunden erhebliche Zuzahlungen leisten.

Viele stellten daraufhin ihr Produkt glatt und fuhren teilweise horrenden Verluste ein. Die Folge waren und sind Schadenersatzprozesse, die mal so, mal so ausgehen. Die Richter sind nicht immer auf der Seite der „geschädigten“ Kunden. Mitunter hatten diese zu lange gezögert und wurden Opfer von Verjährungsfristen, teilweise nimmt man ihnen die behauptete Unwissenheit beim Abschluss der Verträge hinsichtlich der Risiken nicht ab; handelt es sich bei den „Opfern“ doch tendenziell um sehr gut verdienende, g'scheite Leut'. Und in der Dokumentation zu den Transaktionen hatten die Verkäufer, wie es sich gehört, darauf hingewiesen, dass sich Performance, Zinsen und Währungen auch anders entwickeln können.

No Free Lunch. Die Moral von der Geschichte: Echte Geschenke gibt es an den Finanzmärkten nicht, und das war vor fünfzehn Jahren nicht anders. Finanzierung und Veranlagung sind, wie wir alle gelernt haben, am Ende der Fahnenstange ein und dasselbe Produkt. Wieso sollte also, darauf laufen die Modelle nämlich hinaus, bei immer transparenter werdenden Märkten eine risikolose Veranlagung mehr bringen als ein Kredit kostet? Noch dazu, wenn Banken und Finanzdienstleister ihre üblicherweise recht teuren Strukturen kostenmäßig in den Konstruktionen unterbringen müssen. Heute wissen sie das auch, die Käufer von damals. Leider haben sie für diese Erkenntnis viel Lehrgezahl gezahlt. ☹

ZUM AUTOR

Gerald Dürschmid war als Jurist jahrelang im Risikomanagement einer österreichischen Großbank tätig. Er ist heute selbständiger Unternehmensberater, außerdem gerichtlich beideter Sachverständiger für Bank- und Börsenwesen.



**GERALD
DÜRSCHMID**

BUCHTIPP



Der Aufsichtsrat im Kreditinstitut

HEALTH BELLS

Schöne digitale Welt?

Ob Innovationsbringer oder Job-Killer – die Industrie 4.0 und ihre Folgen verändern unsere Arbeitswelt rasant.

„Mit diesen ganzen Mixern und Toastern und sowas verlieren wir unsere Arbeit.“ Zu den besten Momenten der britischen TV-Serie „Downton Abbey“, die ein Portrait der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Veränderungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts zeichnet, zählen jene, in denen alte und neue Welt aufeinanderprallen. Sei es bei den opulenten Abendessen der Adelsfamilie Crawley, wo über Frauenrechte, die politische Unabhängigkeit Irlands und den neuen Kurzhaarschnitt von Lady Mary diskutiert wird, oder „unten“ bei den Bediensteten wie im hier zitierten Gespräch zwischen Küchenchefin Mrs. Patmore und ihrer Magd Daisy.

An diese ständige Angst vor Veränderung – im konkreten Fall vor dem neu eingetroffenen Mixer – und dem damit verbundenen Verlust des Arbeitsplatzes muss ich regelmäßig denken, wenn ich die aktuellen Diskussionen zum Thema Digitalisierung verfolge. Der einen Seite wird Beharrertum sowie Blockade von Innovation vorgeworfen und ständig mit auf den Weg gegeben, dass Österreich die digitale Revolution längst verschlafen habe. Dem Gegenpart wird vorgehalten, dass man blindlings in eine unbekannte Cloud aus Algorithmen, Big Data und künstlicher Intelligenz hineinlaufe, ohne die Folgen der Industrie 4.0 auf Arbeitsmarkt und Gesellschaft abschätzen zu können. Was beide Seiten verbindet, ist der fehlende Umgang mit der „Digital Angst“.

Und diese Angst wird durch Studien zusätzlich geschürt: So prognostiziert die Unternehmensberatung A.T. Kearney, dass 45% aller deutschen Arbeitsplätze durch die Folgen der Digitalisierung gefährdet sind. Besonders bedroht sind Versicherungsvertreter, Kreditanalysten und die Gastronomie. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt eine Studie der Oxford University: Für 47% der Jobs in der US-amerikanischen Wirtschaft bestünde in ein hohes Risiko, in den nächsten 10-20 Jahren durch digitale Lösungen oder Roboter

ersetzt zu werden. Und wenn wir unseren Alltag betrachten, merken wir, dass wir nicht mehr von Science-Fiction sprechen: Online-Banker George hat Herrn Georg, den Bankkassier, abgelöst – und er macht einen phantastischen Job, muss ich als großer Fan aller Zusatzservices, die sich das Innovationsteam der Erste Group überlegt hat, zugeben. 3D-Drucker revolutionieren ganze Branchen. Plötzlich werden Ersatzteile aus der industriellen Fertigung, medizinische Hilfsmittel oder ganze Häuser in neuen Verfahren on Demand, individualisiert und um die Ecke produziert. Und wenn wir einen Blick in den Gesundheitsbereich werfen, wo die Elektronische Gesundheitsakte ELGA noch immer mit großen Usability-Problemen kämpft, wird klar: Es ist noch einiges zu verbessern, aber an einer modernen, mit allen Playern abgestimmten digitalen Lösung führt kein Weg vorbei.

Was allerdings – zumindest für einen Großteil der Bevölkerung – bleibt, ist die eingangs skizzierte Angst vor dem Neuen. Wir reden zwar nicht mehr vom Mixer, der die Küchenmagd ersetzen wird, aber viele Menschen fürchten sich vor der digitalen Revolution und ihren Folgen. Und hier müssen wir ansetzen: Wir brauchen eine breit geführte Diskussion darüber, wie Politik, Wirtschaft und Gesellschaft die Weichen stellen. Wir brauchen ein Konzept für die Industrie 4.0. Und wir brauchen dafür die klügsten Köpfe an einem Tisch – Philosophen, Analytinnen, Datenschützer, Politikerinnen, Führungskräfte, Pädagogen, Kommunikationsprofis, Digital Natives und jene, die erst hineinwachsen.

SCHREIBEN SIE MIR

Ob Digital Native oder Skeptiker – ich freue mich auf Ihr Feedback: bosko.skoko@kommunikationsmacherei.at
Bosko Skoko betreut als selbstständiger Kommunikationsberater Kunden aus den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit und Lifestyle.



BOSKO
SKOKO

POWERED BY



RUNPLUGGED.com

IMPACT INVESTING

ESG Faktoren und Emerging Markets

In letzter Zeit wurden rund um Emerging Market Staatsanleihen wiederholt kritische Stimmen laut – aus ESG Sicht zu Recht, wie wir meinen. Dass man in Emerging und Frontier Markets aber auch mit gutem Gewissen investieren kann, beweist der Ansatz eines dänischen Anbieters.

Der dänische Emerging Markets Spezialist Global Evolution ist seit 2017 nicht mehr in Venezuela investiert. Und das nicht nur aus ethischen Überlegungen, sondern weil Verschlechterungen im hausinternen ESG Ranking die Alarmglocken ringen lassen und ein Deinvestment auch aus ökonomischer Sicht ein absolutes ‚Must‘ ist.

Hungerbonds. Harvard Ökonom Ricardo Hausmann hat vor einiger Zeit Staatsanleihen aus Venezuela ziemlich plakativ als „hunger bonds“ titulierte, und argumentiert, dass internationale Investoren aus dem zunehmenden Elend des Landes Profit schlagen.

Als früherer Planungsminister und Boardmitglied der Central Bank of Venezuela ist Hausmann mit den Gegebenheiten des Landesgut vertraut. Im Gegensatz zu seiner Überlegung, das südamerikanische Land aus moralischen Gründen aus dem Index EMBIGD zu nehmen, denken wir, dass ein Apell an die Eigenverantwortung der Investoren der bessere Weg ist.

Real monsters? Spätestens seit der Korrespondenz zwischen Goldman Sachs CEO Lloyd Blankfein und Julio Borges, Vorsitzender der Partei Primero Justicia, in der letzterer ersterem Profitmaximierung auf Kosten der Bevölkerung Venezuelas vorwarf und seiner Regierung empfahl, diese Bonds nicht mehr zu bedienen, sollte man alarmiert sein.

Denn die ökonomische und politische Situation in Venezuela verschärft sich rasant – und Investoren mit Moral sollten daraus ihre Konsequenzen ziehen.

Im internen ESG screening von Global Evolution poppten bei Venezuela bereits Anfang 2017 ‚red flags‘ auf. Da es deutliche Korrelationen zwischen einer Verschlechterung im ESG Ranking und dem Risiko von Defaults gibt, zogen die Dänen die logische Konsequenz und deinvestierten.

Zwar hat GE Venezuela noch nicht aus ihrem Investable Universum ausgeschlossen, da das Land an sich ein riesiges Potential hat, aber aus Kurzzeitperspek-

tive sind politische Unsicherheit in Kombination mit Korruption, wie sie allerorts stattfindet, ein viel zu heißes Pflaster – und das Militär steht im Startloch.

Nachhaltigkeit und ESG. Impact Investing für eine bessere Zukunft Venezuelas ist gut – aber zunächst muss sich das Land ‚beruhigen‘. Im Lauf der letzten Monate weist Global Evolution proprietäres internes ESG Rating auf extreme Verschlechterungen in vielen Bereichen hin. Vor allem der Korruptionsindikator ist alarmierend und wäre er der einzige Faktor, wäre Venezuela auf der Ausschlussliste. Doch hinsichtlich anderer demokratierelevanten Faktoren zeigt das System (noch) bessere Werte.

Es ist daher nur konsequent das aktuelle Regime, das die Lage offenbar nicht mehr im Griff hat, nicht durch den Kauf von hochverzinsten Bonds weiter zu stützen, sondern auf einen wohl unvermeidlichen Umbruch zu warten, um dann einem neuen Regime neue Chancen einzuräumen.

Fazit: Fondsgesellschaften, denen es nicht um die kurzfristige Gewinnoptimierung um jeden Preis geht, sollten Venezuela unter Beobachtung halten, um – wenn die Zeit gekommen ist – dann mit Investments ein Regime zu stützen, das das an sich reiche Land aus dem Elend führen kann. Und Investoren, denen ESG ein Anliegen ist, sollten sich die Portfolios ihrer Emerging Markets und Frontier Manager genau ansehen – und dann nach ihrem Gewissen entscheiden. ✪

Global Evolution wurde 2007 gegründet, Assets under management: \$4.5bn, Spezialist für Emerging Markets and Frontier Sovereign Bonds.

ZU DEN AUTORINNEN

SUSANNE LEDERER-PABST

Die Finanzanalystin und gerichtlich beeidete Sachverständige für den Bank- und Börsenbereich will nachhaltiges, sozialverträgliches Investieren stärker in den Investmentfokus institutioneller Investoren rücken.

ALEXANDRA BOLENA

betreut seit 2001 institutionelle Kunden zum Thema „Alternative Investments“. In den letzten Jahren steht „Impact Investing“ im Fokus; Lobbying für „Nachhaltige Investments“, Wissenstransfer zu ESG/SRI und konkrete Investmentstrukturierung und -vermittlung.



SUSANNE
LEDERER-PABST



ALEXANDRA
BOLENA

Die Kontakte von 21st Austria

Nicht erst, seit wir uns in Zeiten der permanenten Schnappatmung und der andauernden Diktatur der Erregung (derzeit sogar noch verstärkt durch den beginnenden Wahlkampf) befinden, fristen Dialog und konstruktiver Meinungs Austausch ein eher kümmerliches Dasein. Kontinuierliche Gespräche und eine zivilisierte Kontaktpflege scheinen schon länger aus der Mode geraten zu sein – zu wenig Action, zu viele Fakten, zu vielschichtig, schlichtweg einfach zu langweilig.

Wie der Zukunftsforscher Matthias Horx trefflich analysiert: „In der Welt der Unsicherheit haben wir gelernt, den stärkeren Narrativen zu folgen. Zugehört wird immer dem mit der lautesten Stimme, der drastischsten Geschichte, dem übertriebensten Plot. Die heutige Medienwelt mit ihrem vielschichtigen, immer schriller werdenden Stimmengewirr ähnelt der Situation in einer überfüllten Steinzeit-Siedlung, in der alle durcheinanderschreien und nicht wissen, wo sie hinrennen sollen.“

Dennoch: Die leisen Stimmen können auf Dauer mehr bewirken, vor allem wenn sie kontinuierlich angewendet werden. Das gilt für die Diplomatie genauso wie etwa auch für die Dialogplattform 21st Austria, bei der sich führende österreichische Manager, Wirtschaftsexperten und Politiker um einen dauerhaften Informations- und Meinungs Austausch mit internationalen Meinungsbildnern bemühen.

Was kann so ein Dialog, was provokante Tweets, populistische Ansagen oder postfaktische Berichterstattung nicht können? Es sind vor allem drei Dinge:

1. Vertrauen schaffen. Jeder kennt dies aus dem Privat- wie aus dem Berufsleben: Wenn man regelmäßig in Kontakt steht, sich wechselseitig informiert und dabei auch über die jeweiligen Anliegen und Sorgen spricht, entsteht Vertrauen.

2. Schnittmengen erkennen. In einem solchen vertrauensvollen Austausch passiert es nicht selten, dass Potenzial für gemeinsame Projekte, gemeinsame Anliegen bei Themen oder Entwicklungen oder Möglichkeiten für eine wechselseitige Unterstützung entdeckt werden.

3. Konflikte ausräumen. In jeder Beziehung kann es natürlich auch kriseln oder Meinungsverschiedenheiten geben. Wenn Vertrauen und Zusammen-

arbeit jedoch grundsätzlich intakt sind, werden die Chancen auf ein frühzeitiges Erkennen von Konfliktpotenzial größer sein bzw. auch die Bereitschaft, die Beziehung über den Konflikt zu stellen, sprich mit Engagement nach einer Lösung zu suchen.

Dialog braucht Zeit. Vertrauen entsteht nicht über Nacht. Zusammenarbeit will erprobt sein. Und während dieser Zeit wird oft die Frage gestellt: Lohnt es den Aufwand? Beziehungen sind Arbeit: Es gilt, die Kontakte zu pflegen, Zeit zu investieren, auch mal in Vorleistung zu gehen, zuzuhören.

Im Rahmen der Dialogplattform 21st Austria dauerte es immerhin zwei, drei Jahre, bis erste „Erfolge“ sichtbar wurden. In dieser Aufbauphase konnte ein Grundstock an Kontakten mit internationalen Meinungsbildnern etabliert werden – durch viele Einzelgespräche, durch Konferenzen, durch Einladungen nach Österreich. Der Erfolg zeigte sich, als zunehmend auch amerikanische oder britische Meinungsbildner die Vertreter von 21st Austria in ihre Überlegungen mit einbezogen, aktiv Informationen erbat oder unsere Sicht der Dinge (z.B. zur wirtschaftlichen Entwicklung in Osteuropa oder Russland) hören wollten. Kurzum: Es gelang, dass im Stimmengewirr der internationalen Wirtschaft auch die Story vom Standort Österreich gehört wurde.

Den Mitgliedern von 21st Austria war von Beginn an klar, dass eine derartige Initiative nur dann sinnvoll sein kann, wenn sie auf mehrere Jahre angelegt ist. Es ist beruhigend, dass in der Wirtschaft mittel- und längerfristiges Denken noch immer eine gepflegte Tugend ist – in der politischen und öffentlichen Debatte vermissen wir sie ohnehin schmerzlich. ☹

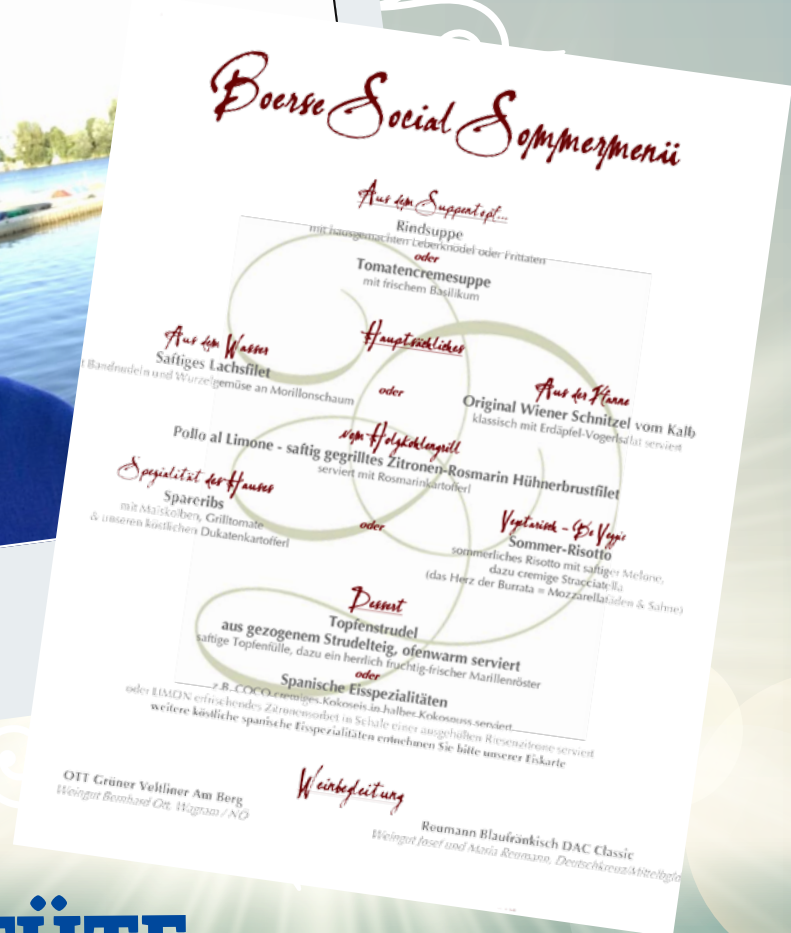
ZUR AUTORIN

Verena Nowotny ist Gesellschafterin bei Gaisberg Consulting und hat zahlreiche Krisenfälle in Unternehmen und im öffentlichen Bereich als Sprecherin und Krisenmanagerin betreut. Sie war über zehn Jahre als Sprecherin für die österreichische Bundesregierung tätig.



VERENA
NOWOTNY





WUNDERTÜTE

AM 25. JULI HABEN wir Neuland betreten und erstmals einen Event ausschliesslich für Abonnenten gemacht. Die Idee kam nach und nach, da der Kontakt zu einer bestehenden Stammtisch-Gemeinschaft rund um Ralph Gollner über unsere Facebook-Gruppe „Investieren in Österreich“ immer intensiver wurde.

Also: Die Abonnenten angeschrieben und Nägel mit Köpfen gemacht, zudem erklärten sich Vertreter von vier Unternehmen bereit, bei dieser Wundertüte mitzumachen.

Das Feedback war sehr positiv, die Fehler, die gemacht wurden, gehen auf meine Kappe: Im „sehr lauten“ Sturm, der an diesem Tag an der Alten Donau blies, habe ich im - trotzdem vollen -

Lokal auf die Eröffnungsrede und Einleitung verzichtet, mich lediglich bemüht, die Unternehmen und Abonnenten in Kleingruppen vorzustellen. Das war nicht optimal und ist ne Lesson Learned für das nächste Mal.

Ein Intro muss sein, einer muss ankicken. Sonst wars glaub ich lässig und es gab fast durchwegs gutes Feedback. Und das Börse Social Sommermenü mundete. Am 16. August gibt es den 2. Stammtisch für Abonnenten, wir nummerieren das auch als Roadshows durch, also die #72 am 25.7. und die #73 am 16.8. Fix zugesagt haben Thomas Birtel und Diana Klein (Strabag), Wolfgang Matejka (Wiener Privatbank) bzw. Gregor Rosinger (Rosinger Group). Wir sehen uns! (DRA)

SO MACHT BÖRSE SPASS

Insgesamt 32 Personen, davon ca. 2/3 Magazine-Abonnenten, trafen sich am 25. Juli in der Alten Kaisermühle zum 1. Stammtisch. Geplaudert wurde mit Unternehmenssprechern. Wir holten Feedback ein, bekamen Lob sowie Verbesserungsvorschläge.

Redaktion: Christian Drastil. Fotos: Diverse iPhones, mehr unter photoq.com/page/index/3169.



Börse Social Magazine Abonnenten-Stammtisch: **Christian Drastil** (BSN), **Hannes Roither** (Palfinger), **Martin Foussek** (Own Austria), **Michael Oplustil** (Uniq), **Thomas Niss** (Own Austria), **Bettina Schragl** (Immofinanz)



Michael Oplustil (Uniq) im
Talk mit Magazine-Abonnenten



Bettina Schragl (Immofinanz)
stellt sich einer Spezialrunde



Own Austria Gründer **Thomas Niss**
und **Martin Foussek** im Talk

WELCHE ROLLE SPIELT IN EUREM INVESTORENKREIS DER ÖSTERREICHISCHE PRIVATANLEGER?

Bettina Schragl, Head of Corporate Communications Immofinanz

Eine sehr große Rolle. Wir zählen sicher nach wie vor zu den börsennotierten Unternehmen in Wien mit den meisten heimischen Privatanlegern. Laut unserer letzten Erhebung vom Mai beläuft sich der Anteil österreichischer Privater auf rund 33% des gesamten Aktienkapitals und ist damit auf Sicht der letzten drei, vier Jahre stabil. Bei unseren Hauptversammlungen zählen wir in der Regel zwischen 500 und 700 Personen, wobei hier natürlich – gemessen an der Anzahl – ebenfalls ein großer Teil auf Private entfällt.

Hannes Roither, Head of Corporate Communications Palfinger

Wir haben österreichische Privatanleger, aber es könnten durchaus mehr sein. Die institutionellen Anleger überwiegen bei Palfinger deutlich. Trotzdem investieren wir überproportional Zeit um die Investorenbasis zu vergrößern.

Martin Foussek, Mitgründer Own Austria

Own Austria wird als Gesamtdienstleistung ausschließlich für Privatanleger in Österreich angeboten. Diese nehmen somit eine zentrale Rolle ein. Der Anspruch von Own Austria ist es, dem Privatanleger allem voran ein technisch gutes Investmentprodukt mit einer emotionalen Nahebeziehung zu Österreich anzubieten. Im Angebot sind die Fondsgebühren, sämtliche Transaktionskosten und auch das Depot inkludiert – bei Gesamtgebühren von insgesamt weniger als 1% des eingesetzten Geldes pro Jahr. Mitmachen kann man bereits ab einem relativ geringen monatlichen Ansparbetrag von 30 EUR.

Michael Oplustil, Head of Investor Relations Uniq

Retailinvestoren spielen für die Uniq Group eine wichtige Rolle. Österreichische Retailaktionäre halten laut unserer aktuellen Shareholder-Analyse rund 13 Millionen Aktien. Internationale Retailaktionäre etwa 1,2 Millionen Aktien. In Summe sind das 4,6 Prozent des Grundkapitals von Uniq Insurance Group AG. Darüber hinaus besitzen rund 800 Mitarbeiter aus Österreich Uniq Aktien, die im Rahmen des Mitarbeiter-Programms beim Re-IPO gezeichnet wurden. Das entspricht 0,2 Prozent des Grundkapitals von Uniq Insurance Group AG.

WELCHE AKTIVITÄTEN FÜR PRIVATANLEGER WERDEN GESETZT?

Bettina Schragl: Wir nehmen regelmäßig an Privatanleger-Roadshows teil, die etwa von Euch oder boerse-express veranstaltet werden, und sind auch Stammgast bei der Gewinnmesse. Im Vorfeld unserer Hauptversammlungen schreiben wir bereits seit Jahren unsere österreichischen Privatanleger an (wobei wir auf die Kooperation der Banken angewiesen sind) und weisen dabei auf die Einladung zur Hauptversammlung sowie die Möglichkeit der Stimmrechtsvertretung hin. Ebenfalls gut angenommen wird unser News-Angebot mit Newsletter und Blog.

Hannes Roither: Zum einen sind wir natürlich seit dem Börsengang 1999 immer auf der Gewinnmesse in Wien, zum anderen beteiligen wir uns aber auch schon seit Jahren an „Roadshows“ für Privatanleger. Es gab auch viele Auftritte bei Aktien Clubs in ganz Österreich, aber auch im deutschsprachigen Ausland. Börsentage in deutschen Städten wie München, Hamburg, Köln oder Nürnberg, seit der 1. Invest (2000) in Stuttgart im-

mer dabei gewesen, früher waren wir auch noch auf der IAM in Düsseldorf. Man sieht schon, Privatanleger hatten für Palfinger immer einen hohen Stellenwert.

Martin Foussek: Der Privatanleger erhält einen kostenlosen Zugang zur Own Austria App, über die aktuelle und relevante Nachrichten zu den Unternehmen im Own Austria Standortfonds bereit gestellt werden und veranschaulicht wird, in welche Unternehmen investiert wird und mit welchen Marken diese Unternehmen in Österreich präsentiert sind. Und freilich kann man auch sein Depot über die App einsehen und steuern; sämtliche Transaktionen sind dabei – im Rahmen einer Fair-use Policy – kostenfrei.

Michael Oplustil: Teilnahme an Veranstaltungen speziell adressiert an Kleinanleger wie z.B die Börse Social Roadshows oder die Gewinnmesse. Ebenso nehmen wir regelmäßig an Veranstaltungen der Wiener Börse teil.



WERTPAPIERCLUBS GIBT ES LEIDER NICHT MEHR VIELE, WAS HALTET IHR VON DER STAMMTISCH-IDEE?

Bettina Schragl: Das lockere Zusammentreffen an einer sommerlichen Location passt sehr gut in den etwas ruhigeren Hochsommer. Der Verzicht auf eine Frontalpräsentation setzt natürlich voraus, dass die „Stammtisch-Besucher“ konkrete Fragen zur Branche, zum Unternehmen haben. Das war der Fall, hat mir sehr gut gefallen.

Hannes Roither: Um ehrlich zu sein, der Stammtisch hat mich noch nicht überzeugt. Aber ich kam auch spät und musste früh gehen. Also insgesamt hatte ich zu wenig Zeit. Man muss diesem Format sicherlich ein paar Chancen geben, um beurteilen zu können, ob es tatsächlich Sinn macht.

Martin Foussek: Die Stammtischidee ist eine gute Sache. Wir würden uns freuen, wenn der Gedanke weiter gelebt und etabliert wird! Gerade der informelle Austausch zwischen Unternehmen und unterschiedlichen Stakeholdern unterstützt das gegenseitige Verständnis und hilft, den unternehmerischen Gedanken auch abseits der offiziellen Kommunikationskanäle zu transportieren. Dies bringt (potenzielle) Anleger und Unternehmen näher aneinander!

Michael Oplustil: Eine sehr gute Idee.

BIN NEUGIERIG: WELCHE FRAGEN HABT IHR IN DER ALTEN KAISERMÜHLE BEKOMMEN?

Bettina Schragl: Sowohl allgemeine zur Branche als auch unternehmensspezifische. So drehen sich die Fragen u.a. um die Abtrennung des Russland-Portfolios (soll wie angekündigt bis Jahresende erfolgen), die geplante Verschmelzung mit CA Immo und die generelle Lage an den Immobilienmärkten. Aber natürlich wurde die Runde auch für die Diskussion rund um generelle Aktienthemen und Investments genutzt. Sehr interessant war für mich auch das Gespräch mit den Gründern des Own Austria Fonds – die Immofinanz ist in diesem Fonds ja auch vertreten. Der Grundgedanke, ein Investment in jene Unternehmen, die wichtig für unsere Volkswirtschaft sind, etwas spielerischer dem Publikum näher zu bringen, spricht mich sehr an.

Hannes Roither: Zum Beispiel wie wir mit der Wertschöpfung aufgestellt sind, oder wer unsere Konkurrenten sind. Seit wann ich persönlich den Job mache oder auch wie sich die Aktie in der Vergangenheit entwickelt hat. Die Fragen unterscheiden sich gar nicht so sehr von den Fragen von institutionellen Investoren.

Martin Foussek: Frage: Wie sehr steht Own Austria im Wettbewerb mit dem Sparbuch?

Antwort: Das Sparbuch hat eine wichtige Funktion als kurzfristiger Liquiditätspolster. Dahingehend steht Own Austria mit dem Sparbuch nicht im Wettbewerb. Für die erfolgsversprechende Veranlagung in Unternehmensanteile bedarf es eines langfristigen Anlagehorizonts. Das wird im Own Austria Angebot stets hervorgestrichen. Own Austria steht also nur dann mit dem Sparbuch im Wettbewerb, wenn der Privatanleger den Betrag für längere Zeit weglegen möchte. Für diesen Fall kann Own Austria als wertvolle Ergänzung zur traditionellen Veranlagung gesehen werden.

Michael Oplustil: Wie sicher ist die Dividende von Uniq? Kann ich weiter mit leicht steigenden Dividenden für die nächsten Jahre rechnen? Wann werden die ersten Produkte als erste Ergebnisse des Investmentprogramms lanciert, also wann habe ich als Kunde das erste Mal etwas von dem Investitionsprogramm? Die Kapitalisierung liegt über dem angegebenen Zielbereich. Wird es ein Aktienrückkaufprogramm geben oder ist eine Sonderdividende angedacht? Welche Maßnahmen ergreift Uniq, um im Niedrigzinsumfeld die Rendite auf die Veranlagungen zu verbessern?



Hannes Roither (Palfinger) informiert, wer die wesentlichen Konkurrenten des Unternehmens sind

Im Bild ganz links:

Ralph Gollner



ES GRUPPIERT SICH WIEDER WAS IN ÖSTERREICH...

Lieber Ralph, Deine bisher durchgeführten Stammtische haben mich zu diesem gemeinsamen Versuch mit Unternehmensvertretern motiviert. Danke für die unkomplizierte Zusammenarbeit. Wie sind Deine Stammtische entstanden?

Ralph Gollner: Begonnen haben wir im Q1/ 2015. Ich habe damals den Entschluss gefasst, eine Themengruppe Börse für Österreich in Facebook zu gründen. Die Resonanz war recht gut, so waren wir recht rasch ca. 200 Personen in der damaligen Facebook-Gruppe. Ein „Admin-Kollege“ aus Deutschland hat die Österreich-Gruppe jedoch von einem Tag auf den anderen dann abgedreht, er hat mich mit dieser Aktion also überrollt. Dann mussten wir von Neuem beginnen, unserem Stamm wieder aufzubauen: Der harte Kern hatte Telefon-Nummern getauscht, aber viele interessierte Mitleser haben wir verloren. Aus der Gruppe sind die Treffen entstanden.

Unterschiede Facebook vs. Live?

Man findet heraus, wer zum harten Kern gehört. Bei den Live-Treffen waren in Summe sicher 60 Personen dabei. Nachdem wir ja eine österreichweite Gruppe sind, haben wir auch Mitglieder ex-Wien, eine Anreise nach Wien ist nicht immer so leicht möglich, aber es nehmen einige auf sich. Aktuell prüfen wir 10 neue Mitglieder, diese sind also auf einer Warteliste.

Wieviele Treffen gab es?

So 15 bis 20 Treffen. Steigen die Börsen tendenziell, so ist auch die Motivation, sich live über das Thema Börse bei Wein, Bier & Co auszutauschen, noch größer. Anfangs haben wir gar Arbeitsgruppen gebildet, bei welchen die Teilnehmer mit Laptops und Tablets anmarschiert sind. Wir haben Erfahrung sammeln dürfen bzgl. Coworking und Gedankenaustausch (lacht).

Und die Locations?

Immer unterschiedlich: Mal in der Wohnung von einer Teilnehmerin, mal im Steakhouse, mal

Der Credit für Börse-stammtische gehörte einst den WP-Clubs. Für ein Comeback in Wien sorgte 2015 Ralph Gollner. Das Börse Social Magazine sprang auf seinen Zug testweise auf. Mit Unternehmensvertretern.

Text: Christian Drastil

im Cafehaus, bei den Lokalen am WU-Campus aber eben auch in der Alten Kaisermühle.

Ich bin angetan vom kollektiven Know-How und den Themen.

Wie geht Ihr bezüglich Gruppenwissen vor?

Ich bin seit zwei Jahren auch in Sachen Finanzbildung, neu-deutsch: Financial Education unterwegs. Das Wissen, welches ich in den Jahren seit der Dot-com-Bubble zusammengetragen habe (Wirtschafts-Studium, Fondsprüfung, Corporate Treasury) wollte ich final mit Anderen teilen bzw. wollte ich selber auch vom Wissen und der Börse-Erfahrung der Anderen profitieren: Win-win, sowohl für die absoluten Anfänger in der Materie wie auch für die börsenerfahrenen alten Hasen. Das Verbinden von Theorie und erlebter Praxis ist für mich das, was das Spannende an der Börse ausmacht. Bei den Stammtischen tauschen wir uns auch über bereits gemachte Fehler aus. So können wir als Kollektiv auch von den Fehlern der Anderen lernen.

Behavioral Finance ist Dein Lieblingsthema ...

Ja, genau - dies fasziniert mich an der Börse. Das man eben versucht, das Thema „Emotionen“ wissenschaftlich zu analysieren. Manch einer meint gar: 60% an der Börse ist Psychologie. Hier gibt es Tricks, wie man seine Ge-

duld und seine Coolness trainieren kann. Hier hilft es eben auch insbesondere, sich mit Anderen auszutauschen, die auch aktuell „Skin in the game“ haben (somit mit etwas Geld im Markt investiert sind) - somit zur gleichen Zeit die gleichen (positiven, wie negativen) Erfahrungen an den Märkten mitmachen. Der Spruch: „Geteiltes Leid ist halbes Leid“ hat besonders gut im August 2015 oder im Q1-2016 gepasst. Das Problem ist an der Börse immer: Der nächste Mini-Crash kommt bestimmt - evtl. in einem Jahr, evtl. erst in 2 Jahren, aber evtl. auch nächste Woche. Mit Hilfe der Behavioral Finance, also dem Wissen um unsere möglichen Biases und Heuristiken lässt sich das Börsegeschehen manchmal mit der richtigen Lockerheit sehen.

Was mir auffällt: Früher waren Austro-Anleger zu 100 Prozent Börse-Wien-fixiert, bei Euch sind ATX & Co schon ein Thema, aber gefühlt nicht so stark ...

Dies hat sich wohl auch gewandelt, da die Big Techies in den USA, welche im S&P 500 recht schwer gewichtet sind, auch bei uns in Österreich im Alltag angekommen sind - und dies nicht erst seit 2 oder 3 Jahren. Ich spreche hier von FAMA - Aktien, wie Facebook, Alphabet, Microsoft, Amazon. Wer in einem breiteren Portfolio auch diese Aktien die letzten 2 oder 3 Jahre gehalten hat, hat trotz Währungsturbulenzen einen recht guten Schnitt machen dürfen. Weiters ist auch die Story hinter den genannten Unternehmen extrem spannend.

Du selbst postest via Facebook immer wieder, dass Du bei einigen österreichischen AGs zufriedener Langfristanleger bist. Wie gehst Du da vor?

Als Österreicher, der sich dazu entschlossen hat, Börsianer zu sein, muss man schon sagen: Hier in Österreich gibt es sehr gut geführte Unternehmen, welche je-



Die Motivation für Treffen ist bei steigenden Kursen grösser. Bei Mini-Crashes hilft geteiltes Leid.

Ralph Gollner

doch nicht so in der Öffentlichkeit stehen, wie sie es sich verdient hätten. Vorteil: 2016 fand man viele Unterbewertungen. Damals notierten einige österreichische Werte unter ihrem Buchwert bzw. haben gar einstellige KGVs aufgewiesen bzw. Dividendenrenditen von mehr als vier Prozent. Ex-post darf man es ja verraten: PolYTEC und Strabag waren nicht nur meiner Meinung nach - sondern auch laut mehreren Analysen - in den Jahren 2015 und 2016 offensichtlich sehr preiswerte Aktien. Mittlerweile haben diese Unternehmen ihre eklatante Niedrigstbewertungen in Richtung „Fair value“ aufgeholt. Als Langfristanleger will ich jedoch nach dem starken Kursanstieg in Zukunft von den jährlichen Dividendenausschüttungen profitieren.

Verkaufen ist kein Thema?

Um den Zinseszins richtig nutzen zu können, will ich am liebsten bei einzelnen Aktien „ewig“ investiert bleiben. Aber: Neben Fundamentaldaten konzentriere ich mich jedoch auch auf Makro-Daten, wie BIP, Inflation, auch Geldpolitik, sowie Sentimentdaten bzw. auf Charttechnik. Offenes Geheimnis: Gerne kaufe ich meine Aktien im Q4 oder Q1 eines Jahres (Keyword: tricky summer seasons). Im Sommer verkaufe ich dann doch auch den einen oder anderen Titel - sofern es denn sein muss...

Du hast wikifolios, ein paar andere von Euch auch. Wie wärs mit einem Schwarmwikifolio? Bzw.: Eine WhatsApp-Gruppe?

Das Praktische bei wikifolios ist, dass dies auch für Anfänger Paper-Trading auf einem anderen Level ermöglicht.

Transparente Depots sind eben extrem spannend. So sind in einem meiner eigenen Wikifolios über 80 Einzelwerte, welche grundsätzlich „ewig“ gehalten werden soll(t)en. Folgend meiner Erfahrungen in den Jahren 2000 und auch 2008 stellt jedoch auch ein intelligentes, dynamisches Risiko-Management (sprich: Teilverkäufe oder Verkäufe bei eklatant überbewerteten Aktien) immer eine Möglichkeit dar.

Genau diesen Ansatz würde ich gerne mit anderen besprechen, evtl. verfeinern - eine sehr gute Idee. Kürzlich hatte ich erst ein Gespräch mit einem deutschen Freund, der mir von einer Börsen-WhatsApp Gruppe berichtet hat. Wir haben auch einmal einen Versuch gestartet - dennoch ist wohl der Netzwerkgedanke wichtig - um solch ein Projekt am Laufen zu halten.

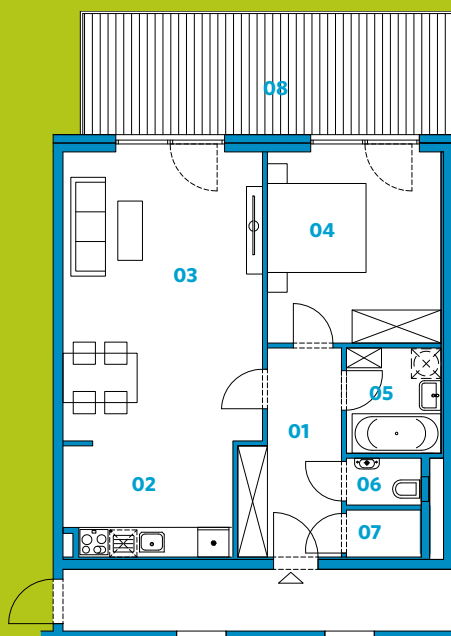
Wie hat es Euch heute gefallen?

Da hab ich in der Runde gefragt. Oft: „Keine Verbesserungsvorschläge, war super.“ Dazu: „Was man verbessern könnte - besseres Intro machen, eventuell Kurzvorstellungen“. Kulinarisch: „Menü Top, aber Essen ist etwas spät gekommen“. ⚡



Eigentums- und Vorsorgewohnungen

Pater-Schwartz-Gasse 4-6 1150 Wien



Top 29 Stockwerk 04

WNF. 59,55 m²
Balkon 18,30 m²

- | | |
|--|--|
| 01. Vorraum
7,69 m ² | 05. Bad
3,89 m ² |
| 02. Kochnische
7,85 m ² | 06. WC
1,45 m ² |
| 03. Wohnzimmer
23,62 m ² | 07. Abstellraum
1,45 m ² |
| 04. Zimmer
13,60 m ² | 08. Balkon
18,30 m ² |

23 Wohnungen

43 m² - 86 m²

**teilweise mit Balkon,
Terrasse und/oder Garten**

**Tiefgarage mit
19 Stellplätzen**

**Kinderwagen- und
Fahrradabstellraum,
Spielplatz**

EZ 508, KG 01302 Fünfhäus

Alle Grundrisse sind
nach neuestem Standard
konzipiert.
Die Wohnungen
verfügen teilweise
über Balkon,
Terrasse und/oder
Garten.



Moderne Single- und 2-Personen Wohnungen entsprechen den aktuellen Trends.

Kontakt

Wiener Privatbank SE

Parkring 12, 1010 Wien

T 43 1 534 31-590, F -790

DR.
**GEORG
AICHELBURG-
RUMERSKIRCH**

georg.aichelburg@wienerprivatbank.com
www.wienerprivatbank.com

Das Service-Paket

Das Service-Paket beinhaltet eine professionelle Vermietung der Wohnungen zu marktkonformen Mietpreisen, den Abschluss der Mietverträge und die Vorschreibung des Mietzinses inklusive etwaiger Eintreibungen, sowie die Verwaltung und Abrechnung der Kautionskontrolle des allgemeinen Objektzustandes und die steuerliche Aufbereitung für Umsatz- und Einkommensteuer.

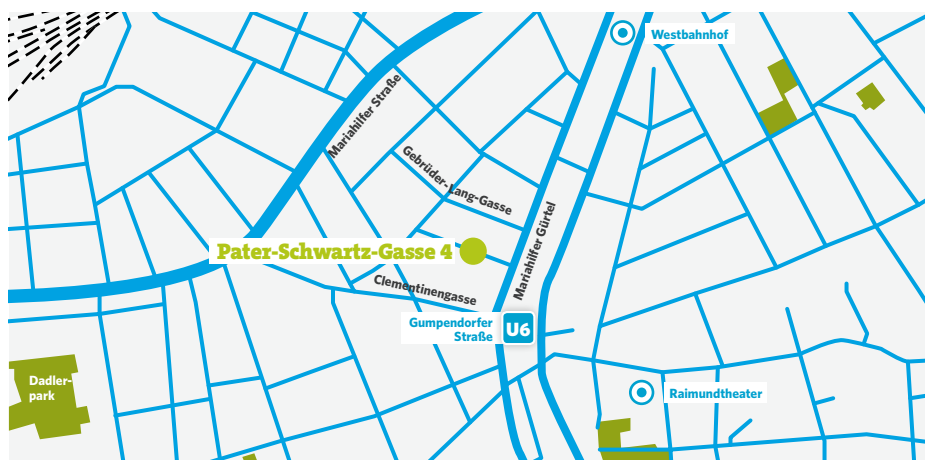
Die hochwertige Ausstattung

Die Ausstattung erfüllt die Erwartungen an moderne, gehobene Wohnansprüche:

- Parkettboden
- Marken-Einbauküche
- Top-Küchengeräte
- exklusive Sanitäreinrichtung
- Sicherheitsstandards nach Ö-Norm

Die Lage

- Bevorzugte Lage mit guter Infrastruktur nahe der City
- Beste Verkehrsanbindung: U6, U3, Straßenbahn 6, 18, 52, 58, Bus 12A, 57A
- Ausgezeichnete Nahversorgung und vielfältige Gastronomie (z.B. Mariahilfer Straße und Bahnhof City Wien West)
- Gutes Bildungsangebot: zahlreiche Schulen und Kindergärten in der Umgebung
- Beste medizinische Versorgung: Krankenhaus Barmherzige Schwestern, AKH
- Freizeit- und Kulturangebot: Raimundtheater, Mariahilfer Straße, Lugner City, Hauptbücherei



Investieren in eine Vorsorgewohnung

Eine Vorsorgewohnung eignet sich als ideale Ergänzung zu volatilen Finanztiteln, als auch als Zusatzeinkommen zur Pension. Bei dieser Art des Vermögensaufbaues werden nur geringe Eigenmittel benötigt, die Fremdmittel werden größtenteils aus Mieteinnahmen finanziert.

Die Vorteile im Überblick

- Sicherheit durch Grundbucheintragung
- Wertbeständigkeit
- Geringer Eigenmitteleinsatz
- Regelmäßige Erträge durch inflationsgesicherte Mieten
- Sehr guter Standort mit hervorragender Infrastruktur
- Moderne Grundrisse und Top-Ausstattung
- Hohes Vermietungspotential
- Service-Paket



B

LIEGESTUHL INVEST?

BE 2.0

PALME UND LIEGESTUHL. Austro-Aktien konnte man heuer getrost stressfrei „Buy & Hold“ halten. Leider sind bei der „Liegestuhl Invest“-Variante zu wenige Leute dabei, weil die WP-KEst viele Private verscheuchte, wie es auch Erste-Strategie Mostböck aktuell wieder einräumte. Eine wenig gescheite Steuer.

 MEHR ZUM BE AUF BOERSE-EXPRESS.COM

BE kompakt

Aus dem Börse Social Magazine Juli 2017

Die News des Monats an der Wiener Börse

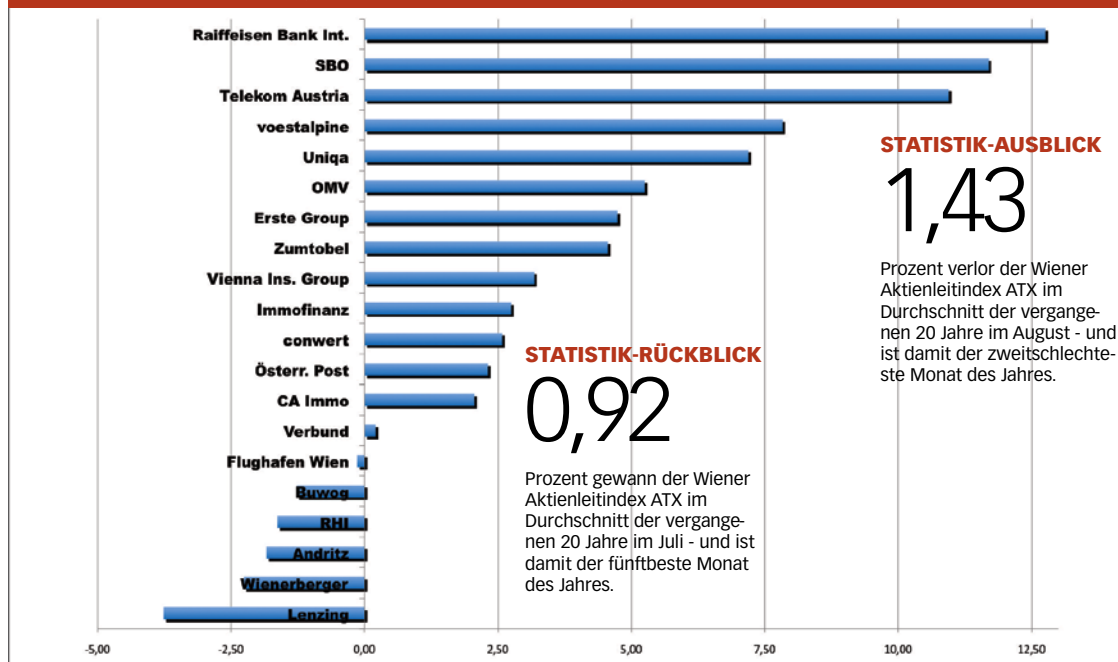
8 Seiten Zusammenfassung gibt's hier

und immer vorab unter www.boerse-express.com/abo

Innen
Robert,
aussen
Christian

MARKT

Die Performance der ATX-Mitglieder im Juli 2017 (Veränderung in Prozent)



STATISTIK-AUSBLICK

1,43

Prozent verlor der Wiener Aktienleitindex ATX im Durchschnitt der vergangenen 20 Jahre im August - und ist damit der zweitschlechteste Monat des Jahres.

STATISTIK-RÜCKBLICK

0,92

Prozent gewann der Wiener Aktienleitindex ATX im Durchschnitt der vergangenen 20 Jahre im Juli - und ist damit der fünftbeste Monat des Jahres.

Der ATX legte im Juli 2017 um 3,58 Prozent auf 3217,93 Punkte zu.

Fotocredit: BE

JULI 2017

Wien baut seine Outperformance deutlich aus

Die Statistik hatte recht - der Juli spielte den Ausreißer unter der Ägide des „sell in may...“ und spülte Anlegern an der Wiener Börse zumindest einen Teil ihres Urlaubsbudgets in die Kasse. Das, wieder laut Statistik, im August wieder verbraten wird. Denn dieser bildet mit dem September die beiden schlechtesten Monate am Wiener Markt.

Die Top-3-Performer des Monats: Raiffeisen Bank International, SBO und Telekom Austria. Flop-Werte waren Lenzing, Wienerberger sowie Andritz. Das Bild der 'Index-Beeinflusser' (aufgrund ihrer Gewichtung): Erste Group, Raiffeisen Bank Int. sowie voestalpine sorgten am meisten für das Plus - Lenzing, Ruwog und Andritz stemmten sich am stärksten dagegen.

Mit seiner Entwicklung setzte Wien die Outperformance gegenüber den meisten Konkurrenzmärkten trotzdem fort.

Zum Vergleich die Entwicklung anderer Märkte: Deutschlands DAX schaffte minus 1,7 Prozent, der EuroStoxx50 plus 0,3 Prozent. S&P-500 und der MSCI-Weltindex (je auf Eurobasis) verloren 1,4 bzw. 0,1 Prozent. Auf Jahressicht liegt der ATX bereits mehr als 25 Prozentpunkte vor dem DAX - knapp 25 sind es im Vergleich mit dem Weltindex.

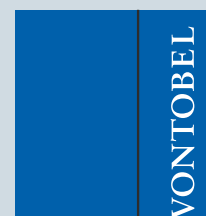
Dass es in Europa derzeit per se nicht so gut läuft, ist eine Folge der Euro-Stärke (ins Jahr starteten wir mit 1,05 US-Dollar je Euro, aktuell sind es mehr als 1,18), die die exportorientierte Industrie Europas belastet. Dazu kommen Sonderfaktoren wie die Diesellaffäre bzw. Absprachenvorwürfe gegen die deutsche Automobilindustrie. Wien hatte dafür z.B. eine Raiffeisen mit einer positiven 'Gewinnwarnung' ... und: die Hoffnung geht durch's Land, dass die Politik des Dauerblockierens mit der nächsten Wahl ihr Ende findet. <red>



Sager des Monats zu ... Do&Co

„Bin gerade von der Do&Co HV zurück. Ich habe dort ins Verzeichnis der anwesenden Aktionäre geguckt. Dabei ist mir folgendes Fun-Fact aufgefallen: Ich würde sagen 90% der Aktionäre halten 1-10 Anteile. Fazit: Do&Co hält man wohl wegen der Naturalien-Dividende“ (ein Posting auf unserer Facebook-Plattform zum wahrscheinlichen ATX-Comeback)

BÖRSE SOCIAL
MAGAZINE COMMENTS
presented by



Favoritenwechsel an der Börse Wien

Nach fünf Monaten an der Spitze war Schluss mit lustig - Palfinger ist nicht mehr die Nummer 1 der Analystenratings zu Aktien des Wiener Index ATXPrime. Nicht dass die Analysten bezüglich ihrer Kursziele skeptischer geworden wären, aber der Kranehersteller hat kursseitig einen steilen Anstieg hinter sich und hat damit die Ziele per se erreicht - die Empfehlungen werden somit teils von einem bisherigen Kaufen in ein Halten umgeändert.

Das setzen wir laut Regelwerk auch in unserem Wikifolio „Top of Analysts Österreich“ um und verkaufen unsere Palfinger-Position

Börse Wien im Juli vs. BE-Wikifolio (in %)



Beliebte Valneva



Foto: beigestellt

weniger beliebte Amag



Foto: beigestellt

bis auf ein paar Erinnerungsstücke, die noch gehalten werden. Neu aufgenommen wurde dafür CA Immo.

Neu an der Spitze der Analystenlieblinge ist Valneva - dem Biotechunternehmen wird auch das größte Kurspotenzial zugebilligt (siehe Tabellen nächste Seite). Die Aktie wird nun auch von Kepler Cheuvreux gecovert - Analyst Thomas Guillot stieg mit einer Kaufempfehlung (Kursziel 3,3 Euro) ins Rennen ein.

Bei den derzeit ungeliebten Kindern der Wiener Börse hat sich wenig verändert - siehe Tabelle -, einzig Zumtobel taucht auf der Liste der Flop-Werte neu auf.>gill<

Top und ...

Valneva

4,71

Analystenkonsens

Kurspotenzial (%)

CA Immo/Agrana

4,50

Analystenkonsens

Kurspotenzial (%)

FACC

4,33

Analystenkonsens

Kurspotenzial (%)

UBM

4,20

Analystenkonsens

Kurspotenzial (%)

Buwog

4,18

Analystenkonsens

Kurspotenzial (%)

52,0

10,0

11,0

1,0

7,6

Flop der ATXPrime-Werte

Amag

2,40

Analystenkonsens

Kurspotenzial (%)

-18,0

Wolford/conwert/
Semperit

2,50

Analystenkonsens

Kurspotenzial (%)

0/-6/1

OMV

2,60

Analystenkonsens

Kurspotenzial (%)

-6,6

Verbund

2,68

Analystenkonsens

Kurspotenzial (%)

-7,5

Aus dem Börse
Express PDF
vom 31. Juli

Mit diversen Fundamentalarankings, den besten Fonds zum Thema...

Das Börse Express PDF gibt's nur im Abo - www.boerse-express.com/abo



BÖRSE SOCIAL
MAGAZINE COMMENTS
presented by



Börse Express und Magazine: wikifolios matchen sich

Unser wikifolio „Stockpicking Österreich“ soll am überschaubaren Wiener Aktienmarkt Sondersituationen aufspüren. wikifolio.com/de/de/wikifolio/drastil1, der Börse Express ist mit „Top of Analysts Österreich“ unterwegs. Beide starteten beim Niveau von ca. 2200 ATX-Punkten, aktuell ist das Magazine-wikifolio knapp vorne.

ERGEBNIS & MEHR

FACC (11. JULI)

Mit der Serienfertigung steigt auch der Gewinn

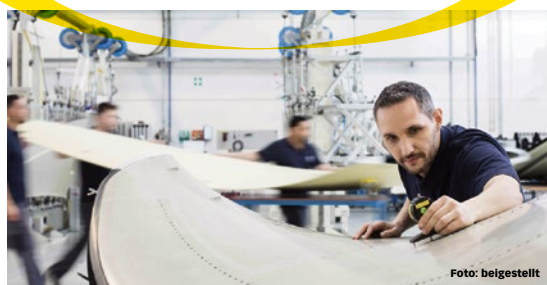


Foto: beige stellt

Dank der positiven Entwicklung in der zivilen Luftfahrt stieg bei FACC der Umsatz im 1. Quartal des Geschäftsjahres 2017/18 um 12,9 Prozent auf 184,3 Mio. Euro. Der Anstieg der Produktlieferungen in Kombination mit operativen Maßnahmen im Zusammenhang mit Effizienzsteigerungen und Kostensenkungen führten zu einer überdurchschnittlichen Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahreszeitraum: Das EBITDA wurde in etwa verdoppelt, beim EBIT sehen wir den Faktor 5 - siehe Tabelle. Hier kommt zum tragen, dass die Serienfertigung in immer mehr Bereichen anläuft - was zu einer sinkenden Kostenquote (sowohl auf der Material- als auch der Personalseite) führt.

Wie verteilte sich der Umsatz? Plus 15,2 Prozent hieß es bei Aerostructures - Umsatzanteil 46 Prozent; plus 23,3 Prozent bei Engines & Nacelles - Umsatzanteil 21 Prozent; plus 4,5 Prozent bei Interiors - Umsatzanteil 33 Prozent.

Im Ausblick rechnet FACC mit weiterem Wachstum in der zivilen Luftfahrtindustrie: In den kommenden 20 Jahren soll sich die weltweite Flotte an Verkehrsflugzeugen von aktuell 21.000 (bis zum Jahr 2035) auf 42.500 Flugzeuge mehr als verdoppeln. Das Erreichen des Umsatzziels von 1 Mrd. Euro bis zum Ende des Geschäftsjahres 2020/21 bleibt aufrecht. Heuer wird mit einem moderaten Umsatzwachstum gerechnet, das sich danach in den kommenden Jahren beschleunigen soll. <gill>

FACC - Soll und Ist im 1. Quartal

Quelle: Bloomberg

in Mio. Euro

	Q1 2016/17	Q1 2017/18e	Q1 2017/18
Umsatz	163,2	178,0	184,3
EBITDA	9,2	12,6	18,4
EBIT	2,0	5,1	10,8
Überschuss	-0,2	3,9	7,1

Meldungen
in Kürze

Weitere News des Monats

3. Juli

Die **Strabag**-Kernaktionäre - die Familie Haselsteiner, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, die UNIQA sowie die Rasperia Trading von Oleg Deripaska - haben ihr Recht zur Aufkündigung der Syndikatsvereinbarung nicht ausgeübt. Somit hat sich die Vereinbarung um fünf Jahre bis Ende 2022 verlängert.

Im zehnten Jahr ihrer Kooperation dehnen Motorradbauer **KTM** und die indische Bajaj Auto diese auf Husqvarna Motorräder aus. Die ersten Straßenmaschinen kommen 2017 aus Mattighofen, ab 2018 auch aus Indien. Die Produktion sowohl von KTM als auch Husqvarna in Indien soll in den kommenden Jahren von 100.000 auf 200.000 Stück wachsen

Wolford verschiebt seine Jahreszahlen für das Geschäftsjahr 2016/17 um sechs Wochen auf den 24. August. Grund ist eine "Routineprüfung" durch die Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung (OePR)

ams hat den Kauf des US-amerikanischen Laserspezialisten Princeton Optronics abgeschlossen.

4. Juli

Agrana will zwei Zuckerfabriken in Serbien von Hellenic Sugar kaufen, der Mindestpreis

soll bei 25 Mio. Euro pro Betrieb liegen.

5. Juli

FACC unterzeichnet einen Liefervertrag mit Rolls-Royce über 35 Mio. Euro

Kapsch TrafficCom erstellt ein Mobil-Ticket-System für die US-Region Atlanta. Der Auftragswert beträgt etwa 10 Mio. Euro. **Telekom Austria** Moody's erhöht den Ausblick von stabil auf positiv. Das Langzeitrating bleibt mit Baa2 stabil.

CA Immo verlängert den Vertrag von Finanzvorstand Hans Volkert Volckens bis 2019

Ashish Sensarma, seit Jänner 2015 CEO der **Wolford**, scheidet mit 31. Juli aus dem Vorstand aus. Dann übernimmt der bisherige Vizechef Axel Dreher den Vorstandsvorsitz. Zudem übernimmt er die Verantwortung für Strategie, Marketing und Vertrieb.

6. Juli

Die **Erste Group** ist eine von 22 globalen Banken, die sich zusätzlich an die Blockchain-Machbarkeitsstudie des internationalen Zahlungsdiensteanbieters Swift angeschlossen hat.

Moody's bekräftigt das Österreich-Rating mit "Aa1" mit stabilem Ausblick.

AT&S zahlt 0,10 Euro an Dividende je Aktie für 2016/17

Der Finanzvorstand des IT-Dienstleisters **S&T**, Richard Neuwirth, ist vom Aufsichtsrat

FACC läuft mit vielen Springen

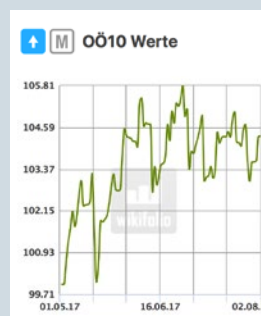
Mit einem Plus von 115 Prozent ist FACC die stärkste Aktie an der Wiener Börse 2017 und nun bereits deutlich über dem IPO-Kurs. Symbolbild: Nordic Combined-Star Paul Gerstgraser mit dem Grätzlrad der Wiener Börse. Paul (wir sponsern mit Runplugged) zählt zu den schnellsten Läufern im Weltcup der Nordischen Kombinierer, das Springen wird noch. FACC läuft und springt derzeit gleichermassen.



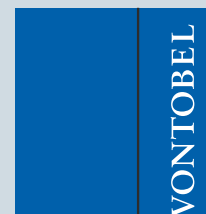
Skispringer
Paul Gerstgraser

Neuer Name für OÖ10 wikifolio

Das OÖ10-wikifolio übererfüllt alle Kriterien für den Status „investierbar“: 10.800 Euro vorgemerktes Kapital, 15 Vormerkungen und 92 Tage Testphase. Nur musste der Name auf Ansinnen von Lang & Schwarz von „OÖ10 Idea Follower“ auf „OÖ10 Werte“ geändert werden. FACC ist auch dort die Nr. 1, siehe <http://www.boerse-social.com/ooe10>



BÖRSE SOCIAL
MAGAZINE COMMENTS
presented by





WIENER BÖRSE

AT&S

Kauf zu 9,55,
aktuell 11,33

WWE

Kauf zu 19,2,
aktuell 21,05

Agrana

Kauf zu 98,14
(mix), aktuell
114,75

Heineken

Kauf zu 77,10,
aktuell 87,01

BÖRSE EXPRESS

ERGEBNIS & MEHR

AGRANA (13. JULI)

Mit den Preisen steigen
auch die Gewinne

Weizenstärkeproduktion

Foto: beigestellt

Höhere Ethanolpreise in der Sparte Stärke und ein besseres Ergebnis in der Sparte Zucker haben den Gewinn von Agrana deutlich gepusht. Der Überschuss legte im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres im Vergleich zum Vorjahresquartal um 65 Prozent auf 50,9 Mio. Euro zu (siehe Tabelle), der Umsatz stieg um 2,8 Prozent auf 684,2 Mio. Euro. Der Umsatz verteilte sich zu 45,4% auf Frucht, 28,5% Stärke und 26,1% Zucker. Beim EBIT liegt der Verteilungsschlüssel bei 36,0% - 38,1 sowie 25,9 Prozent.

Für das Gesamtjahr rechnet der Konzern mit steigendem Umsatz und Gewinn, beim Umsatz mit einem 'moderaten' und beim EBIT mit einem 'deutlichen' Anstieg. Deutlich heißt größer zehn Prozent. Soweit, so bekannt, da Agrana bereits erste Daten zu den Quartalszahlen vorab veröffentlichte - mehr zu den Zahlen hier. Und hier ein Blick auf das globale Umfeld in einzelnen Agrana-Sparten: Das Analysehaus F.O. Licht rechnet in seiner Schätzung der Weltzuckerbilanz für das Zuckerwirtschaftsjahr 2017/18 mit einem Überschuss der Produktion - nach zwei Minusjahren.

Der internationale Getreiderat schätzt die weltweite Getreideproduktion 2017/18 auf 2,05 Milliarden Tonnen; das wären 67 Mio. Tonnen weniger als im Vorjahr, und 33 Mio. Tonnen unter dem erwarteten Verbrauch. <gill>

Agrana - Soll und Ist im 1. Quartal 2017/18

Quelle: Bloomberg

in Mio. Euro

	Q1 2016/17	Q1 2017/18e	Q1 2017/18
Umsatz	665,5	684,0	684,2
EBIT	47,0	69,8	69,8
Überschuss	30,8	50,5	50,9
Gew./Akte	2,07	3,24	3,16

Meldungen
in Kürze

Weitere News des Monats

zum Vorstandsvorsitzenden ernannt worden.

6. Juli

KTM eröffnete sein neues Forschungszentrum in Rosenheim

Raiffeisen Bank International verschiebt Börsengang ihrer Polen-Tochter. Grund: Das Interesse war zu gering

7. Juli

Agrana investiert 92 Mio. Euro in die Weizenstärkefabrik Pischelsdorf. Damit soll die Produktion in niederösterreichischem Werk verdoppelt werden. Anfang 2020 soll die Inbetriebnahme erfolgen.

8. Juli

BWT ist bei Force India eingestiegen und hat dem Team gleich einem Facelift unterzogen. Pink ist die Farbe der Stunde und soll die Produktwelt von BWT auch beim Normalverbraucher verankern.

10. Juli

Telekom Austria platzierte eine 250 Millionen Euro Anleihe

11. Juli

Pierer Industrie legte ein Übernahmeangebot für deutschen Zulieferer SHW. Geboten werden 35 Euro je SHW-Aktie, um

etwa 10 Prozent über dem Schnitt der letzten Monate vor Bekanntgabe der Angebotsabsicht.

Weißbachers Privatstiftung will BWT-Kleinanlegern eine Barabfindung in Höhe von 16,51 Euro je Aktie zahlen. Über den Gesellschafterausschluss soll die nächste ordentliche Hauptversammlung der BWT am 14. August befinden.

Wolford hat mit seinen österreichischen Bankpartnern eine Verlängerung der Kreditlinien bis Ende Juni 2018 vereinbart. Außerdem gibt es bis zu 10 Millionen Euro als Brückenfinanzierung zur Deckung des saisonalen Spitzenbedarfs an Liquidität. Damit ist die Finanzierung der Wolford AG für das laufende Geschäftsjahr (Mai 2017-April 2018) gesichert, teilte Wolford mit.

FACC hat im ersten Quartal 2017/18 den Umsatz um 12,9 Prozent auf 184,3 Mio. Euro gesteigert, das EBIT kletterte von 2,0 auf 10,8 Mio. Euro.

Andritz liefert eine Produktionslinie für Hygienepapier nach Ungarn. Die Anlage für den ungarischen Tissue-Hersteller Vajda Papir soll im März 2018 in Betrieb gehen.

Die brasilianische Wettbewerbsbehörde CADE hat die Freigabe hinsichtlich des geplanten Zusammenschlusses des RHI Konzerns mit der Magnesita Refratarios S.A. Refaratarios genehmigt.

Der Flughafen Wien hat im ersten Halbjahr mehr Reisende -abgefertigt: Das Passagieraufkommen legte um 6,9 Prozent

BÖRSE SOCIAL
MAGAZINE COMMENTS
presented by

Der WIENER sommerlocht,
die Wiener Börse nicht

ERGEBNIS & MEHR

QUARTALSAZAHLEN AT&S (26. JULI)

Chongqing-Verschiebung

Rund 20 Millionen mehr Umsatz, woraus das EBITDA mit zusätzlichen 11 Millionen gespeist wurde; Aber auch um 5 Millionen erhöhte Abschreibungen; Dazu ein um 3,5 Millionen verbessertes Finanzergebnis, dem ein um 4,3 Millionen erhöhter Steueraufwand gegenübersteht - AT&S hat im ersten Geschäftsquartal dank einer guten Nachfrage und Auslastung ein Umsatzplus von 11,6 Prozent auf 199,6 Mio. Euro erzielt. Allerdings schreibt der Leiterplattenhersteller nach wie vor Verluste, wenn auch einen geringeren. Und in dieser Höhe auch erwarteten (siehe Tabelle). Was in Summe auf den Vorstoß des Unternehmens in den Bereich IC-Substrate und die damit anfallenden Investitionskosten ist.

Apropos IC-Substrate: Da der Bereich weiter unter hohem Preisdruck steht, hat sich AT&S entschieden, den Ausbau des entsprechenden Werks in Chongqing doch nicht im laufenden Jahr zu starten. „Ein wesentlicher Fokus liegt daher auf der Fortführung der Effizienz- und Produktivitätsmaßnahmen“, sagt hierzu CEO Andreas Gerstenmayer.

Eine Folge dieser Verschiebung: Das für heuer (Geschäftsjahr 2017/18) geplante Investitionsvolumen von bis zu 200 Mio. Euro ist nun mit den bestehenden Finanzierungsinstrumenten bereits gesichert. „Dennoch werden weiterhin Möglichkeiten zur Optimierung des Finanzierungsportfolios untersucht“, kündigt Gerstenmayer an.

Für das Gesamtjahr 2017/18 rechnet Gerstenmayer „unter der Voraussetzung eines makroökonomisch stabilen Umfelds, einer Währungsrelation USD/EUR auf ähnlichem Niveau wie im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Umsatzwachstum von 10 bis 16 Prozent.“ Die EBITDA-Marge soll auf Basis der Marktentwicklungen bei IC-Substraten und dem Anlauf der nächsten Technologiegeneration bei 16-18 Prozent liegen. Höhere Abschreibungen für hauptsächlich neue Produktionslinien in der Höhe von rund 25,0 Mio. Euro werden das EBIT beeinflussen, heißt es.

Die Erstreaktion der Aktie: Nach zuvor 11 Tagen mit jeweils Zugewinnen, geht es zu Handelsbeginn minimal nach unten. <gill>

AT&S - Soll und Ist Q1

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben in Mio. Euro

	Q2 2016	Q2 2017e	Q2 2017
Umsatz	178,9	200,0	199,6
EBITDA	18,8	30,2	29,7
EBIT	-9,2	-4,8	-3,4
Überschuss	-13,6	-11,3	-11,2
Gew./Aktie	-0,35	-0,29	-0,29

Meldungen
in Kürze

Weitere News des Monats

auf 11,2 Millionen zu, auch im Juni 2017 gab es mit 2,3 Millionen Reisenden ein Plus von 7,6 Prozent. Kumuliert wurden in der Flughafen Wien-Gruppe - mit den Auslandsbeteiligungen - im ersten Halbjahr 14,0 Millionen Passagiere abgefertigt (plus 9,2 Prozent).

13. Juli

Höhere Ethanolpreise und ein besseres Ergebnis im Geschäftsbereich Zucker pushen den Gewinn des Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzerns Agrana. Der Konzerngewinn im ersten Quartal 2017/18 legte um 65 Prozent auf 50,9 Mio. Euro zu, der Umsatz stieg um 2,8 Prozent auf 684,2 Mio. Euro.

RHI führt am 4. und wenn nötig auch noch am 5. August eine Sonder-Hauptversammlung im Austria Center Vienna in Wien-Donaustadt durch. Es geht um die Vorbereitung der Verschmelzung des heimischen Feuerfestkonzerns mit der brasilianischen Magnesita.

14. Juli

Die Gesamtproduktion der OMV lag im 2. Quartal im Schnitt bei 339.000 Barrel Öl-Äquivalent pro Tag, im Vorjahreszeitraum waren es 316.000 boe/d. Der im Schnitt realisierte Rohölpreis lag mit 46 Dollar über dem Vorjahresquartal mit 38,7 Dollar. Der Aufsichtsrat von Rosenberger hat Sebastian Wolf per 1.

Februar 2018 zum Finanzvorstand bestellt. Sebastian Wolf folgt auf Günter Kitzmüller, dessen Vorstandsmandat mit 31. Jänner 2018 ausläuft. Wolf ist bereits seit 2008 bei Rosenbauer tätig.

16. Juli

Das Barangebot für den Streubesitz im sogenannten Squeeze-Out-Prozess von conwert liegt bei 17,08 Euro je Aktie.

18. Juli

Das Nettoergebnis der Telekom Austria ist im ersten Halbjahr 2017 um 27,9% auf 208,9 Mio. Euro gestiegen. Der Umsatz wurde um 4 Prozent auf 2,14 Mrd. Euro erhöht.

19. Juli

Für die frühere Verschmelzung der S&T System Integration & Technology Distribution AG auf Quanmax, die nunmehrige S&T AG, gibt es eine etwas höhere Abgeltung. Im Zuge eines Vergleichs vor dem Landesgericht Linz wurde vereinbart, dass anstelle von 1,295 S&T-Aktien nunmehr 1,30795 S&T-Aktien gewährt werden.

Pier Industrie verzichtet im laufenden Übernahmeangebot für den deutschen Zulieferer SHW auf alle verzichtbaren Vollzugsbedingungen - insbesondere auf das Erreichen der Mindestannahmeschwelle von 30 Prozent.

20. Juli

Strabag renoviert um 28 Mio. Euro die "Eiffel-Halle", die früher eine Reparaturwerkstatt

Rosinger-
Index-Mix

Empfohlen zu
1681, aktuell 1986

(Walt) Disney

zu 107,0,
aktuell 93,51

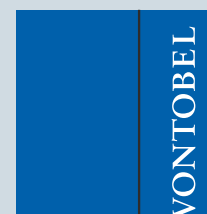
Öster-
reichische
Post

zu 38,50, aktuell
39,31

Meine monatliche WIENER-Kolumne fällt aus, weil der WIENER ausfällt. Updates zu den im WIENER empfohlenen Aktien gibt es dafür hier auf dieser Doppelseite. Und ach ja: Presenting Partner Vontobel bringt ein Sujet mit einem Rad, das können wir auch: Ich war erster „Ausborger“ des Grätzlrads der Wiener Börse.



BÖRSE SOCIAL
MAGAZINE COMMENTS
presented by



1999 -
oder
warum
Palfinger
& AT&S
top sind

1999 kann man als jenes Gamechangerjahr beschreiben, in dem die Wiener Börse gegenüber dem Neuen Markt in Frankfurt und der pan-europäischen Easdaq in Brüssel (später: Nasdaq Europe) wieder nachhaltig und entscheidend Terrain zurückgewinnen konnte, wenngleich sich dies erst gegen Jahresende deutlich zeigen sollte. Das 99er-Emissionsjahr war eines mit elf Emissionen, rückwirkend mit viel mehr Schatten als Licht ...

BÖRSE EXPRESS

ERGEBNIS & MEHR

PALFINGER (27. JULI)

Rekorde am Fließband

Palfinger hat im zweiten Quartal mit 391,1 Millionen Euro den bis dato besten Quartalsumsatz in der Unternehmensgeschichte erzielt. Damit wurde das 1. Quartal als bisheriger Rekordhalter abgelöst, der wiederum das 4. Quartal des Vorjahres an der Spitze ablöste ... klar somit, dass Palfinger nun auch auf das beste Halbjahresergebnis aller Zeiten verweisen kann. Was auf bereinigter Basis auch für den Überschuss gilt.

Nicht jedoch in der 'realen' Welt, denn dort gibt es noch das Thema Restrukturierung (die im 1. Halbjahr um knapp 60% über dem Vorjahreszeitraum lag - ein Plus von 3,3 Millionen Euro). Die entsprechenden Maßnahmen im Nordamerika im Marinebereich wurden in den vergangenen Monaten überwiegend umgesetzt, noch offene Themen sollen bis Jahresende abgeschlossen sein. Dazu kommt die Integration der Harding-Gruppe, der größten Akquisition in der Geschichte von Palfinger. Das Jahresergebnis wird durch Restrukturierungskosten belastet werden, heißt es folglich auch von Palfinger-Seite.

Weiters erhöhten sich die Finanzierungskosten (durch die letzten Übernahmen), wie auch die Steuerhöhe - und schon haben wir einen 'realen' Überschuss, der leicht unter dem des Vorjahres liegt.

Für das Gesamtjahr rechnet das Management rund um CEO Herbert Ortner unverändert mit einem Umsatzwachstum sowie bereinigt um die Integrations- und Restrukturierungskosten mit Ergebnissteigerungen. Aus heutiger Sicht sind neuerliche Rekordwerte realistisch, heißt es. Das Unternehmen strebt dabei für das Jahr 2017 eine zweistellige EBIT-Marge an, im 1. Halbjahr wurde dieses Ziel erreicht - ohne diese ao Effekte waren es 8,9 Prozent. <gill>

Palfinger - Soll und Ist im 2. Quartal

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben

in Mio. Euro

	Q2 2016	Q2 2017e	Q2 2017
Umsatz	346,8	394,0	391,9
EBITDA	43,5	49,2	49,3
EBIT	34,8	35,4	35,3
Überschuss	21,0	21,7	19,2
Gew./Aktie	0,57	0,58	0,51

Meldungen
in Kürze

Weitere News des Monats

der staatlichen Eisenbahngesellschaft Ungarns war.

21. Juli

SBO hat die Kurzarbeit in seinem Stammwerk in Ternitz bei Neunkirchen verlängert, die im Februar 2016 wegen eines massiven Auftragseinbruchs eingeführt worden war und eigentlich Ende Juli ausgelaufen wäre, jetzt gilt sie ein weiteres halbes Jahr bis Ende Jänner 2018.

s Immo veräußert zwei große Büroobjekte in Wien mit mehr als 43.000 Quadratmetern vermietbarer Fläche an die deutsche Deka Immobilien. Dabei lukriert der Immobilienkonzern um 75 Mio. Euro mehr, als der Anschaffungspreis im Jahr 2010 betragen hat. Die zwei Objekte befinden sich im "Viertel Zwei", der Standort ist an den Mineralölkonzern OMV vermietet.

FACC hat nun einen eigenen Konzernpressesprecher. Der studierte Rechts- und Politikwissenschaftler Andreas Perotti übernimmt per sofort den neu geschaffenen Bereich Corporate Communications & Marketing.

Porr übernimmt die Salzburger Hinteregger-Gruppe zur Gänze. Der Kaufpreis betrug 29,8 Mio. Euro.

Andritz liefert Maschinen zur Fertigung von Autotextilien für

ein Werk in Mexiko. Der Auftrag wurde von der Schweizer Autoneum erteilt.

Der Oberste Gerichtshof (OGH) erteilte dem ursprünglichen Plan des Wasseraufbereiters **BWT** zum Börsenrückzug eine Absage

24. Juli

Immofinanz hat ihre Immobilien in Köln an die deutschen Unternehmen Quantum Immobilien und Proximus Real Estate verkauft. Abgegeben wurde das Gerling Quartier mit Büros und Wohnungen sowie ein Gewerbeobjekt. Die abgegebenen Gewerbeimmobilien wiesen per Ende 2016 einen Buchwert von deutlich über 100 Mio. Euro auf, dabei konnte ein Verkauf über Buchwert realisiert werden.

Die **Österreichische Staatsdruckerei** Holding schüttet erneut eine Dividende von 45 Cent je Aktie aus.

25. Juli

Raiffeisenbank Bank International erwartet für das abgelaufene erste Halbjahr 2017 ein deutlich besseres Konzernergebnis von rund 585 Mio. Euro. Der Pro-forma-Wert für die Vergleichsperiode 2016 des fusionierten Instituts betrug 236 Mio. Euro.

Verbund plant für heuer eine deutlich höhere Ausschüttungsquote. Diese soll, gemessen an dem um Einmaleffekte bereinigten Konzernergebnis, auf 40 bis 45 Prozent für 2017 steigen, für 2016 waren es 30,9 Prozent bezogen auf 325,9 Mio. Euro.

... verkaufen ist nicht verboten

Wer bei den legendären 1999er- IPOs wie Libro, CyberTron, Plaut oder Sanochemia am Sekundärmarkt geschickt mit Limits operierte, konnte ein Vermögen verdienen. Viele Aktien machten schnell mehrere hundert Prozent. Es war das Jahr, in dem man alles Gelernte über den Haufen werfen musste. Es klingt zwar hart, aber wer es hier versäumt hat, auch mal Gewinne mitzunehmen, ist selbst schuld. Das gehört einfach zum Spiel. Man hatte die einmalige Chance, von einer völlig überzogenen Bewertung zu profitieren (wann hat man das schon?).

JUBILÄUM & MEHR

AT&S



Foto: beigestellt

Zum Jubiläum steigen die Chancen

Vor 18 Jahren erfolgt das IPO der AT&S an der deutschen Börse (Neuer Markt - Anm. wie diesen, gibt es auch den Lead Manager mit Salomon Smith Barney nicht mehr). Aus der Preisspanne von 21 bis 25 Euro wurde mit 25 Euro der Ausgabepreis festgelegt - angeboten wurden 4,4 Millionen Aktien, heute sind 38,9 Millionen im Umlauf.

Aus dem Börse Express PDF

im Abo erhältlich

www.boerse-express.com/abo

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

Die Telekom Austria steigerte im 2. Quartal das Nettoergebnis gegenüber dem Vergleichszeitraum um 37 Prozent auf 112 Mio. Euro.

26. Juli

conwert-Squeeze-Out - PwC, als gerichtlich bestellter Prüfer, bestätigt die Angemessenheit des Vonovia-Offers in Höhe von 17,08 Euro je Aktie

Rosenbauer gibt eine Gewinnwarnung aus. Das Halbjahres-Ergebnis ist mit Sondereffekten belastet, weshalb der Vorstand für das Gesamtjahr 2017 nun von einem "merklich" unter dem Vorjahreswert liegenden Ergebnis ausgeht. Nach vorläufigen, ungeprüften Zahlen erwartet Rosenbauer fürs Halbjahr ein EBIT in der Höhe von 2,7 Mio. Euro, nach 18,8 im Vorjahr.

Die US-Ratingagentur Moody's hat das Langfrist-Rating für die Erste Group Bank von "Baa1" auf "A3" verbessert. Der Ausblick wurde von "stabil" auf "positiv" angehoben.

Leiterplattenhersteller AT&S hat im ersten Geschäftsquartal dank einer guten Nachfrage und Auslastung ein Umsatzplus von 11,6 Prozent auf 199,6 Mio. Euro erzielt. Der Konzernverlust ging von 13,6 auf 11,2 Mio. Euro zurück.

Frauenthal legt Börsenabgang nach der OGH-Entscheidung zu BWT auf Eis.

27. Juli

Das Nettoergebnis des Verbund legte im 1. Halbjahr um 0,4 Prozent auf 154,5 Mio. Euro zu, der Umsatz um 1,1 Prozent auf 1,476 Mrd. Euro.

Palfinger hat im ersten Halbjahr 2017 seinen Umsatz um 13,2 Prozent auf den neuen Rekordwert von 753,8 Mio. Euro gesteigert, unterm Strich ging das Konzernergebnis um 2,8 Prozent auf 38,6 Mio. Euro zurück.

Semperit schreibt wegen der unerwartet schwachen Entwicklung des Produktionsstandorts Kamunting in Malaysia den Firmenwert seines Segments um 26 Mio. Euro auf Null ab.

28. Juli

Bei KTM Industries reduzierte sich im 1. Halbjahr das EBIT gegenüber der Vorjahresperiode um 5 Prozent auf 65,8 Mio. Euro. Der Umsatz stieg um 12 Prozent auf 758,8 Mio. Euro.

31. Juli

RHI/Magnesita-Deal - Anlegervertreter Wilhelm Rasinger lehnt die Verschmelzung von RHI mit der brasilianischen Magnesita ab. Der Deal schade dem Wirtschaftsstandort Österreich, verlieren werden die „hervorragenden technischen Mitarbeiter und treuen Aktionäre“, schreibt Rasinger in einer Aussendung und sieht „gravierende Nachteile“ für den Streubesitz. <

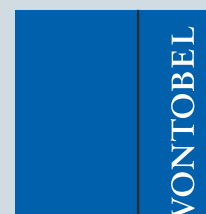
Androsch-
Watschn
&
Plaut-
Fail

Für die Wiener Börse war es damals zweifellos - auf gut wienerisch - eine „Watschn“, dass Kapazunder und potenzielle Werbeträger wie Hannes Androsch (AT&S) nach Frankfurt gingen und nebenbei auch noch ihren Senf zum „Kasperlmarkt Wien“ geben mussten. Palfinger entschied sich für Wien. Im Herbst drehte die Stimmung: Die Österreicher gingen in Frankfurt unter oder sorgten für peinliche Irrtümer (Plaut verschob den Termin der Erstnotiz last minute, weil in Österreich Nationalfeiertag war).

Fabasoft habe ich nicht vergessen!

Dass AT&S und vor allem Palfinger aus dem schwierigen IPO-Jahrgang 1999 herausragen, habe ich schon oft gewürdigt. Aber einen Titel darf man nicht vergessen: Fabasoft, ebenfalls aus 1999 und heuer mit einem extrem guten Jahr. Dazu kommt von mir in einem der nächsten Magazine noch eine besondere Feinheit.

BÖRSE SOCIAL
MAGAZINE COMMENTS
presented by



Fazit

Robert und ich haben Freude an dieser Strecke und hoffen, dass ein wenig Gesprächsstoff und (nützliches oder unnützes) Wissen für den Stammtisch oder Social Media Gruppen wie <https://www.facebook.com/groups/Geldanlage-Network/> (mehr als 1000 Members) dabei ist.

Bis
nächsten
Monat!

BOERSE SOCIAL
MAGAZINE COMMENTS
presented by



BÖRSE EXPRESS

INTERVIEW

ANDREAS PFNEISZL

Es ist Zeit, zu wachsen

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

Andreas Pfneiszl ist seit 1999 bei Rath, seit 2013 ist er CFO und CSO. Unter seiner Leitung wurde bei der Profitabilität zur Benchmark RHI aufgeschlossen, jetzt sieht Pfneiszl die Zeit für Zukäufe angebrochen.

BÖRSE EXPRESS: RHI und Rath sind im Feuerfestbereich tätig – was ist der Unterschied, außer dass RHI in etwa um den Faktor 20 größer ist?

ANDREAS PFNEISZL: Der größte Unterschied ist der Ausgangsstoff – Magnesit. Die RHI produziert und bietet im Wesentlichen die Produkte auf Basis Magnesit an, während wir Feuerfest-Produkte ohne Magnesit produzieren und verkaufen. Die RHI ist Weltmarktführer bei Zustellungen von Feuerfestausrüstungen auf magnesitischer Basis z.B. für Hochöfen. Wir sind ebenfalls in der Stahlindustrie beheimatet, jedoch eher im Bereich Schmiedöfen/Glühöfen etc. In diesen Öfen wird mehr auf Wärmedämmung Wertgelegt. Daher ist da auch unser Produktportfolio gefragt – Feuerleichtsteine, Hochtemperaturwolle, feuerfeste Betone und/oder auch feuerfeste Bauteile.

„Squeeze-out kommt aus heutiger Sicht nicht in Frage.“

Welche Anwendungen werden durch Rath zugestellt?

Zum einen die erwähnten Schmiedöfen, Glühöfen, Sinteröfen. In diesen werden Getriebeteile für Automobile, Flugzeugteile für Airbus, Boeing aber auch Laboröfen gebrannt, hier gehört die Rath Gruppe zu den führenden europäischen Feuerfestanbietern. Die Laboröfen werden u.a. für Zahntechniklabore aber auch für Universitätslabore eingesetzt. Die Rath Gruppe liefert auch die feuerfeste Auskleidung über einen amerikanischen Kunden für die Erzeugung des Gorilla-Glas, dieses kennen wir als Handy- oder Tablettglas. Im Bereich der Produktion von Holzfaserplatten, MDF, ist die Rath Gruppe ebenfalls unter den Top 3 Anbietern in Europa. Wir liefern hier die Öfen für die thermische Rückgewinnung.

... das ist ein Bereich, in den ich Andritz auch zuordnen würde...

Mit Andritz arbeiten wir im Bereich Metals und Pulp immer wieder zusammen, bauen gemeinsam Öfen. Lassen Sie mich aber noch einen Anwendungsbereich aufzeigen: Titanoxid, der Grundrohstoff für die Farbe Weiß – für Firmen wie DuPont, Tronox, Crystal liefern wir weltweit die Öfen.



Rath CEO Andreas Pfneiszl

Foto: BE / Draper

Sie verwenden hier dann sicher gern das Schlagwort: „Klasse statt Masse“

Wir sind ein Nischenplayer, aber in der Nische oft Marktführer. Die Masse ist nicht unser Metier. Wir haben aber auch nicht DAS Produkt - das Produkt der Firma Rath ist die Gesamtlösung.

Wie sieht es mit der Innovationskraft in einem doch eher kleineren Unternehmen aus?

Unser klassisches, eigentlich unser Ursprungsprodukt ist die Schamotte-Produktion, der klassische Kachelofen als Grundofen. Hier erzielen wir aber nur noch knapp zehn Prozent des Umsatzes. Wir müssen also zumindest anpassungsfähig sein.

Eine unserer jüngsten Produktgruppen ist SiC – nitridgebundenes Silizium Carbide, das wir seit 2015 produzieren. Solche Siliziumkarbid-Platten sind extrem resistent und kommen etwa in Müllverbrennungsanlagen zum Einsatz, zum Beispiel in Arnoldstein, Düsseldorf etc.

Vor rund vier Jahren haben sich die Familie und Hauptaktionär Rath entschieden, das Management in externe Hände zu legen. Was ist aus Ihrer Sicht die wichtigste Veränderung im Unternehmen?

Es ist weniger Umsatz, sondern mehr Rentabilität der Maßstab – aber immer unter der Prämisse der Nachhaltigkeit.

Das komplette Interview plus Peergroup-Vergleich der Aktie schicken wir Ihnen gern als PDF zu. Einfach ein Email an redaktion@boerse-express.com

Abo-Kombi

175 statt 227 Euro: Der BE bietet unter boerse-express.com/abo die Kombi mit dem Magazine. Es ist dies die einzige Kombi, die wir derzeit am Markt haben, damit auch die einzige Rabattmöglichkeit. Über boerse-social.com/abo ist man für 12x Magazines zu 77 Euro dabei, der (tägliche) BE liegt bei 150 Euro.

Open End Partizipationszertifikat

«Nachhaltige» Rendite – jetzt informieren.

VONTOBEL

Open End Partizipationszertifikat auf den Solactive Global Sustainability Leaders Performance-Index

Basiswert	Solactive Global Sustainability Leaders Performance-Index
WKN/ISIN	VL14GS/DE000VL14GS8
Währung des Basiswertes	EUR
Managementgebühr	1,20% p.a.
Festlegungstag	07.07.2017
Laufzeit	Open End
Aktueller Briefkurs	EUR 101,00 (Stand am 02.08.2017)

Dieses Produkt bietet keinen Kapitalschutz. Anleger tragen das Risiko des Geldverlustes bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Um ausführliche Informationen, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition in das Produkt verbundenen Risiken, zu erhalten, sollten potentielle Anleger den Basisprospekt lesen, der nebst den Endgültigen Bedingungen und etwaigen Nachträgen zu dem Basisprospekt auf der Internetseite www.vontobel-zertifikate.de veröffentlicht ist und beim Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten wird.

Haben Sie Fragen zu den Produkten?

Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder
informieren Sie sich unter www.vontobel-zertifikate.de

Bank Vontobel Europe AG, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main

Leistung schafft Vertrauen



NACHSCHLAGEWERK

do&co

DO&CO(MEBACK)? Die Do&Co-Aktie schickt sich an, nach 6 Monaten Unterbrechung wieder im ATX zu landen und dort den Rang von conwert zu übernehmen. Die Entscheidung fällt mit den Daten Ende August und dann Anfang September durch das ATX-Komitee. Indes viel Spass beim Studium der starken Juli-Daten.



STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:

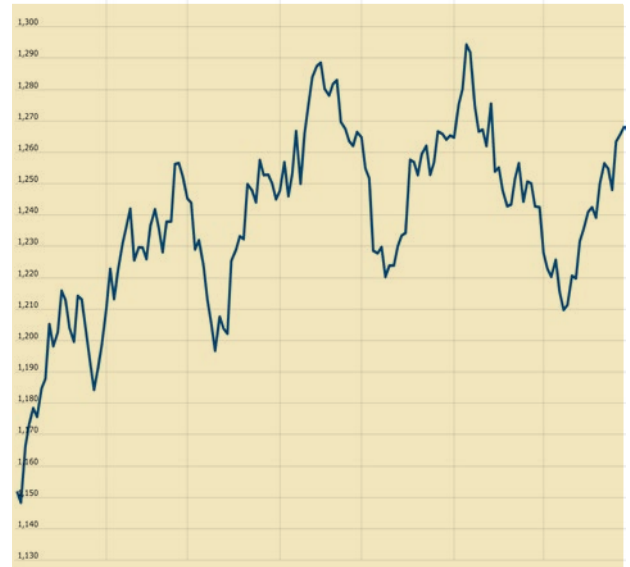
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

METAL MAGAZINE

Ausgewählte Gold- & Silberprodukte

Aktueller Goldpreis in USD je Feinunze:
ISIN XC0009655157 1268.31

Philharmoniker	100 Euro	1 Unze	1,102.00
	50 Euro	1/2 Unze	563.00
	25 Euro	1/4 Unze	285.00
	10 Euro	1/10 Unze	117.00
	4 Euro	1/25 Unze	50.70
Dukaten		einfach	126.50
		vierfach	500.00
Goldbarren		1 Gramm	44.00
		10 Gramm	361.00
		50 Gramm	1756.50
		100 Gramm	3507.00
		1 Kilogramm	34,867.00
Platin/Silber	Philharmoniker Platin	1 Unze	929.50
	Maple Leaf Platin	1 Unze	884.60
	Philharmoniker Silber	1 Unze	18.05



Alle Preis- und Kursangaben per Ultimo Juli

PRODUKT DES MONATS

Magazine wählt aus dem Spektrum von
Schoeller Münzhandel

Schoeller
Münzen • Edelmetalle
WIEN - GRAZ - INNSBRUCK - VILLACH



Löwe von England

Nominale: 10 Pfund
Feinheit: 999/1.000 Silber
Erhaltung: PP
Auflage: 750 Stück
Material: Silber

Gewicht: 311 g
Durchmesser (mm): 65
Land: Großbritannien
Prägestätte: Royal Mint
Preis: EUR 895,00 (inkl. 20% MwSt)

BESTELLEN UNTER:
<http://smh.net/at/08217006-lowe-von-england-10-oz-silber.html>



Österreichische Indizes

Austrian indices

	ATX	ATX Prime	ATX five	WBI	IATX	ATX TR	ATX NTR	ATX BI	ATX CPS	ATX FIN	ATX IGS
Ultimo 12/2016	2.618,43	1.328,00	1.373,51	1.033,47	247,29	4.595,24	4.066,73	1.561,80	3.917,50	994,01	1.696,91
Ultimo 06/2017	3.106,66	1.569,13	1.624,36	1.225,57	284,91	5.570,07	4.903,10	1.834,47	4.455,20	1.168,70	2.010,60
03.07.2017	3.138,17	1.583,55	1.649,30	1.233,25	285,10	5.626,55	4.952,82	1.851,47	4.489,63	1.181,45	2.013,94
04.07.2017	3.147,66	1.587,96	1.658,22	1.234,91	285,10	5.643,58	4.967,81	1.852,45	4.483,88	1.188,70	2.010,92
05.07.2017	3.144,12	1.584,92	1.657,96	1.231,60	284,27	5.637,23	4.962,22	1.841,21	4.466,01	1.185,73	2.011,97
06.07.2017	3.151,42	1.587,93	1.670,00	1.233,96	280,87	5.650,32	4.973,74	1.832,02	4.425,57	1.193,44	2.011,79
07.07.2017	3.124,61	1.575,53	1.644,32	1.226,32	282,87	5.602,24	4.931,42	1.812,37	4.412,76	1.187,82	2.011,88
10.07.2017	3.152,51	1.587,57	1.662,34	1.233,21	284,62	5.652,28	4.975,46	1.825,51	4.447,73	1.196,25	2.018,11
11.07.2017	3.146,91	1.584,59	1.664,20	1.230,85	283,28	5.642,22	4.966,61	1.820,75	4.437,34	1.189,90	2.016,24
12.07.2017	3.171,81	1.597,16	1.671,89	1.239,80	285,15	5.686,88	5.005,92	1.852,65	4.445,89	1.190,90	2.034,13
13.07.2017	3.179,79	1.601,71	1.675,08	1.242,35	287,28	5.716,66	5.028,38	1.852,60	4.439,38	1.191,92	2.041,68
14.07.2017	3.182,10	1.602,40	1.675,10	1.244,28	287,64	5.720,83	5.032,05	1.858,15	4.463,80	1.187,81	2.040,18
17.07.2017	3.199,60	1.611,02	1.684,43	1.252,81	287,58	5.752,28	5.059,71	1.872,52	4.450,97	1.193,03	2.053,49
18.07.2017	3.192,10	1.607,69	1.676,50	1.249,37	289,33	5.738,79	5.047,85	1.870,60	4.448,99	1.189,69	2.045,28
19.07.2017	3.193,29	1.608,81	1.678,00	1.251,38	288,65	5.740,94	5.049,74	1.872,61	4.537,02	1.190,72	2.039,88
20.07.2017	3.198,51	1.612,07	1.677,80	1.254,21	289,54	5.750,32	5.057,99	1.887,87	4.484,11	1.190,00	2.036,80
21.07.2017	3.162,01	1.594,54	1.656,13	1.241,93	288,13	5.684,71	5.000,28	1.867,49	4.471,30	1.179,66	2.012,65
24.07.2017	3.158,65	1.592,55	1.661,96	1.241,00	286,82	5.678,67	4.994,96	1.848,27	4.431,30	1.185,64	2.001,13
25.07.2017	3.212,24	1.616,67	1.696,91	1.257,09	290,23	5.775,01	5.079,70	1.872,11	4.434,70	1.215,73	2.006,15
26.07.2017	3.243,10	1.630,46	1.721,69	1.267,61	289,49	5.830,49	5.128,51	1.888,94	4.436,15	1.230,93	2.015,65
27.07.2017	3.254,34	1.635,46	1.730,75	1.269,97	290,90	5.850,70	5.146,28	1.889,22	4.440,84	1.239,07	2.016,27
28.07.2017	3.239,73	1.628,82	1.721,04	1.267,65	290,52	5.824,44	5.123,18	1.880,40	4.439,99	1.235,02	2.004,84
31.07.2017	3.217,93	1.619,26	1.706,11	1.261,92	288,11	5.786,03	5.089,20	1.876,72	4.398,33	1.225,09	2.004,21
% zu Ultimo 12/2016	22,90%	21,93%	24,22%	22,11%	16,50%	25,91%	25,14%	20,16%	12,27%	23,25%	18,11%
% zu Ultimo 06/2017	3,58%	3,19%	5,03%	2,97%	1,12%	3,88%	3,80%	2,30%	-1,28%	4,82%	-0,32%
Monatshoch	3.254,34	1.635,46	1.730,75	1.269,97	290,90	5.850,70	5.146,28	1.889,22	4.537,02	1.239,07	2.053,49
All-month high	27.07.2017	27.07.2017	27.07.2017	27.07.2017	27.07.2017	27.07.2017	27.07.2017	27.07.2017	19.07.2017	27.07.2017	17.07.2017
Monatstief	3.124,61	1.575,53	1.644,32	1.226,32	280,87	5.602,24	4.931,42	1.812,37	4.398,33	1.179,66	2.001,13
All-month low	07.07.2017	07.07.2017	07.07.2017	07.07.2017	06.07.2017	07.07.2017	07.07.2017	07.07.2017	31.07.2017	21.07.2017	24.07.2017
Jahreshoch	3.254,34	1.635,46	1.730,75	1.269,97	290,90	5.850,70	5.146,28	1.922,90	4.650,38	1.239,07	2.070,76
All-year high	27.07.2017	27.07.2017	27.07.2017	27.07.2017	27.07.2017	27.07.2017	27.07.2017	24.05.2017	09.06.2017	27.07.2017	07.06.2017
Jahrestief	2.654,94	1.346,76	1.392,29	1.047,33	242,75	4.659,30	4.123,43	1.559,61	3.895,45	1.008,82	1.713,97
All-year low	02.01.2017	02.01.2017	31.01.2017	02.01.2017	23.01.2017	02.01.2017	02.01.2017	10.01.2017	11.01.2017	02.01.2017	03.01.2017
Hist. Höchstwert	4.981,87	2.506,81	3.233,92	1.876,02	393,13	6.207,64	5.146,28	1.922,90	4.650,38	1.239,07	2.070,76
All-time high	09.07.2007	01.06.2007	06.07.2007	15.06.2007	10.04.2007	19.05.2008	27.07.2017	24.05.2017	09.06.2017	27.07.2017	07.06.2017
Hist. Tiefstwert	682,96	533,04	760,74	0,00	41,56	1.955,88	2.304,98	830,57	1.626,79	613,34	1.036,84
All-time low	13.08.1992	10.10.2002	24.02.2009	05.07.1999	25.11.2008	09.03.2009	23.11.2011	22.11.2011	19.12.2011	23.11.2011	24.11.2011

prime market

prime market

Unternehmen Company	Umsatz ² Turnover value		Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt ¹ Market	
	Total 2016	Total 2017	July 2017	31.07.2017	Last Price	Jun 2017	2016	
AGRANA BETEILIGUNGS-AG	40.773.078	383.527.061	36.407.431	1.788.746.938	114,500	0,22%	2,00%	GM
AMAG AUSTRIA METALL AG	33.360.768	27.360.487	3.176.002	1.653.881.600	46,900	-1,25%	41,05%	GM
ANDRITZ AG	3.581.597.042	2.059.081.682	250.014.496	5.384.080.000	51,770	-1,84%	8,54%	GM
AT&S AUSTRIA TECH.&SYSTEMTECH.	447.606.519	184.460.274	35.335.082	435.508.500	11,210	13,93%	20,41%	GM
BUWOG AG	2.800.222.256	1.915.397.853	197.844.182	2.787.608.648	24,835	-1,27%	12,43%	GM
CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	1.465.488.979	870.736.859	84.015.350	2.154.021.638	21,800	2,06%	24,82%	GM
CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE	1.885.562.413	356.609.648	8.685.739	1.784.377.790	17,510	2,58%	7,95%	GM
DO & CO AKTIENGESELLSCHAFT	659.934.536	371.344.236	35.434.823	603.153.600	61,900	0,15%	-0,83%	GM
ERSTE GROUP BANK AG	11.483.596.329	6.874.778.384	763.639.335	15.092.427.000	35,115	4,74%	26,20%	GM
EVN AG	137.938.642	118.742.382	9.100.849	2.326.727.130	12,935	-1,18%	15,44%	GM
FACC AG	78.529.567	123.566.098	38.246.730	468.431.700	10,230	24,42%	100,20%	GM
FLUGHAFEN WIEN AG	360.591.732	172.101.955	12.467.120	2.789.220.000	33,205	-0,14%	41,90%	GM
IMMOFINANZ AG	2.568.473.540	1.949.390.310	181.684.350	2.163.992.171	2,056	2,75%	10,96%	GM
KAPSCH TRAFFICOM AG	106.100.675	68.335.728	5.590.350	620.035.000	47,695	1,91%	27,85%	GM
LENZING AG	1.088.159.496	2.069.634.016	202.737.742	4.009.050.000	151,000	-3,76%	31,30%	GM
MAYR-MELNHOF KARTON AG	249.730.492	150.930.946	20.280.889	2.230.000.000	111,500	-2,62%	10,72%	GM
OESTERREICHISCHE POST AG	1.156.072.277	831.972.521	68.987.568	2.628.810.908	38,915	2,31%	22,03%	GM
OMV AG	6.040.545.619	5.669.235.718	632.512.092	15.650.181.805	47,820	5,25%	42,49%	GM
PALFINGER AG	175.191.804	170.999.063	19.412.580	1.483.054.028	39,450	-3,31%	37,94%	GM
POLYTEC HOLDING AG	71.703.078	145.235.165	13.786.811	348.229.878	15,595	-5,43%	50,17%	GM
PORR AG	209.090.238	367.808.485	44.214.648	876.195.925	30,115	8,99%	-22,62%	GM
RAIFFEISEN BANK INTERNAT. AG	4.882.236.333	4.310.787.637	472.755.934	8.197.175.355	24,920	12,76%	43,38%	GM
RHI AG	636.483.510	468.211.798	60.649.657	1.271.023.725	31,920	-1,63%	31,63%	GM
ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	93.133.568	41.289.189	6.520.475	347.480.000	51,100	-11,44%	-5,72%	GM
S IMMO AG	226.812.849	190.187.251	16.896.821	845.163.971	12,630	-0,55%	26,30%	GM
SCHOELLER-BLECKMANN AG	853.713.761	505.751.491	67.493.368	1.024.000.000	64,000	11,69%	-16,37%	GM
SEMPERIT AG HOLDING	166.088.779	178.538.959	11.489.048	531.206.066	25,820	1,10%	0,25%	GM
STRABAG SE	143.011.946	114.857.924	17.398.995	4.123.349.888	37,485	-0,99%	11,40%	GM
TELEKOM AUSTRIA AG	651.945.010	415.492.066	67.115.570	5.072.128.500	7,633	10,94%	36,06%	GM
UBM DEVELOPMENT AG	67.462.248	41.019.360	6.299.932	290.518.358	38,880	4,04%	25,42%	GM
UNIQA INSURANCE GROUP AG	1.301.559.413	1.006.235.537	144.723.074	2.702.823.000	8,747	7,19%	21,49%	GM
VALNEVA SE ST	17.261.702	18.304.636	1.604.486	228.869.006	2,950	1,34%	-5,45%	GM
VERBUND AG KAT. A	997.833.107	646.150.387	69.327.527	2.847.158.398	16,725	0,21%	10,21%	GM
VIENNA INSURANCE GROUP AG	1.552.581.360	814.477.651	83.683.059	3.261.440.000	25,480	3,18%	19,62%	GM
VOESTALPINE AG	5.745.301.603	4.191.540.733	568.417.933	7.558.325.126	42,860	5,05%	14,94%	GM
WARIMPEX FINANZ- UND BET. AG	10.240.232	25.954.334	2.274.471	69.930.000	1,295	-0,38%	68,18%	GM
WIENERBERGER AG	2.330.366.676	1.530.971.884	142.055.299	2.284.720.292	19,440	-2,26%	17,85%	GM
WOLFORD AG	8.724.077	4.394.933	846.173	87.275.000	17,455	4,83%	-16,08%	GM
ZUMTOBEL GROUP AG	1.220.551.935	498.574.242	49.492.636	728.625.000	16,750	3,14%	-1,41%	GM

1 ... GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

2 ... Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)



standard market auction

standard market auction

Unternehmen Company	Umsatz ² Turnover value		Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt ¹ Market	
	Total 2016	Total 2017	July 2017	31.07.2017	Last Price	Jun 2017	2016	
BANK FÜR TIROL UND VBG AG ST	545.175	594.343	60.342	635.578.125	22,350	-2,83%	6,74%	GM
BANK FÜR TIROL UND VBG AG VZ	862.243	476.861	7.056	47.500.000	19,000	-1,04%	0,34%	GM
BKS BANK AG ST	3.694.109	3.938.035	464.298	679.220.820	17,950	-0,28%	6,97%	GM
BKS BANK AG VZ	569.945	482.243	16.994	30.060.000	16,700	0,60%	8,44%	GM
BURGENLAND HOLDING AG	621.410	366.904	37.816	188.400.000	62,800	-6,96%	8,28%	GM
BWT AG	13.325.516	3.957.297	807.551	374.503.500	21,000	-22,19%	-8,70%	GM
C-QUADRAT INVESTMENT AG	1.578.973	408.961	26.424	257.428.800	59,000	-2,16%	11,28%	GM
CLEEN ENERGY AG	-	1.119.900	372.846	15.386.700	4,310	-10,21%	2,86%	GM
FRAUENTHAL HOLDING AG	6.501.095	1.712.411	172.223	146.932.305	19,500	11,43%	39,29%	GM
GURKTALER AG ST	90.949	83.018	4.230	13.500.000	9,000	0,56%	5,88%	GM
GURKTALER AG VZ	348.651	169.499	15.061	5.250.000	7,000	7,69%	18,64%	GM
JOSEF MANNER & COMP. AG	325.096	242.205	59.122	112.455.000	59,500	6,25%	8,16%	GM
KTM INDUSTRIES AG	30.918.458	37.756.389	946.805	1.070.587.025	4,750	0,61%	-6,84%	GM
LINZ TEXTIL HOLDING AG	2.827.007	832.056	77.430	120.150.000	400,500	-4,19%	13,46%	GM
MASCHINENFABRIK HEID AG	183.677	109.915	1.619	6.737.400	1,710	-14,93%	-28,75%	GM
OBERBANK AG ST	16.759.729	64.243.235	7.668.967	2.500.585.020	77,400	-0,77%	28,36%	GM
OBERBANK AG VZ	2.626.684	12.304.307	425.313	207.150.000	69,050	1,25%	31,52%	GM
OESTER STAATSDRUCKEREI HOLDING	62.609	214.598	42.800	120.375.000	16,500	10,00%	10,00%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG ST	216.366	122.762	30.364	225.599.512	93,500	-1,58%	6,25%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG VZ	427.310	163.858	25.690	27.725.880	65,000	1,56%	0,03%	GM
PANKL RACING SYSTEMS AG	4.100.374	893.723	33.517	112.770.000	35,800	-0,64%	5,29%	GM
RATH AG	1.143.067	309.535	8.468	27.000.000	18,000	6,51%	9,76%	GM
SCHLUMBERGER AG ST	189.465	256.860	47.082	40.912.393	30,200	11,85%	19,65%	GM
SCHLUMBERGER AG VZ	381.874	948.803	278.757	18.082.500	24,110	7,25%	31,75%	GM
STADLAUER MALZFABRIK AG	510.940	272.737	4.225	46.816.000	84,500	-5,06%	5,62%	GM
SW UMWELTECHNIK AG	472.429	433.319	55.207	5.873.991	8,900	-1,11%	43,09%	GM
VOLKSBANK VORARLBERG PS	1.526.909	2.326.400	21.600	20.520.000	54,000	-1,46%	42,11%	GM
WIENER PRIVATBANK SE	710.726	806.324	43.064	50.797.147	10,150	-4,69%	33,29%	GM

1 ... GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

2 ... Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

standard market continuous und mid market

standard market continuous and mid market

standard market continuous

Unternehmen Company	Umsatz ² Turnover value		Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt ¹ Market
	Total 2016	Total 2017	July 2017	31.07.2017	Last Price	Jun.17	2016
ATRIUM EUROP.REAL EST.LTD	229.006.997	160.089.796	23.571.500	1.489.191.161	-	-	-
							GM

1 ... GM = Amtlicher Handel (Geregelter Markt, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

2 ... Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

mid market

Unternehmen Company	Umsatz ² Turnover value			Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt ¹ Market
	Total 2016	Total 2017	July 2017	31.07.2017	Last Price	Jun.17	2016	
ATHOS IMMOBILIEN AG	13.308.834	3.092.811	197.094	76.482.000	42,490	-1,19%	3,63%	MTF
HTI HIGH TECH INDUSTRIES AG	272.923	97.980	8.731	2.172.834	0,715	1,42%	10,00%	GM
HUTTER & SCHRANTZ STAHLBAU AG	137.848	182.399	14.329	51.000.000	34,000	-2,86%	-28,86%	MTF
SANOCHEMIA PHARMAZEUTIKA AG	2.076.983	2.059.699	81.193	19.578.393	1,521	-3,12%	8,72%	MTF
UNTERNEHMENS INVEST AG	2.080.347	554.619	136.652	99.875.000	23.500	2,62%	6,09%	GM

1 ... GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr), MTF = Multilaterales Handelssystem (Dritter Markt)

GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market), MTF = Multilateral Trading Facility (Third Market)

2 ... Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market

bond market

Rentenwerte / bonds

	corporate sector		corporate sector Total	financial sector	nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR		TOTAL
	corporates prime	corporates standard			performance linked bonds	public sector	
Amtlicher Handel							
Official Market	-	803.850.000	803.850.000	399.972.872	14.130.188	213.514.700.759	214.732.653.819
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	4.730.801.000	10.490.500.000	15.221.301.000	60.268.455.992	1.008.590.880	22.330.000.000	98.828.347.872
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	243.063.300	171.179.381.407	171.422.444.707	18.117.850.275	8.765.962.912	3.758.592.430	202.064.850.324
Gesamtergebnis							
Total	4.973.864.300	182.473.731.407	187.447.595.707	78.786.279.139	9.788.683.980	239.603.293.189	515.625.852.014

Rentenwerte / bonds

	corporate sector		corporate sector Total	financial sector	nach der Anzahl / by number		TOTAL
	corporates prime	corporates standard			performance linked bonds	public sector	
Amtlicher Handel							
Official Market	-	3	3	30	1	358	392
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	30	32	62	1.274	33	33	1.402
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	17	351	368	567	250	43	1.228
Gesamtergebnis							
Total	47	386	433	1.871	284	434	3.022

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

	corporate sector		corporate sector Total	financial sector	nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR		TOTAL
	corporates prime	corporates standard			performance linked bonds	public sector	
Amtlicher Handel							
Official Market	-	-	-	39.073.400	-	16.096.741.000	16.135.814.400
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	175.000.000	125.000.000	300.000.000	6.678.609.801	7.486.000	-	6.986.095.801
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	5.038.000	4.363.944.476	4.368.982.476	2.255.432.076	2.075.401.681	140.000.000	8.839.816.233
Gesamtergebnis							
Total	180.038.000	4.488.944.476	4.668.982.476	8.973.115.277	2.082.887.681	16.236.741.000	31.961.726.434

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

	corporate sector		corporate sector Total	financial sector	nach der Anzahl / by number		TOTAL
	corporates prime	corporates standard			performance linked bonds	public sector	
Amtlicher Handel							
Official Market	-	-	-	2	-	20	22
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	1	1	2	92	0	-	94
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	2	42	44	79	35	2	160
Gesamtergebnis							
Total	3	43	46	173	35	22	276



Umsätze nach Marktsegmenten

Turnover by market segments

equity market.at

31.07.2017	prime market	standard market continuous	standard market auction	mid market Geregelter Markt/ Regulated Market	Dritter Markt als MTF/	global market
Emittenten						
Issuers	39	1	22	2	3	157
Titel						
Instruments	39	1	28	2	3	164
Kapitalisierung Inland						
Capitalization domestic	108.520.076.938	-	7.107.897.117	102.047.834	147.060.393	-
Kapitalisierung Ausland						
Capitalization foreign	228.869.006	1.488.814.246	-	-	-	11.914.830.296.001
Total 2016	55.535.515.318	270.074.924	98.102.790	6.835.725	19.814.317	
January 2017	4.934.865.534	14.147.933	17.560.072	314.035	955.847	
February 2017	4.728.635.876	21.080.071	18.729.954	309.878	1.208.917	
March 2017	6.816.850.897	39.221.363	15.530.190	188.083	782.240	
April 2017	5.227.205.642	17.062.192	11.831.169	24.675	830.995	
May 2017	7.404.830.361	23.168.810	12.863.723	113.628	767.078	
June 2017	6.346.863.839	28.372.491	13.260.688	72.531	497.216	5.029.267
July 2017	4.452.618.629	23.571.500	11.754.871	145.383	292.616	10.594.860
August 2017						
September 2017						
October 2017						
November 2017						
December 2017						
Total 2017	39.911.870.777	166.624.360	101.530.666	1.168.214	5.334.909	15.624.127

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Geregelter Markt / Regulated Market

31.07.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	36	6	33	7
Titel				
Instruments	1.302	391	65	33
January 2017	9.319.404	480.365	7.083.248	-
February 2017	12.209.489	316.703	9.015.029	11.280
March 2017	8.298.890	52.504	9.965.342	-
April 2017	7.976.506	45.900	5.184.923	-
May 2017	14.245.379	656.068	7.853.716	-
June 2017	17.037.031	388.346	4.926.318	10.000
July 2017	5.855.979	907.141	3.807.091	400.000
August 2017				
September 2017				
October 2017				
November 2017				
December 2017				
Total 2017	74.942.678	2.847.028	47.835.667	421.280

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Umsätze nach Marktsegmenten

Turnover by market segments

bond market.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.07.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	93	15	175	52
Titel				
Instruments	566	43	358	250
January 2017	1.107.117	-	1.125.811	-
February 2017	1.837.080	-	1.552.233	5.835
March 2017	778.690	-	1.231.271	50.650
April 2017	678.106	-	998.533	201.980
May 2017	968.665	-	254.052	84.625
June 2017	1.599.468	-	1.473.732	-
July 2017	1.920.447	-	781.110	-
August 2017				
September 2017				
October 2017				
November 2017				
December 2017				
Total 2017	8.889.573	-	7.416.743	343.090

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Alle Titel / All instruments

31.07.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	108	19	204	57
Titel				
Instruments	1.868	434	423	283
Total 2016	175.772.275	17.230.454	154.424.896	865.217
January 2017	10.426.522	480.365	8.209.060	-
February 2017	14.046.568	316.703	10.567.262	17.115
March 2017	9.077.581	52.504	11.196.613	50.650
April 2017	8.654.612	45.900	6.183.457	201.980
May 2017	15.214.043	656.068	8.107.769	84.625
June 2017	18.636.499	388.346	6.400.050	10.000
July 2017	7.776.426	907.141	4.588.201	400.000
August 2017				
September 2017				
October 2017				
November 2017				
December 2017				
Total 2017	83.832.250	2.847.028	55.252.410	764.370

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)



Umsätze nach Marktsegmenten

Turnover by market segments

structured products.at - Geregelter Markt / Regulated Market

31.07.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	3	2	2
Titel			
Instruments	6.789	9	3.312
January 2017	49.939.223	241.110	989.856
February 2017	49.993.956	120.956	709.211
March 2017	55.987.042	127.429	999.776
April 2017	54.759.675	120.682	535.283
May 2017	51.865.775	117.893	1.632.828
June 2017	39.900.607	148.941	437.334
July 2017	28.720.455	44.565	586.254
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	331.166.733	921.577	5.890.542

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

structured products.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.07.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	5	-	2
Titel			
Instruments	120	-	3
January 2017	15.177	-	-
February 2017	646.765	-	-
March 2017	-	-	-
April 2017	424.157	-	-
May 2017	1.666	-	-
June 2017	-	-	-
July 2017	17.438	-	-
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	1.105.203	-	-

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Umsätze nach Marktsegmenten

Turnover by market segments

structured products.at - Alle Titel / All instruments

31.07.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	6	2	4
Titel			
Instruments	6.909	9	3.315
Total 2016	417.181.782	1.457.784	8.305.140
January 2017	49.954.401	241.110	989.856
February 2017	50.640.720	120.956	709.211
March 2017	55.987.042	127.429	999.776
April 2017	55.183.832	120.682	535.283
May 2017	51.867.441	117.893	1.632.828
June 2017	39.900.607	148.941	437.334
July 2017	28.737.893	44.565	586.254
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	332.271.936	921.577	5.890.542

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments

Geregelter Markt / Regulated Market

31.07.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	64	77	5	4	125
Titel					
Instruments	70	1.791	10.110	5	11.976
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	115.730.021.889	n.a	n.a	55.948.705	115.785.970.593
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	1.717.683.252	n.a	n.a	19.115.298.448	20.832.981.700
January 2017	4.966.887.574	16.883.018	51.170.190	554.150	5.035.494.931
February 2017	4.768.755.779	21.552.501	50.824.122	1.193.660	4.842.326.062
March 2017	6.871.790.533	18.316.737	57.114.247	4.318.914	6.951.540.430
April 2017	5.256.123.678	13.207.329	55.415.640	2.757.680	5.327.504.326
May 2017	7.440.976.522	22.755.163	53.616.496	1.991.260	7.519.339.441
June 2017	6.388.569.550	22.361.695	40.486.882	823.012	6.452.241.139
July 2017	4.488.090.382	10.970.210	29.351.274	3.178.816	4.531.590.683
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	40.181.194.017	126.046.653	337.978.851	14.817.492	40.660.037.013

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)



Gesamtumsätze nach Marktsegmenten

Turnover by market segments

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments

Dritter Markt als MTF / Third market (MTF)

31.07.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	160	328	7	19	496
Titel					
Instruments	167	1.217	123	19	1.526
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	147.060.393	n.a	n.a	382.199.456	529.259.848
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	11.914.830.296.001	n.a	n.a	2.709.912.117	11.917.540.208.118
January 2017	955.847	2.232.928	15.177	378.337	3.582.290
February 2017	1.208.917	3.395.148	646.765	1.097.153	6.347.983
March 2017	782.240	2.060.611	0	1.105.618	3.948.469
April 2017	830.995	1.878.619	424.157	1.634.434	4.768.205
May 2017	767.078	1.307.342	1.666	970.307	3.046.393
June 2017	5.526.483	3.073.200	0	667.044	9.266.726
July 2017	10.887.476	2.701.557	17.438	434.495	14.040.967
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	20.959.036	16.649.406	1.105.203	6.287.388	45.001.032

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments

Alle Titel / All instruments

31.07.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	224	378	10	23	587
Titel					
Instruments	237	3.008	10.233	24	13.502
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	115.877.082.281	n.a	n.a	438.148.160	116.315.230.442
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	11.916.547.979.253	n.a	n.a	21.825.210.565	11.938.373.189.818
Total 2016	55.930.343.074	348.292.842	426.944.706	20.953.000	56.726.533.622
January 2017	4.967.843.421	19.115.946	51.185.367	932.487	5.039.077.221
February 2017	4.769.964.696	24.947.649	51.470.887	2.290.814	4.848.674.045
March 2017	6.872.572.773	20.377.348	57.114.247	5.424.532	6.955.488.900
April 2017	5.256.954.673	15.085.948	55.839.797	4.392.113	5.332.272.531
May 2017	7.441.743.600	24.062.505	53.618.162	2.961.568	7.522.385.835
June 2017	6.394.096.032	25.434.895	40.486.882	1.490.056	6.461.507.865
July 2017	4.498.977.858	13.671.768	29.368.712	3.613.311	4.545.631.649
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	40.202.153.052	142.696.059	339.084.054	21.104.880	40.705.038.045

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Umsätze nach Märkten

Turnover by markets

Umsatz Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr / Turnover Official Market and Second Regulated Market

31.07.2017	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS ¹ DRC ¹	OS ² W ²	PS ³ PC ³	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	GESAMT TOTAL
Emittenten									
Issuers	5	61	1	2	1	77	3	2	125
Titel									
Instruments	5	67	2	3.312	1	1.791	6.789	9	11.976
Kapitalisierung									
Capitalization	20.832.981.700	115.709.501.889	55.948.705	n.a.	20.520.000	n.a.	n.a.	n.a.	136.618.952.294
Total 2016	246.643.620	55.663.645.654	9.300.988	8.305.140	614.404	319.161.914	416.499.700	1.457.784	56.665.629.204
January 2017	16.085.739	4.950.662.604	554.150	989.856	139.232	16.883.018	49.939.223	241.110	5.035.494.931
February 2017	23.099.304	4.744.548.724	1.089.603	709.211	1.211.808	21.552.501	49.993.956	120.956	4.842.326.062
March 2017	39.751.487	6.831.710.831	4.296.847	999.776	350.281	18.316.737	55.987.042	127.429	6.951.540.430
April 2017	17.123.225	5.238.828.282	2.757.680	535.283	172.170	13.207.329	54.759.675	120.682	5.327.504.326
May 2017	26.952.701	7.413.843.926	1.918.972	1.632.828	252.183	22.755.163	51.865.775	117.893	7.519.339.441
June 2017	30.404.402	6.357.986.022	823.012	437.334	179.126	22.361.695	39.900.607	148.941	6.452.241.139
July 2017	25.175.986	4.462.892.797	3.178.816	586.254	21.600	10.970.210	28.720.455	44.565	4.531.590.683
August 2017									
September 2017									
October 2017									
November 2017									
December 2017									
Total 2017	178.592.843	40.000.473.185	14.619.080	5.890.542	2.326.400	126.046.653	331.166.733	921.577	40.660.037.013

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

1 ... Genussscheine / Dividend rights certificates

2 ... Optionsscheine / Warrants

3 ... Partizipationsscheine / Participation certificates

Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.07.2017	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS ¹ DRC ¹	OS ² W ²	PS ³ PC ³	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	Investment Fonds investment funds	GESAMT TOTAL
Emittenten									
Issuers	165	9	3	2	0	328	5	2	496
Titel									
Instruments	172	9	3	3	0	1.217	120	2	1.526
Kapitalisierung									
Capitalization	11.917.511.889.068	261.540.396	65.119.452	n.a.	0	n.a.	n.a.	230.919.050	11.918.069.467.966
Total 2016	8.984.093	21.981.999	125.316	-	-	29.130.928	682.082	-	60.904.419
January 2017	317.704	1.016.479	-	-	-	2.232.928	15.177	-	3.582.290
February 2017	696.424	1.300.646	-	-	-	3.395.148	646.765	309.000	6.347.983
March 2017	724.471	821.387	-	-	-	2.060.611	-	342.000	3.948.469
April 2017	610.923	841.405	-	-	-	1.878.619	424.157	1.013.100	4.768.205
May 2017	938.773	798.612	-	-	-	1.307.342	1.666	-	3.046.393
June 2017	5.319.707	524.919	-	-	-	3.073.200	-	348.900	9.266.726
July 2017	11.017.159	304.812	-	-	-	2.701.557	17.438	-	14.040.967
August 2017									
September 2017									
October 2017									
November 2017									
December 2017									
Total 2017	19.625.162	5.608.261	-	-	-	16.649.406	1.105.203	-	45.001.032

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

1 ... Genussscheine / Dividend rights certificates

2 ... Optionsscheine / Warrants

3 ... Partizipationsscheine / Participation certificates



ATX - BEOBACHTUNGSLISTE 7/2017

Gesamtbörsenumsätze 8/2016 bis 7/2017 der prime market-Werte

Ranking	Umsatz/Kap.	Name	ISIN	Ø Tagesumsatz (in EUR 1.000)	Anteil (%)	Kapitalisierter Streubesitz (VWAP 7/2017)
1.	1.	ERSTE GROUP BANK AG	AT0000652011	46.052	18,40%	12.000.148.655
2.	2.	OMV AG	AT0000743059	32.557	13,01%	7.695.234.002
3.	5.	RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL AG	AT0000606306	25.693	10,27%	3.777.251.528
4.	3.	VOESTALPINE AG	AT0000937503	25.125	10,04%	5.223.883.380
5.	4.	ANDRITZ AG	AT0000730007	12.861	5,14%	3.848.753.463
6.	6.	BUWOG AG	AT00BUWOG001	12.651	5,05%	2.818.124.540
7.	9.	IMMOFINANZ AG	AT0000809058	11.786	4,71%	1.932.203.688
8.	8.	LENZING AG	AT0000644505	11.030	4,41%	1.982.488.799
9.	7.	WIENERBERGER AG	AT0000831706	9.917	3,96%	2.337.778.145
10.	14.	UNIQA INSURANCE GROUP AG	AT0000821103	5.945	2,38%	1.055.203.402
11.	34.	CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE	AT0000697750	5.939	2,37%	177.542.424
12.	10.	CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	AT0000641352	5.838	2,33%	1.701.773.808
13.	15.	VIENNA INSURANCE GROUP AG	AT0000908504	5.718	2,28%	985.560.101
14.	11.	OESTERREICHISCHE POST AG	AT0000APOST4	4.817	1,92%	1.298.258.292
15.	12.	VERBUND AG KAT. A	AT0000746409	4.560	1,82%	1.162.721.818
16.	22.	ZUMTOBEL GROUP AG	AT0000837307	3.755	1,50%	511.397.686
17.	19.	SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT AG	AT0000946652	3.529	1,41%	681.888.951
18.	17.	RHI AG	AT0000676903	3.008	1,20%	882.797.139
19.	25.	DO & CO AG	AT0000818802	2.792	1,12%	420.563.857
20.	16.	TELEKOM AUSTRIA AG	AT0000720008	2.411	0,96%	953.601.039
21.	27.	PORR AG	AT0000609607	1.912	0,76%	330.913.533
22.	26.	AGRANA BETEILIGUNGS-AG	AT0000603709	1.618	0,65%	356.745.049
23.	29.	AT&S AUSTRIA TECHNOLOGIE & SYSTEMTECHNIK AG	AT0000969985	1.443	0,58%	291.065.252
24.	23.	S IMMO AG	AT0000652250	1.202	0,48%	505.451.768
25.	21.	FLUGHAFEN WIEN AG	AT00000VIE62	1.063	0,42%	560.634.692
26.	30.	SEMPERIT AG HOLDING	AT0000785555	1.052	0,42%	264.019.302
27.	20.	PALFINGER AG	AT0000758305	1.010	0,40%	608.963.614
28.	13.	MAYR-MELNHOF KARTON AG	AT0000938204	940	0,38%	1.137.318.402
29.	28.	POLYTEC HOLDING AG	AT0000A00XX9	727	0,29%	292.059.115
30.	24.	EVN AG	AT0000741053	725	0,29%	464.812.181
31.	18.	STRABAG SE	AT000000STR1	693	0,28%	793.436.889
32.	32.	FACC AG	AT00000FACC2	597	0,24%	215.543.484
33.	31.	KAPSCH TRAFFICOM AG	AT000KAPSCH9	432	0,17%	247.255.292
34.	33.	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	AT0000922554	292	0,12%	186.710.353
35.	35.	UBM DEVELOPMENT AG	AT0000815402	284	0,11%	169.936.900
36.	36.	AMAG AUSTRIA METALL AG	AT00000AMAG3	151	0,06%	163.334.539
37.	37.	WARIMPEX FINANZ- UND BETEILIGUNGS AG	AT0000827209	131	0,05%	40.760.891
38.	38.	WOLFORD AG	AT0000834007	38	0,02%	33.787.467
		Summe		250.292	100,00%	

Bei Neunotierungen werden die Umsätze der ersten 10 Handelstage nicht in die Überprüfung einbezogen. Die Umsätze sind Doppelzählung.

Die nächste ATX-Beobachtungsliste wird spätestens am 3. Handelstag im Monat nach Handelsschluss veröffentlicht.

Für weitere Fragen stehen Ihnen Mag. Martin Wenzl (+43 1 53165-248) oder Mag. (FH) Roman Dormuth (+43 1 53165-109) zur Verfügung.



STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:

WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

Next Generation of Trading.

Mit dem neuen Handelssystem Xetra[®] T7 der Wiener Börse am digitalen Puls der Zeit handeln.

wienerborse.at

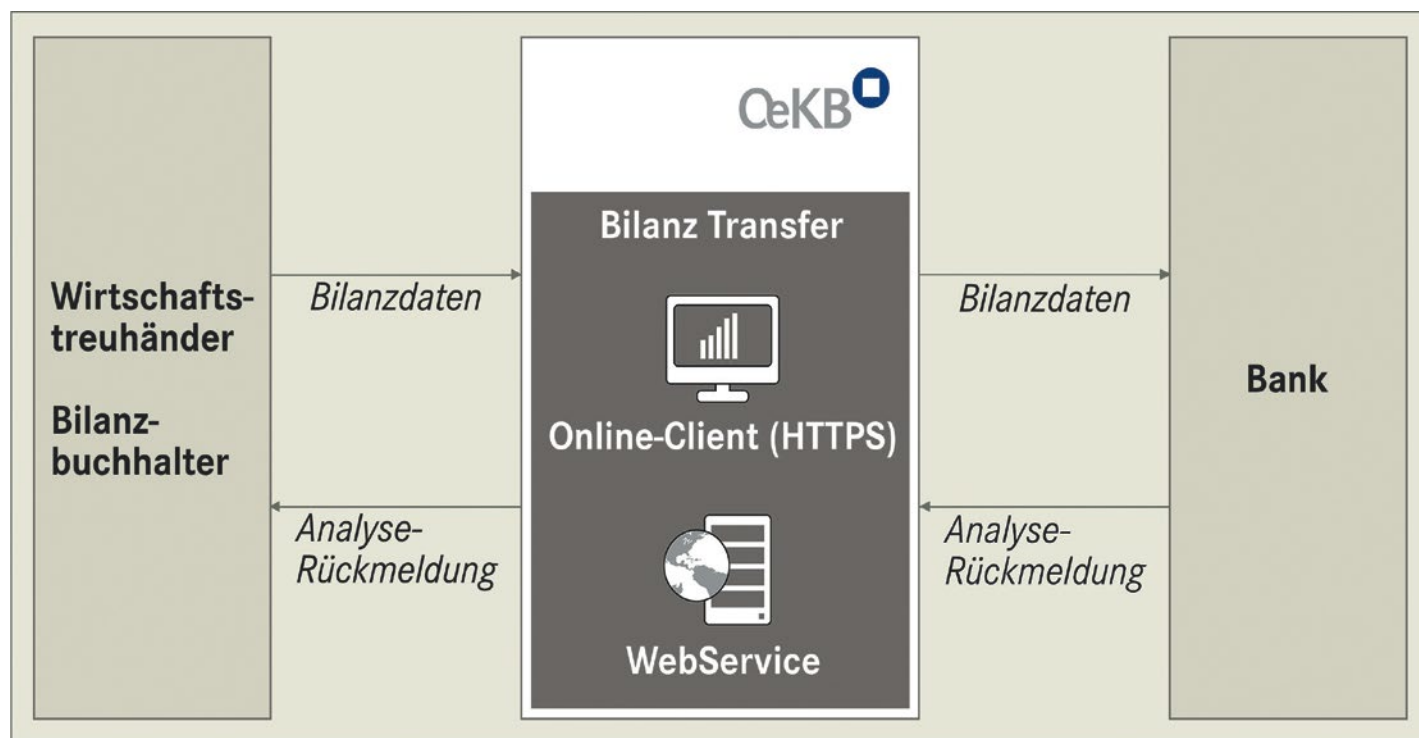
Elektronischer Bilanz Transfer (eBT) im Fokus

Viele Wirtschaftstreuhänder und Bilanzbuchhalter übermitteln Jahresabschlüsse per Mausklick an die Banken ihrer Klienten. Der Elektronische Bilanz Transfer (eBT) dient der automatisierten, verschlüsselten und vereinfachten Übertragung von Bilanzdaten und vermeidet unterschätzte Sicherheitsrisiken.

Mit dem von der Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB) entwickeltem System Elektronischer Bilanz Transfer haben Wirtschaftstreuhänder, Bilanzbuchhalter und selbständige Buchhalter die Möglichkeit, Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen sowie Einnahmen-/Ausgabenrechnungen ihrer Klienten kostenlos und elektronisch über eine automatisierte und verschlüsselte Schnittstelle direkt aus der Bilanzierungssoftware an berechnete Banken zu senden.

Dies bedeutet, dass Bilanzdaten nur von jenen Kreditinstituten einsehbar sind, die eine Freigabe durch die Übermittler erhalten haben.

Die Banken stellen im Gegenzug Bilanzanalysen inkl. Bonitätseinschätzungen elektronisch zur Verfügung. Durch den automatisierten Datenaustausch werden auf beiden Seiten manuelle Arbeitsschritte überflüssig und eine hohe Datenqualität und -sicherheit gewährleistet.



Funktionalität und Vorteile von Bilanz Transfer

- Kostenloser Service für Wirtschaftstreuhänder, Steuerberater, Bilanzbuchhalter und selbständige Bilanzbuchhalter
- Übermittlung der Daten im standardisierten XML-Format (basierend auf der Struktur des BRZ für das Firmenbuch)
- Anbindung über Browser-unabhängigen Online Client oder Webservice direkt aus der Bilanzierungssoftware
- Sichere, verschlüsselte Datenübermittlung inkl. Syntaxprüfung der Daten
- Zeit- und Kostenersparnis (z. B. durch Wegfall von Druckkosten und Postgebühren)
- Übermittlung an mehrere Banken in einem Arbeitsschritt möglich
- Daten können durch die elektronische Übermittlung rascher ausgewertet werden
- Download der Bilanzdaten auch in alternativen Datenformaten (PDF, Excel)
- Bilanz Transfer wird von folgenden Bilanzierungssoftwareanbietern unterstützt: Aprima, BMD, dvo, IGEL, Klinger, RZL und Schweighofer.
- Bonitätsbeurteilungen und Bilanzratings der Banken werden transparenter – durch eine elektronisch an die Übermittler gesandte Analyse-Rückmeldung.
- Die Analyse-Rückmeldung hilft Wirtschaftstreuhändern im Beratungsgespräch

Teilnehmer am Bilanz Transfer

Banken: Sparkassensektor, UniCredit Bank Austria AG, AWS, Raiffeisensektor, Volksbanken, Hypothekenbanken, OeKB, OeNB, BAWAG, Bank Burgenland/Capital Bank, BKS Bank u.v.a.

Softwareanbieter: Aprima, BMD, DATEV, dvo, IGEL, Klinger, RZL, Schweighofer

Wirtschaftstreuhänder, Bilanzbuchhalter, selbständige Buchhalter: derzeit etwa 1.200 registriert

Anbindung und Registrierung

Die Nutzung des Systems Elektronischer Bilanz Transfer ist für die Übermittler von Bilanzdaten kostenlos. Die Anbindung erfolgt über einen Online-Client oder mittels Webservice aus der Bilanzierungssoftware.

Für eine Registrierung wenden Sie sich bitte an das Service Center Bilanz Transfer: **Tel. +43-1-53127-2085; bilanztransfer@oekb.at**

+43 1 531 27-2000
kapitalmarktservices@oekb.at



Oesterreichische Kontrollbank AG

DER ÖSTERREICHISCHE ZERTIFIKATE-MARKT IM 1. HALBJAHR

- Anlage- und Hebelprodukte steigen in der Gunst der Privatanleger
- Interesse für Zinsprodukte weiterhin rückläufig
- Discount-Zertifikate mit stärkstem Zuwachs

Analog zum freundlichen Börsen- und Wirtschaftsklima

entwickelte sich der heimische Markt für Zertifikate insgesamt positiv. Die österreichischen Privatanleger investierten stärker in Anlageprodukte und Hebelprodukte (Open Interest zum HJ 2017, Stichtag 30. Juni: 4,5 Milliarden Euro), deutlich rückläufig war verständlicherweise das Interesse für Zinsprodukte (2,3 Milliarden Euro). Insgesamt stieg das Gesamtmarktvolumen der in Österreich von Privatanlegern gehaltenen Zertifikaten von weniger als 10,2 Milliarden Euro zu Jahresbeginn 2017 um rund 3 Prozent auf ein Niveau von um die 10,5 Milliarden Euro zur Jahresmitte 2017.

Das stärkste prozentuelle Wachstum – wenn auch von niedrigem Niveau – erfuhren die Discount-Zertifikate, die das Marktvolumen (Open Interest) um 150 Prozent auf 5 Millionen Euro steigern konnten. Substanzieller und auch nachhaltiger ist der Zuwachs bei Bonus-Zertifikaten und Aktienanleihen, deren Open Interest um 16 bzw. 17 Prozent zulegte. Dieser Trend hält seit gut zweieinhalb Jahren an, derzeit beträgt das Volumen der Bonus-Zertifikate knapp 900 Millionen Euro (und damit nahezu 20 Prozent der Anlagezertifikate) und das der Aktienanleihen knapp 600 Millionen Euro (entspricht 13 Pro-

zent der Anlagezertifikate). Garantie-Zertifikate konnten ihre Marktposition verteidigen und steigerten den Open Interest um 3 Prozent auf rund 2,8 Milliarden Euro.

Die Nachfrage nach Hebelprodukten stieg in den ersten sechs Monaten 2017 um 8 Millionen Euro auf 50 Millionen Euro, dies entspricht einer Zunahme um 19 Prozent, wobei die Steigerungsrate bei Knock-Out-Produkten mit 25 Prozent deutlich höher war als bei Produkten ohne Knock-Out (+15 Prozent).

Das Volumen der Zinsprodukte verringerte sich um 112 Millionen Euro oder 5 Prozent deutlich und beträgt zur Jahresmitte nur noch etwa 2,3 Milliarden Euro. Im Jahr 2011 betrug es beispielsweise noch mehr als 4 Milliarden Euro.

Das Umsatzvolumen reduzierte sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2017 um rund 51 Millionen Euro bzw. 32 Prozent und beläuft sich per Ende Juni 2017 auf 107,2 Millionen Euro, wobei sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres die Anlageprodukte um rund 44 Millionen Euro bzw. um fast 34 Prozent verringerten. Auch die Hebelprodukte waren im Berichtszeitraum mit etwa 7 Millionen Euro bzw. 25 Prozent rückläufig.



GRÜN: Entwicklung des Open Interest des österreichischen Zertifikatemarktes inkl. Zinsprodukte in den vergangenen 12 Monaten (in Mrd. EUR)

ROT: Entwicklung des Open Interest Aktien- und Rohstoffprodukte exkl. Zinsprodukte der teilnehmenden ZFA-Mitglieder in den vergangenen 12 Monaten (in Mrd. EUR).

DAS ZERTIFIKATE FORUM

Das ZFA wurde im April 2006 von den führenden Zertifikate-Emittenten Österreichs gegründet. Aktuell sind die Raiffeisen Centrobank AG, Erste Group Bank AG, UniCredit Bank Austria AG und Vontobel Financial Products GmbH Mitglieder des Forums. Ziel des ZFA ist die Förderung und Entwicklung des Zertifikatemarktes in Österreich. Das ZFA ist der Überzeugung, dass der Einsatz von Zertifikaten dem Privatanleger hohen Nutzen bei abschätzbarem Risiko bringen kann. Der Verein informiert über Zertifikate, schafft und fördert Transparenz und Ausbildung und vertritt darüber hinaus auch die regulatorischen Interessen der Zertifikatebranche. Das ZFA ist darüber hinaus Gründungsmitglied des europäischen Dachverbandes eusipa (European Structured Investment Products Association), der die Interessen der Branche auf europäischer Ebene vertritt.

GESPRÄCH MIT DR. CHRISTOPH BOSCHAN

Was sind für Sie die größten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem deutschen und dem österreichischen Markt?

Der größte und vermutlich auch wesentlichste Unterschied ist, dass die Wiener Börse eine echte Nationalbörse ist. Der Wiener Börse kommt eine konkrete Funktion bei der Finanzierung der heimischen Wirtschaft zu: durch das Listing und den Handel von Aktien und Anleihen. In Deutschland ist das anders. Außerhalb Frankfurts müssen sich die Häuser eine Spezialisierung suchen, in fast allen Fällen geht es dabei nicht mehr um die originäre Unternehmensrefinanzierung.

Welche Unterschiede sehen Sie zwischen dem deutschen und dem österreichischen Zertifikatemarkt?

Der österreichische Zertifikatemarkt ist einer der ältesten in Europa und gemessen am Pro-Kopf-Volumen stärker als der deutsche Markt für strukturierte Produkte. Jedoch gibt es in Deutschland mehr top-informierte Anleger. Dorthin wollen wir auch mit unseren österreichischen Anlegern kommen, denn Bildung ist der beste Anlegerschutz.

Welche Entwicklungsperspektiven sehen Sie für die Wiener Börse einerseits und den österreichischen Kapitalmarkt andererseits, denn Kapitalmarkt ist ja nicht nur Börse?

Unser Leitspruch für die Zukunft ist „Die Welt für Österreich, Österreich für die Welt“. Das heißt, wir wollen in Zukunft österreichische Aktien und Services der Wiener Börse verstärkt international vermarkten und damit die Sichtbarkeit der Wiener Börse als wichtigen Knotenpunkt in der europäischen Börsenlandschaft erhöhen. Für Österreich haben wir uns zum Ziel gesetzt, mit Finanzbildung und moderner Informationspolitik Anleger, Politik und Unternehmen auf die Vorteile der Börse aufmerksam zu machen.

Glauben Sie, dass Kapitalschutz-Produkte grundsätzlich ein geeignetes Mittel sind, um Anleger weg vom Sparbuch und hin zu risiko- und ertragsreicheren Investitions-Lösungen zu bringen?

Zertifikate sind heute im Produktuniversum zahlreicher Privatinvestoren fest verankert und genießen in Österreich zunehmende Beliebtheit. Innerhalb der Zertifikate-Familie sind Kapitalschutz-Produkte die sicherste Form der Kapitalanlage. Sie eignen sich also besonders für risikoaverse Anleger, die das Produkt bis zur Fälligkeit halten möchten und nicht bereit sind, Kursverluste über die garantierte Rückzahlung hinaus zu akzeptieren. Die Entscheidung für oder gegen ein bestimmtes Produkt liegt ganz klar beim Anleger. Das Zertifikate Forum Austria setzt sich dafür ein, dass die Produkte ihrer Mitglieder transparent sind, das heißt, dass der Anleger alle relevanten Informationen als Basis für seine Entscheidung bekommt.

Sie sind seit November 2016 im Beirat des Zertifikate Forum Austria. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit und was wollen Sie in das Gremium einbringen?

Als ehemaliger Vorstand der Börse Stuttgart habe ich, was Zertifikate betrifft, eine lange Vorgeschichte. Es freut mich sehr, dass ich gemeinsam mit den Experten des Zertifikate Forum

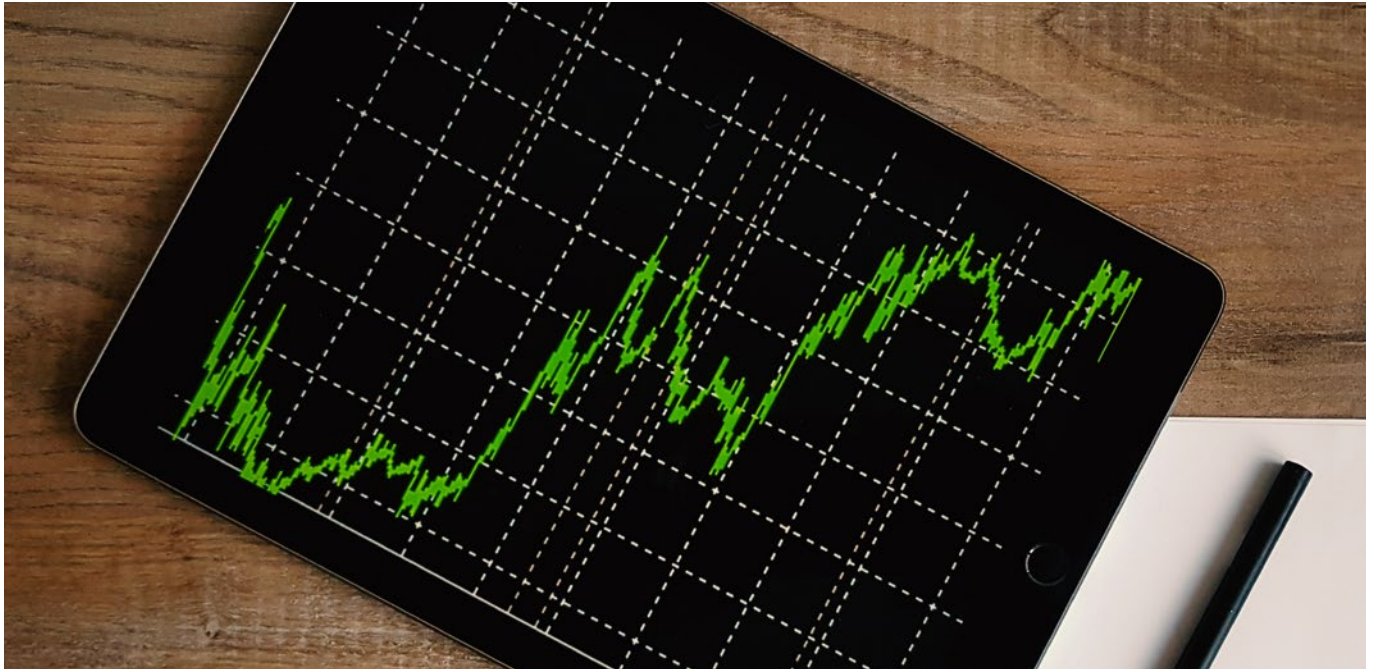


Dr. Christoph Boschan, CEO der Wiener Börse AG,
Beirat des Zertifikate Forum Austria

Austria meine Expertise nun auch in Österreich einbringen darf. Wenn es uns gelingt, eine intensivere Nutzung von Zertifikaten durch Private zu erreichen, bringt das nicht nur den Anlegern große Vorteile – insbesondere in Zeiten niedrigster Zinsen –, sondern auch die Aktienumsätze an der Wiener Börse würden deutlich belebt werden. Zertifikate sind ein unersetzlicher Bestandteil eines entwickelten Kapitalmarktes und schaffen Win-win-Situationen für alle Marktteilnehmer.

Dürfen wir Sie abschließend fragen, welche Anlagestrategie Sie persönlich verfolgen?

Was ich allen anderen rate, gilt natürlich auch für mich: nie alle Eier in einen Korb legen, sich stets den Zusammenhang zwischen Risiko und Rendite vor Augen führen und sich über sein Investment ausreichend informieren. Börsegehandelte Unternehmen bieten den Anlegern hier höchste Transparenz.



SOCIAL TRADING - DER BLICK HINTER DIE KULISSEN

Insbesondere im Social Trading Bereich haben sich Differenzkontrakte etabliert. Doch warum ist das so?

In dieser Ausgabe widmen wir uns den Hintergründen des Social Tradings und warum hier CFD's einen solchen Zuspruch finden.

Was ist eigentlich Social Trading?

„Social Trading ist ein Investment Prozess, mit der Intention Investoren und Social Trading Experten zu vernetzen, wobei dieser Prozess via Web 2.0 unterstützt wird.“ Dabei wird grundsätzlich in zwei Gruppen im Social Trading untergliedert. Der Signal Provider ist jener Trader, der die Signale liefert und die Entscheidungen trifft. Der Follower kopiert die Entscheidungen des Signal Providers.

In welche Richtung entwickelt sich dieses Thema?

Bis vor kurzem war Social Trading eher auf Social Media Plattformen und im weiteren Sinne in einer Art von Börsenbriefen begrenzt. Insbesondere mit der rasanten Entwicklung des Internets und der technologischen Entwicklungen hat sich dieses Gebiet jedoch fundamental weiterentwickelt. Im Rahmen einer Stu-

die im Auftrag des deutschen Bundesministeriums der Finanzen wurden im Oktober 2016 Daten zu den Marktvolumina deutscher FinTech-Unternehmen für den Zeitraum von 2007 bis 2015 erhoben und eine Prognose für die zukünftige Marktentwicklung erstellt. Im Jahr 2015 betrug laut dieser Studie das verwaltete Vermögen von Social-Trading-Plattformen, Robo-Advice-Anbietern sowie FinTechs im Teilsegment Anlage und Banking insgesamt rund 1,4 Mrd. EUR. Doch die Entwicklung geht rasch von staten.

Dabei geht die Studie von bis zu 40 Mrd. EUR in 2020 und 68 Mrd. EUR in 2025 aus. Für das Jahr 2035 wird mit einem weiteren Anstieg des verwalteten Vermögens auf bis zu 105 Mrd. EUR gerechnet. Diese Daten beziehen sich auf Deutschland, wohlgeachtet.

Welche Social Trading Plattformen gibt es?

Es drängen immer neue Plattformen auf den Markt. In Österreich ist ganz klar Wikifolio die Nummer eins. Wobei das Alleinstellungsmerkmal bei Wikifolio ist, dass es sich um Traderzertifikate han-

delt, die in jedes Depot, jeder Hausbank gekauft werden können. Dies erleichtert die Investition für den Follower beträchtlich. Andere Plattformen sind etwa Etoro oder Ayondo. Mit Nextmarkets kommt ein neuer innovativer Player ins Spiel. Dieser ermöglicht, durch eine ausgewählte Truppe an erfahrenen CFD Tradern, ein ganz besonderes und ge-coachtes Erlebnis an der Börse.

Welchen Rolle spielen CFDs in diesem Umfeld?

Bis auf Wikifolio werden bei allen anderen erwähnten Plattformen CFDs als Trading Vehikel herangezogen. Der Grund ist die Einfachheit. Mit keinem anderen Finanzinstrument kann man so rasch auf unterschiedliche Marktgegebenheiten reagieren. Wobei die Möglichkeiten auch mit Risiken verbunden sind und insbesondere bei Differenzkontrakten das Risikomanagement eine ganz entscheidende Rolle spielt. Hier bieten sich insbesondere die Webinare und Schulungsangebote der CFD World Austria Mitglieder an, um sich immer weiterzuentwickeln.

CFD WORLD AUSTRIA: DAS WAREN DIE MEISTGEHANDELTEN AKTIEN-CFDS IM JULI

Analysen der beiden Gründungsmitglieder der CFD World Austria zeigen, welche CFDs im Zeitraum besonders gerne gehandelt wurden.

TOP 3 CFDS IM JULI

Top 3 Aktien-CFDS:

1. Deutsche Bank
2. Commerzbank
3. Tesla

Top 3 CFDs absolut:

1. DAX
2. Dow Jones
3. EUR/USD



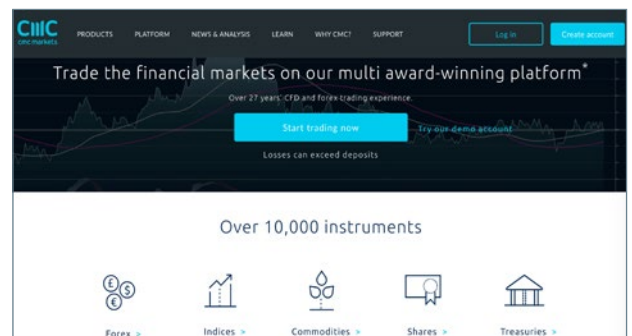
Wir sind für Sie da! Besuchen Sie uns in der Millennium City in Wien!

CMC MARKETS WEBINARE

- 20. August 10:00 Uhr** Boyardan's Börsen Sonntag
- 21. August 18:00 Uhr** CMC Total Return: Makro-Trading-Highlights der Woche (Feingold Research)
- 22. August 18:00 Uhr** Fibonacci, mehr als nur Linien im Chart praxisnah am Live-Chart erklärt
- 23. August 08:30 Uhr** DAX-Open-Strategie

weitere Informationen finden Sie auf der Homepage von CMC Markets: www.cmcmarkets.at

Neues von CMC Markets: Eine Neuigkeit gibt es bei CMC Markets ebenfalls von der technologischen Seite mit dem bevorstehenden Upgrade der Flash-Plattform auf HTML5.



HELLO BANK! WEBINARE

- Richtig investieren mit Investmentfonds und ETF | **14.09.2017**
- 18:00 - 19:00 Uhr** Oliver Baron

- Wikifolio: Lernen Sie unsere besten Trader kennen | **21.09.2017**
- 18:00 - 19:00 Uhr** Nikolaos Nicoltsios

Der Daily DAX und auch das Hello Magazin! stehen stetig als Nachschlagewerke bereit.

weitere Informationen finden Sie auf der Homepage von der Hello bank!: www.hellobank.at

WIKIFOLIO.COM

Ab sofort können Sie von unserer gemeinsamen Kooperation mit wikifolio.com profitieren. Wenn Sie in ein wikifolio investieren wollen, können Sie dies wie gewohnt über unsere Tradingplattform abwickeln. Dazu benötigen Sie lediglich die IDN des gewünschten wikifolio und Ihrem Investment steht nichts mehr im Wege.

WIKIFOLIO.COM



Zum Thema Social Trading und Hello bank!: Hier gibt es eine Kooperation zwischen der Hello bank! und wikifolio.com.



FRAGEN & ANREGUNGEN ZUM THEMA CFDS AN
RICHARD.DOBETSBERGER@BOERSE-SOCIAL.COM

START-UP „HEROSPHERE“ STARTET ERSTES ÖSTERREICHISCHES „INITIAL COIN OFFERING“

Herosphere, eine Tippspiel-Webplattform für eSports (www.herosphere.gg), hat das erste Initial Coin Offerings (ICO) eines österreichischen Unternehmens gestartet. Das stark wachsende Unternehmen (über 200.000 User sind bereits auf der herosphere registriert, täglich kommen bis zu 5.000 neue dazu) wird am Mitte September mit dem „HERO“ eine eigene Kryptowährung anbieten. Alle Informationen zum ICO von herosphere gibt es unter <https://www.herocoin.io/>.

Ein Initial Coin Offering (nicht zu verwechseln mit einem Initial Public Offering) ist eine neue Art der Unternehmensfinanzierung unter Einsatz der Blockchain-Technologie. In einem ICO bietet der Entwickler einer neuen Kryptowährung oder eines neuen Tokens seine Coins zum Verkauf oder Tausch gegen andere Kryptowährungen an. Diese Coins werden üblicherweise in Verbindung mit einem Online-Service verwendet, der ebenfalls von diesem Unternehmen entwickelt wurde. Anders als bei klassischen Formen der Kapitalbeschaffung haben die an dem Verkauf oder Tausch

teilnehmenden Personen kein Recht auf eine Dividende oder eine Rückzahlung ihrer Investition. Stattdessen erwarten die Teilnehmer einen Anstieg des Marktwertes der neuen Coins. Die im ICO erzielten finanziellen Mittel sollen dann vom Unternehmen in einer Weise verwendet werden, die zu einem solchen Wertwachstum führt.

„Unser Coin hat definitiv das Potenzial, die Welt der On-line-Wetten, wie wir sie kennen, nachhaltig durcheinander zu wirbeln. HERO ist ein dezentrales System, welches sicheres Peer-to-Peer Wetten ohne Vermittlung durch Broker oder Online-Wettplattformen ermöglicht. Dank der Blockchain werden sichere, transparente und faire Wetten direkt unter den Spielern möglich“, sagt Paul Polterauer, CEO und Co-Founder von herosphere. „Wir eliminieren die Mittelsmänner, die sogenannten Buchmacher, die bisher Quoten bestimmt und überdurchschnittlich von den Wetteinsätzen profitiert haben. Wir machen das Wetten, welches seit Bestehen der Menschheit als wichtiges soziales Spielelement angewendet wird, endlich wieder fair, transparent und sicher“, so Polterauer.

Jeder kann mit jedem direkt wetten. Jeder Spieler kann mit HERO ein Wettspiel starten und anbieten. Dabei kommt es zu einer klassischer Win-Win-Situation: der einzelne Spieler, der eine Wette initiiert, wird mit HEROs belohnt; gleichzeitig profitieren aber auch alle anderen Besitzer von HERO Tokens, da ein Teil jedes Potts, der gespielt wird, an die Community geht. Der ECR20 Token wird anfangs auf herosphere.gg zum Einsatz kommen; zügig soll er aber allen Betreibern von Webplattformen zur Verfügung stehen und von ihnen implementiert werden können. HEROs können in jede andere Cryptocurrency oder auch Fiat-Geld gewechselt werden.



Das Gründer-Team von herosphere, **Philip Peinsold**, **Paul Polterauer** und **Bernhard Blaha** (v.l.n.r.), blickt in Richtung des ersten ICO's Österreichs

ZUR AUFWERTUNG DES WIRTSCHAFTSSTANDORTS ÖSTERREICH UND DES HEIMISCHEN KAPITALMARKTS



Wilhelm Rasinger

VORBEMERKUNGEN

• Österreich ist (noch) ein **wirtschaftlich erfolgreiches Land**, aber der Anteil **ausländischer Eigentümer** an den Unternehmen ist verhältnismäßig hoch („Österreich glaubt reich zu sein, aber den Österreichern gehört immer weniger!“)

• Durch die Sozialpartnerschaft und die Erfolge einer vernünftigen Lohnpolitik der Gewerkschaft können die Arbeitnehmer im Durchschnitt fast 10 Prozent ihres Ein-

kommens sparen. Die populären Spareinlagen werden minimal verzinst, wodurch ein Realverlust eintritt.

Die **Veranlagung in die eigene, leistungsfähige Wirtschaft** ist im Gegensatz zu Ländern wie Schweiz und Schweden weit **unterentwickelt**.

• Die **Lebensqualität** und die sehr gute **Infrastruktur** in Wien/Österreich werden zwar international anerkannt, aber finden

nicht ihre Entsprechung in der Ansiedlung von Unternehmenszentralen, die wiederum hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen würde.

• Es geht nicht darum, neue Förderungen zu erfinden, sondern die **Rahmenbedingungen** zu verbessern. Voraussetzung dafür ist ein klares Bekenntnis der politischen Entscheidungsträger zu einem fairen Kapitalmarkt.

VORSCHLÄGE

• **Erleichterungen für börsewillige KMU**
- Handel nur einmal wöchentlich / monatlich
- reduzierte Anforderungen an Zwischenberichte
- Vereinfachte Vorschriften für Director's Dealings bei Käufen

• **Kapitalmarktprospekt straffen** und Reduktion auf relevante Informationen (in deutscher Sprache) wie Jahresabschlüsse, Risikohinweise, Verwendung des Emissionserlöses. Verpflichtung nur bei IPO (Börseneinführung), bei Kapitalerhöhungen nicht erforderlich

• **Gewinnsteuerbefreiung** nicht nur für Wohnbaufinanzierung, sondern auch für Investitionen in Beteiligungen von börsennotierten Infrastrukturunternehmen mit öffentlicher Körperschaft als Kernaktionär (mindestens 25%) – trifft derzeit auf Post, OMV, Telekom, Verbund, EVN, Burgenland Holding und Flughafen Wien zu.

• **Aufwertung des Instruments „Vorzugsaktie“** durch Stimmrecht (nur) bei Entlassung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie bei der Wahl des Abschlussprüfers

• **Verstärkter Einsatz des Internets** als Informationsplattform. Einrichtung einer unabhängigen Plattform für wesentliche bzw. gesetzlich relevante Informationen in Abstimmung mit der „Wiener Zeitung“,

der Kontrollbank, der Wiener Börse und dem Finanz-/Justizministerium – lesbare Schriftgröße, lesefreundliche Darstellungen, Definition der zielgruppenadäquaten Informationen.

• **Reform des Übernahmerechts** (Reduktion der Schwelle von 30%) und des Gesellschafterausschlussgesetzes (Verzinsung, Fälligkeit, Kosten, gemeinsamer Vertreter, Antragsberechtigung, qualifizierte Mehrheitsentscheidungen)

• **Verpflichtung zur Erstellung einer einheitlichen Struktur eines Vergütungsberichts** für alle börsennotierten und öffentlichen Unternehmen (Public interest entities)

• **Sammelklagen** zu vertretbaren Kosten gesetzlich ermöglichen. Stiftungsmodelle nach niederländischem Vorbild zur Lösung von Anlegeransprüchen einführen.

• **Vermögenszuwachssteuer: Begrenzung** auf fünf bis zehn Jahre. Keine Bevorzugung der Wertpapierfonds.

• Statt unterschiedlicher **Kapitalertragssteuersätze** für Spareinlagen und Wertpapiere nur ein einheitlicher Satz, dafür Ausweitung eines KEST-freien Bausparens.

• **Auslaufen bzw. Reform der steuerbegünstigten Zukunftsvorsorge**. Variante

ohne kostenintensive Kapitalgarantie. Forcieren der fondsgebundenen Lebensversicherung mit hohem inländischen Aktienanteil.

• Initiativen auf internationaler Ebene zur Änderung der **Rechnungslegungsvorschriften** in Bezug auf **latente Steuern**, Impairment von Firmenwerten und Darstellung von Aufwertungen in der GuV-Rechnung.

• **Überprüfung der Regulierung und der Aktivitäten** der Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Prüfstelle für Rechnungslegung (OePR) auf Basis der Praxiserfahrung nach Kosten-Nutzen-Kriterien.

• **ÖBIB: Flexibilität** bei Kauf / Übernahme von Aktien von für den Wirtschaftsstandort wesentlichen Unternehmen. Unterstützung bei der Teilprivatisierung von Unternehmen im öffentlichen Eigentum wie z.B. Landesenergieversorger, Verkauf strategisch nicht notwendiger Anteile. Ziel: verlässlicher Kernaktionär.

• **Breit angelegte Bildungsprogramme** betreffend „financial education“ für alle Bevölkerungsschichten, die veranlassen bzw. vorsorgen, mit dem Ziel, die Zahl der mündigen Anleger zu erhöhen, Abbau von Vorurteilen, Einschätzen von Risiken, Risikostreuung.

INDEX- KOMMENTAR 07/2017

Der „Rosinger Global Investments Index“ hat am 31. Juli 2017 mit einem Indexstand von 1961,2 Punkten geschlossen, die Year to Date Performance (seit Jahresbeginn) beträgt somit +29,8 Prozent. Die Start to Date Performance des „Rosinger Global Investments Index“ binnen der letzten 31 Monate beträgt +96,1 Prozent. Mit dem Schlusskurs des 7. Juli 2017 ist Indexmember Gurktaler Vorzugsaktien aus dem „Rosinger Global Investments Index“ ausgeschieden und stattdessen wurde die Aktie der BayWa in den „Rosinger Global Investments Index“ aufgenommen. Gleichzeitig wurden auch die Gewichtungen der einzelnen Indexmember im „Rosinger Index“ gemäß dem Beschluss des Indexkomitees vom 04. Juli 2017 angepasst.

Weiters ist mit dem Schlusskurs des 14. Juli 2017 Indexmember Warimpex aus dem „Rosinger Global Investments Index“ ausgeschieden und stattdessen wurde die Aktie der Massimo Zanetti Beverage Group SpA in den „Rosinger Global Investments Index“ aufgenommen. Gleichzeitig wurden auch die Gewichtungen der einzelnen Indexmember im „Rosinger

Global Investments Index“ gemäß dem Beschluss des Indexkomitees vom 10. Juli 2017 angepasst.

Von den 15 per 31. Juli 2017 im „Rosinger Global Investments Index“ enthaltenen Aktien waren weiterhin 4 Indexmember dem Energiesektor (Ballard Power Systems, Cleen Energy, EVN und Royal Dutch) zuzuordnen, 3 Indexmember (Immofinanz, S Immo und CA Immo) gehörten dem Immobiliensektor an, die restlichen 8 Indexmember teilten sich auf die Sektoren Industrie (Massimo Zanetti Beverage Group, Dr. Bock Industries, AT & S und FACC), Bergbau und Rohstoffe (Rio Tinto), Banken und Versicherungen (Raiffeisen und UNIQA) sowie Agrarhandel (BAYWA) auf.

Weiters war der 25. Juli 2017 der Ex-Dividende-Tag bei der AT & S, die als Jahresdividende für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende in Höhe von 0,10 Euro pro Aktie an ihre Aktionäre ausbezahlt hat.

Diese Dividende der AT & S wurde am Ex-Dividende-Tag im Rosinger Global Investments Index berücksichtigt. Nachdem die oben genannte Dividende in Euro aus-

geschüttet wurde, war im Juli 2017 keine rechnerische Währungskonvertierung der Dividendenzahlung erforderlich um die Dividende der AT & S im Rosinger Global Investments Index in korrekter Weise berücksichtigen zu können.

Hinweis: Es besteht das hohe Risiko, dass die subjektiven Einschätzungen im Kommentar nebenan ganz oder teilweise falsch sind. Selbst wenn sich die Einschätzungen als richtig herausstellen sollten, kann es dennoch bei einer, mehreren oder allen im „Rosinger Global Investments Index“ enthaltenen Aktien zu hohen Kursverlusten – bis hin zum Totalverlust – kommen. Weder Gregor Rosinger noch Yvette Rosinger noch die Rosinger Group empfehlen einzelne oder alle im Index enthaltenen Aktien oder sonstige Wertpapiere zum Kauf.

Gregor Rosinger, Yvette Rosinger und die Rosinger Group warnen die Leser ausdrücklich davor, den Index oder die Indexzusammensetzung nachzubilden und weisen ausdrücklich darauf hin, dass jedes Investment in Aktien oder sonstige Wertpapiere ein hohes Verlustrisiko, bis hin zum Totalverlust, beinhaltet!

Weder Gregor Rosinger noch Yvette Rosinger noch die Rosinger Group bieten Dritten die Möglichkeit an, in den „Rosinger Global Investments Index“ oder in davon abgeleitete Finanzprodukte zu investieren!

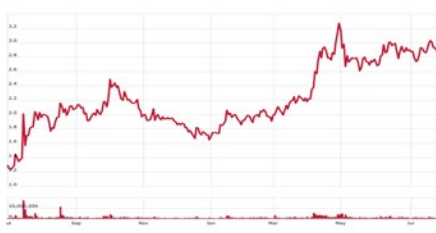


AT & S



Indexaufnahme am 20.1.2017

BALLARD POWER SYSTEMS



Indexaufnahme am 30.12.2016

BAYWA



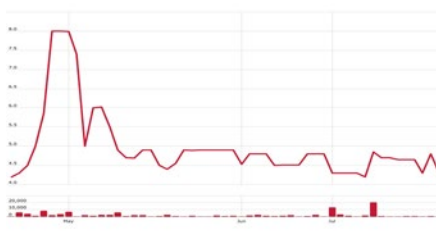
Indexaufnahme am 7.7.2017

CA IMMO



Indexaufnahme am 17.3.2017

CLEEN ENERGY



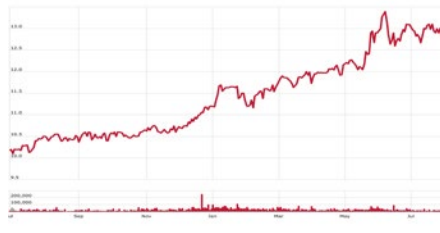
Indexaufnahme am 12.5.2017

DR. BOCK INDUSTRIES



Indexaufnahme am 14.7.2016

EVN



Indexaufnahme am 22.1.2016

FACC



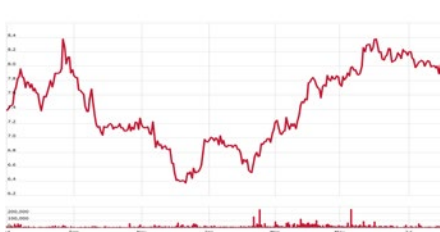
Indexaufnahme am 30.12.2016

IMMOFINANZ



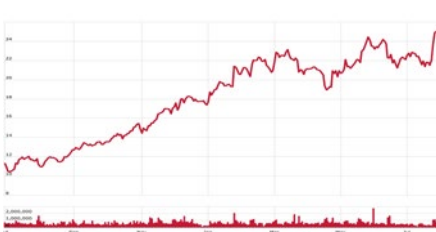
Indexaufnahme am 29.1.2016

MASSIMO ZANETTI BEVERAGE GROUP



Indexaufnahme am 14.7.2017

RBI



Indexaufnahme am 30.9.2016

RIO TINTO PLC



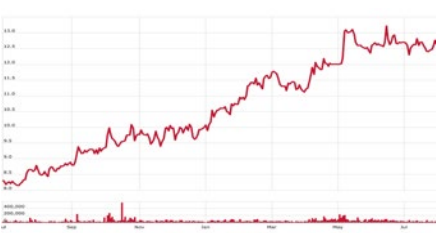
Indexaufnahme am 20.1.2017

ROYAL DUTCH SHELL A



Indexaufnahme am 30.12.2016

S IMMO



Indexaufnahme am 28.4.2017

UNIQA



Indexaufnahme am 22.1.2016

WELCHE FAKTOREN BEEINFLUSSEN DIE AKTIENMÄRKTE?

Gerold Permoser, Chief Investment Officer Erste AM, hat Statistiken bis 1950 zurück ausgewertet und kommt zu interessanten Schlüssen:

- Am Ende einer Zinserhöhungsphase scheinen Aktien „einzubrechen“. Dies entspricht auch der Theorie: Zentralbanken erhöhen die Zinsen, wenn die Konjunktur zu laufen beginnt.
- Höhere Zinsen belasten die Unternehmen, die mehr für Kredite zahlen müssen bzw. bieten Anlegern am Geld- und Anleihenmarkt attraktive Anlagemöglichkeiten. Beides belastet den Aktienmarkt. Irgendwann wird diese Last dann zu viel und Aktien „brechen“ ein.
- Betrachtet man den Konjunktur-Zyklus sind zwar nicht alle Phasen geringer Aktienerträge mit einer Rezession verbunden. Alle Rezessionen gehen aber mit einer Schwächephase am Aktienmarkt einher. In Phasen, in denen die US-Wirtschaft in der Rezession steckt, verlor man mit Aktien hochgerechnet auf ein Jahr 8,6%.
- Aber auch die Zinsen haben eine belegbare Wirkung auf Aktien. In Phasen fallender Leitzinsen lag der Ertrag von Aktien mit 14,6% mehr als doppelt so hoch als in Phasen von Zinserhöhungen. Das absolut beste Umfeld für Aktien ist einer Phase der wirtschaftlichen Expansion und fallender Zinsen. Hier war in der Vergangenheit mit Aktien 17,6% zu holen. In Phasen der Rezession, in denen die Leitzinsen stiegen, verlor man hingegen mit Aktien 17,7% p.a.



Permoser, Erste AM
sieht statistisch betrachtet die zweitbeste Phase für Aktien

Wo stehen wir heute?

Mit der Zinserhöhung vom 16. Dezember 2015 hat die US-Notenbank eine Phase steigender Leitzinsen begründet. Diese Phase dauert zwar schon 18 Monate, steckt aber aufgrund der besonders vorsichtigen Vorgehensweise der Zentralbank immer noch in ihren Anfängen. Aus Sicht Permosers ist noch kein Niveau erreicht, wo man sich schon ernsthaft Sorgen um die Konjunktur machen müsste. Nimmt man die vorangegangene Analyse, befinden wir uns immer noch in der zweitbesten Phase für Aktien (Expansion bei steigenden Leitzinsen).

Lesen Sie den vollständigen Blog-Kommentar hier:
blog.de.erste-am.com

YOU INVEST FONDS-UPDATE

Fondsname	Beschreibung	Wertentwicklung seit Fondsbeginn	Wertentwicklung		
			2015	2016	2017
YOU INVEST active	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 50%)	3,15% p.a. *	-3,03%	2,63%	3,82%
YOU INVEST balanced	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 30%)	3,00% p.a. *	-2,00%	2,56%	2,64%
YOU INVEST progressive	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 70%)	2,46% p.a. **	n.V.	2,74%	4,24%
YOU INVEST solid	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 10%)	2,88% p.a. *	-0,95%	2,31%	0,89%



*4.11.2013
 **1.12.2015
 Daten per
 30.6.2017

Die Berechnung der Wertentwicklung erfolgt lt. OeKB Methode. In der Wertentwicklung ist die Verwaltungsgebühr berücksichtigt. Der bei Kauf anfallende einmalige Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 4,50 % und andere ertragsmindernde Kosten wie individuelle Konto- und Depotgebühren sind in der Darstellung nicht berücksichtigt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

YOU INVEST kann zu wesentlichen Teilen in Anteile an Investmentfonds (OGAW, OGA) iSd § 71 InvFG 2011 investieren.

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung der Erste Asset Management GmbH. Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idGF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt. Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie die Wesentliche Anlegerinformation/KID sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com abrufbar und stehen dem interessierten Anleger kostenlos am Sitz der Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen die Wesentliche Anlegerinformation/KID erhältlich ist sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich.

ERSTE AM RECHNET WEITERHIN MIT KRÄFTIGEN WACHSTUMSRATEN DER SCHWELLENLÄNDER

Laut Prognosen des Internationalen Währungsfonds soll das BIP pro Kopf der Schwellenländer in den nächsten fünf Jahren um 32 % wachsen. Schon in den vergangenen zehn Jahren fiel dieses Wachstum mit 64 % deutlich stärker aus als in den Industrieländern (24 %), siehe Grafik. Besonders die Schwellenländer Asiens stechen als Wachstumslokomotive hervor: Das BIP pro Kopf hat sich dort über denselben Zeitraum mehr als verdoppelt (+111 %).

Positiv für die Kapitalmärkte: Fallende Inflationsraten

Beinahe ebenso bemerkenswert wie das kräftige reale Wirtschaftswachstum ist die von 12,8 % (1997) auf 4,9 % (2017) gesunkene Inflation. „Das ist unter anderem das Ergebnis der erfolgreichen Geldpolitik der Zentralbanken“, betont Erste AM Chefvolkswirt Gerhard Winzer. Insgesamt bedeuten die niedrigen Inflationsraten eine höhere Planungssicherheit. Zudem stellen sie einen guten Indikator für eine bessere Ressourcen-Allokation dar.

China: Weiche Landung zu erwarten

Für die Entwicklung der Schwellenländer spielt China eine wesentliche Rolle. Der Trend geht in Richtung einer graduellen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums. Diese Tendenz wird von einer strukturellen Umstellung der Volkswirtschaft begleitet. Die Wirtschaftszyklen werden weiterhin von einer klassischen „Stop-and-Go Politik“ geprägt. Auf eine Phase stimulierender Wirtschaftspolitik folgen restriktive Maßnahmen.

Widerstandsfähigkeit durch flexible Währungen

Positiven Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Schwellenländer haben die flexiblen Währungen. Im Krisenfall können sich die Währungen abschwächen, was den volkswirtschaftlichen Anpassungsbedarf im Inland (siehe Griechenland) deutlich lindert. Das ist auch positiv für das Kreditrisiko des jeweiligen Landes. Die fallenden Rohstoffpreise in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts spielen bei der Abschwächung des Rubel und des Real eine wichtige Rolle. Das hat geholfen, die jeweiligen Rezessionen zu überwinden. Auch Indien war Anfang dieses Jahrzehnts mit Ungleichgewichten konfrontiert. Unter anderem war das Leistungsbilanzdefizit erhöht. Die Ab-



Fondsmanager Varga sieht Unternehmen der Schwellenländer durch die Wachstumserwartungen und die geringe Verschuldung im Vorteil.

schwächung der Rupie hat geholfen, das Defizit zu verringern und das Wirtschaftswachstum zu erhöhen.

Schwellenländer-Unternehmensanleihen: Emissionsvolumen verfünffacht

Fondsmanager Péter Varga: „Seit unserem Start in dieser Asset-Klasse ist das Universum für Unternehmensanleihen aus Schwellenländern spürbar gereift. Während wir damals einer der ersten Asset-Manager in dieser Anlageklasse waren, hat sich der Markt in den vergangenen Jahren verfünffacht. Mit einem Volumen von 1,7 Billionen US-Dollar ist der Markt für Schwellenländer-Unternehmensanleihen heute fast so groß wie der für US-Hochzinsanleihen.“

Besonders für Anleger mit einem längerfristigen Anlagehorizont und einer entsprechenden Risikobereitschaft seien EM-Corporate Bonds eine attraktive Anlageklasse. Unternehmen der Schwellenländer weisen eine deutlich geringere Verschuldung auf als Unternehmen aus entwickelten Ländern. Das durchschnittliche Kreditrating liege im Bereich BBB- bis BB+, also an der Schwelle zum Hochzins-Segment. Allerdings entspreche die Verschuldung aller Schwellenländerunternehmen gerade einmal rund der Hälfte der Schuldenlast von US-Hochzins-Emittenten, argumentiert Varga.

Anlagemöglichkeit: ERSTE BOND EMERGING MARKETS CORPORATE EUR R01

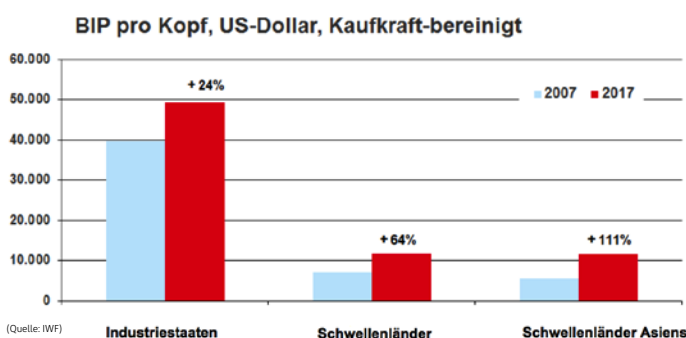
ISIN: AT0000A05HQ5 (A)

Seit Auflage des Fonds im Jahr 2007 haben Varga und sein Team eine annualisierte Wertentwicklung von 6,4 Prozent* erzielt. Mit diesem Track-Record wurde das Fondsmanagement bereits mehrfach ausgezeichnet, darunter mit einem Morningstar-Rating von fünf maximal möglichen Sternen. Das Fondsvolumen beträgt aktuell 426 Millionen Euro (Stand: 30.06.2017). Das zuständige Fondsmanagement-Team verwaltet knapp 1,7 Milliarden Euro in Unternehmensanleihen aus den Schwellenländern - Publikumsfonds und institutionelle Mandate zusammengerechnet.

*) Die Berechnung der Wertentwicklung erfolgt lt. OeKB Methode. In der Wertentwicklung ist die Verwaltungsgebühr berücksichtigt. Der bei Kauf anfallende einmalige Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 3,50 % und andere ertragsmindernde Kosten wie individuelle Konto- und Depotgebühren sind in der Darstellung nicht berücksichtigt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Weitere Informationen: www.erste-am.at

SCHWELLENLÄNDER WACHSEN STÄRKER

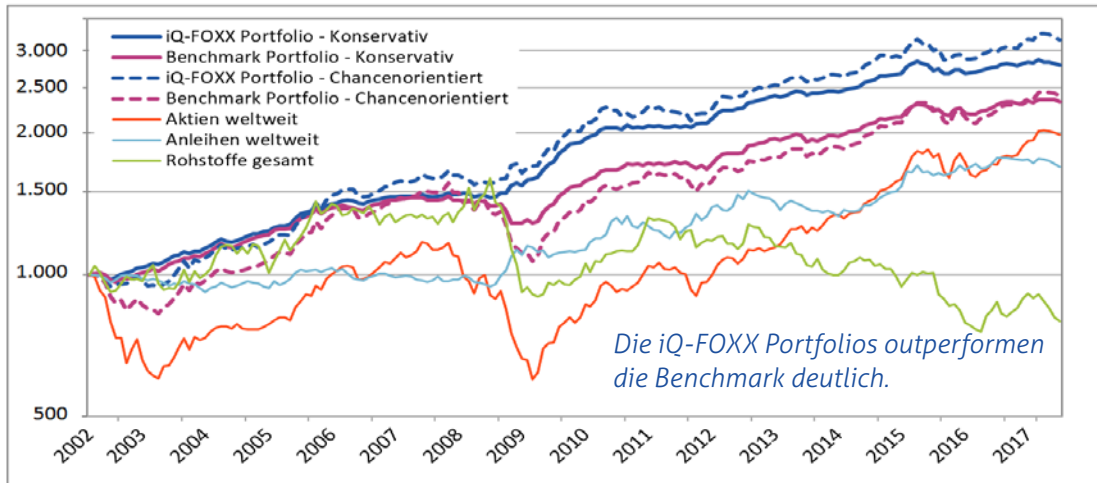


SMART BETA PORTFOLIOS AUF BASIS VON IQ-FOXX INDIZES

Eigene Ideen rasch und effizient umsetzen

Mit iQ-FOXX smart BETA Indizes lassen sich professionelle Portfolios einfach umsetzen und zielgenau auf individuelle Kriterien und Kundenwünsche abstimmen. iQ-FOXX Portfolios überzeugen mit höchster Qualität durch das Erreichen einer besseren risiko-adjustierten Rendite im Vergleich zu einem Benchmark Portfolio. iQ-FOXX Indizes werden von Fondsgesellschaften als auch von Vermögensverwaltern eingesetzt.

Die umfangreiche iQ-FOXX Smart Beta Indexpalette ermöglicht die Nutzung taktischer Marktchancen und die Vermeidung von Marktrisiken. Ebenso können Anlagelösungen auf individuelle Ziele sehr rasch getestet und umgesetzt werden. In diesem Kontext haben wir zwei Model Portfolios als Rechenbeispiele erstellt. Diese zeigen, wie ETF Portfolios auf Basis von iQ-FOXX smart BETA Indizes für ein risikoscheues oder für ein risikofreudiges Anlegerprofil konzipiert werden können.



Allokation:

iQ-FOXX Portfolio Konservativ

0% - 80% Anleihen
0% - 10% Aktien
0% - 10% Alternative
(Rohstoffe & Immobilien)

Allokation:

iQ-FOXX Portfolio Chancenorientiert

0% - 40% Anleihen
0% - 50% Aktien
0% - 10% Alternative
(Rohstoffe & Immobilien)

Höherer Ertrag & niedrigere Volatilität

Das aktive Market Timing der iQ-FOXX Indizes resultiert in einer deutlichen Outperformance im Vergleich zur jeweiligen Benchmark. Das konservative iQ-FOXX Portfolio erzielte mit +6,9 % p.a. und einer Volatilität von niedrigen 3,3 % p.a. ein wesentlich besseres Sharpe Ratio von 2,1 im Vergleich zu 1,4 des Benchmark Portfolios. Eine noch bessere Performance liefert das chancenorientierte Portfolio mit einer Outperformance der Rendite p.a. von 1,9 %-Punkten und einem

nahezu doppelt so hohem Sharpe Ratio von 1,2 im Vergleich zur Benchmark (0,7). Bezeichnend für iQ-FOXX Portfolios ist das Krisenjahr 2008 in dem die eingesetzten ETFs „Aktien weltweit“ mit -39,2 % ein schwarzes Jahr verzeichneten. Trotz Finanzkrise lieferten sowohl das konservative (+4,7 %) als auch das chancenorientierte (+1,2%) iQ-FOXX Portfolio ein positives Jahresergebnis. Die Benchmark Portfolios hingegen schlossen das Jahr 2008 deutlich negativ ab (konservativ: -10,7 %; chancenorientiert -25,4 %).

8. März 02 bis 30. Juni 17	iQ-FOXX PORTFOLIO Konservativ	Benchmark Portfolio Konservativ	iQ-FOXX PORTFOLIO Chancenorientiert	Benchmark Portfolio Chancenorientiert	Aktien weltweit	Anleihen weltweit	Rohstoffe gesamt
Gesamt Performance %	178,7	133,5	216,3	140,1	98,5	69,3	-20,1
Rendite p.a. %	6,9	5,7	7,8	5,9	4,6	3,5	-1,5
Volatilität p.a. %	3,3	4,0	6,8	9,0	16,2	6,7	16,8
Sharpe Ratio	2,1	1,4	1,2	0,7	0,3	0,5	-0,1
Sortino Ratio	3,0	1,9	1,7	0,9	0,4	0,8	-0,1
Max. Verlust % für 1 Woche	-2,5	-5,5	-5,5	-10,3	-18,3	-3,9	-13,5
Max. Verlust % für 1 Monat	-3,9	-8,4	-6,3	-15,0	-25,6	-6,7	-18,1
Max. Verlust % für 1 Jahr	-5,6	-14,1	-9,4	-30,1	-43,3	-10,2	-43,4
Positive Monate %	70,7	69,6	64,7	60,3	58,7	51,6	50,5
Max. Verlustperiode (Tage)	577	460	477	661	1479	705	2345
Max. Draw-Down %	8,1	14,2	13,0	34,2	53,1	12,8	56,4

Quelle: iQ-FOXX, Bloomberg. Alle Preise sind in EUR. Reine Simulation nur zu Illustrationszwecken, Transaktionskosten und Berechnungsgebühren wurden nicht berücksichtigt. Jährlich erfolgt ein regelbasiertes Rebalancing auf die Zielgewichte.

Keine Beratung: Diese Information dient ausschließlich Informations- und Illustrationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Diese Ausarbeitung ersetzt keine individuelle anleger- und anlagege-rechte Beratung. Die Information wurde sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden.

DIE VORTEILE VON IQ-FOXX PORTFOLIOS AUF EINEN BLICK

» Flexible Lösungen für individuelle Bedürfnisse	Die iQ-FOXX Indizes für die weltweit wichtigsten Asset Klassen und Märkte ermöglichen jede Anlageidee flexibel in einem Portfolio mit ETFs umzusetzen. Die Investitionsquote in den verschiedenen Asset Klassen und Märkten kann schnell angepasst werden.
» Einfache Umsetzung der smart BETA Indizes mit ETFs	Die Indexgewichte eines iQ-FOXX smart BETA Index lassen sich sehr einfach mit nur zwei ETFs replizieren - ein Markt ETF und ein Cash ETF. Außerdem sind iQ-FOXX smart BETA Signale als Asset Allokations-Werkzeug einsetzbar.
» Breite Diversifizierung für Kundenportfolios erzielen	Das umfassende Angebot an Anlageklassen, Märkten, Sektoren und aktuellen Investmentthemen ermöglicht, umgehend eine breite Diversifizierung von Kundenportfolios.
» Schneller Marktzugang mit hochqualitativen ETFs	Die Umsetzung der smart BETA Signale mit ETFs ermöglicht, mit nur einem Investment in einen breit diversifizierten Korb an Aktien oder Anleihen zu investieren.
» Volle Kontrolle über die Wertentwicklung	Der Assetmanager behält stets die Kontrolle über die Wertentwicklung aller Portfolios und verfügt über volle Transparenz, wo das Vermögen angelegt ist.
» Reduktion der Anlagekosten für Investoren	Durch die Umsetzung mit hochqualitativen ETFs werden die Anlagekosten minimiert. Mit den gesparten Gebühren sind zusätzliche Investments und eine höhere Rendite möglich.

DIE IQ-FOXX SMART BETA INDEXPALETTE

Intelligente Indizes für Asset Manager

Die iQ-FOXX Indexpalette umfasst 350 regelbasierte Indizes und deckt alle wesentlichen Asset-Klassen, Regionen und Themen, wie zum Beispiel Nachhaltigkeit ab. Die Indizes basieren auf mehr als 15-jährigem Live-Research und werden seit über 12 Jahren weltweit von Asset Managern in der Praxis eingesetzt.

iQ-FOXX generiert Risk-On und Risk-Off Investitionssignale für das Market-Timing. Darauf basierend partizipieren die iQ-FOXX smart BETA Indizes bei einem Risk-On Signal zu 100 % an der Marktentwicklung. Werden Gefahren erkannt, triggert ein Risk-Off Signal den Ausstieg und tiefe Kursrückschläge werden vermieden. Sobald iQ-FOXX ein Risk-On Einstiegssignal liefert, partizipiert der Index von der Erholungsphase.

Anleihen	Aktien		Rohstoffe	Themen	FX
» Euro Staatsanleihen	» Industrieländer	» Malaysia	» Öl	» Biotech	» EURUSD
» Euro inflationsgeschützte Staatsanleihen	» Emerging Markets	» Mexiko	» Heizöl	» Nachhaltigkeit	» EURCHF
» Deutsche Pfandbriefe	» Eurozone	» Niederlande	» Energie	» Wasser	» EURJPY
» Deutscher Bund Future	» Australien	» Österreich	» Gold	» Immobilien US	» USDJPY
» Euro Unternehmensanleihen mit hoher Bonität	» Brasilien	» Philippinen	» Edelmetalle	» Immobilien West Europa	» EURGBP
» Euro Unternehmensanleihen mit geringer Bonität	» China	» Russland	» Rohstoffe (ohne Landwirtschaft)	» Technologie	
» US Staatsanleihen	» Deutschland	» Singapur		» Internet	
» US 10-Year T-Note Future	» Frankreich	» Schweden		» Dividenden	
» Anleihen Schwellenländer	» Großbritannien	» Schweiz			
» Japan 10-Year JGB Future	» Hongkong	» Spanien			
» Korea 3-Year KTB Future	» Indien	» Südafrika			
	» Indonesien	» Südkorea			
	» Italien	» Taiwan			
	» Japan	» Thailand			
	» Kanada	» Türkei			
		» USA			

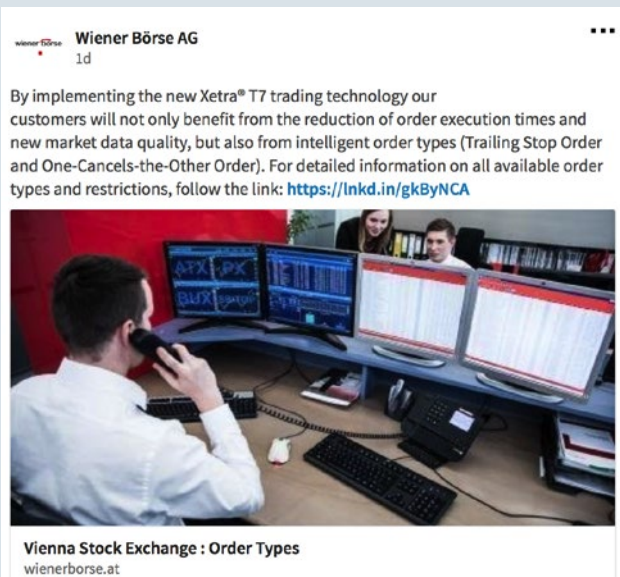
SOCIAL@MEDIA

Redaktion: Christian Drastil

By the Way: Börse Social Magazine war 1. Kunde beim Börse-Lastenrad



Switch auf Handelssystem T7 erfolgt, lässige neue Ordertypen verfügbar



openingbell.eu bringt neue Kreise. Und die Etablierten freut es auch ...



Elevator Lab

Michael Höllner with today's #openingbell - also our FINAL CALL for fintech start-ups to apply for #elevatorlab !

ONE WEEK left until 31 July: www.elevator-lab.com

Big thank you to Christian Drastil from www.boerse-social.com for making this happen! www.openingbell.eu

Übersetzung anzeigen

— 😊 ringing in the FINAL CALL for applications – hier: Wiener Börse.



Na dann wünschen wir der Börse Frankfurt doch viel Erfolg beim Drachenboot-Cup ...

Join unsere Social Activities

Diskussion über österreichische Aktien: facebook.com/groups/GeldanlageNetwork

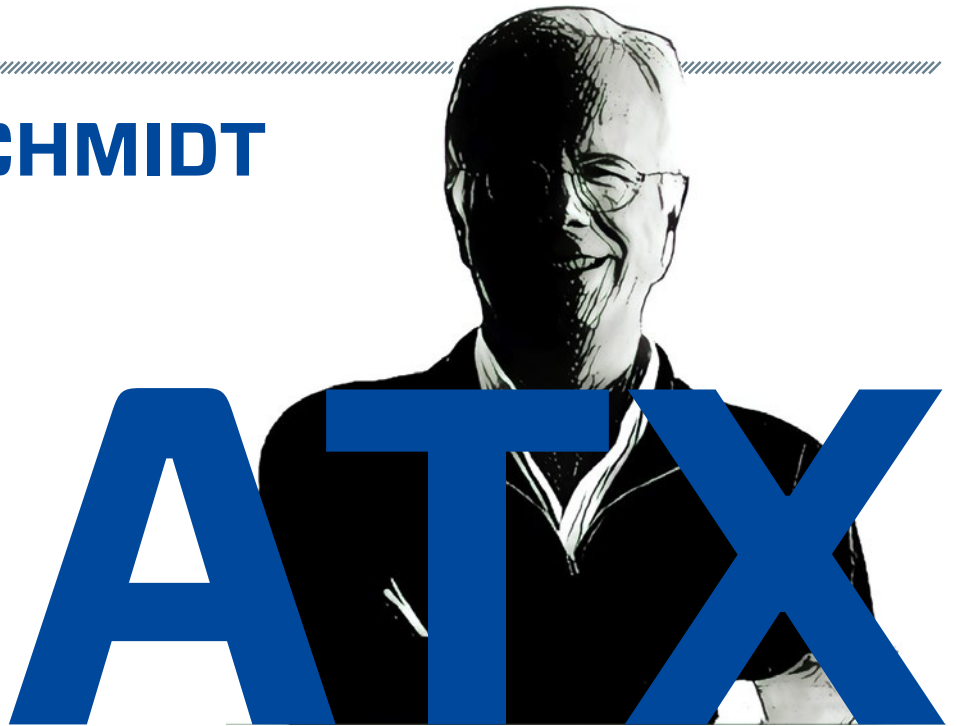
Diskussion über Sport und Wirtschaft: facebook.com/groups/Sportsblogged

Follow on twitter: twitter.com/drastil

HARALD SCHMIDT UND DER...

Die *profil*-Redakteure Sebastian Hofer und Robert Treichler interviewten im Juli Harald Schmidt. Und da schau her: Der legendäre Late-Night-Showmaster ist long im ATX. Hier die betreffenden Passagen bzw. Literacy by Schmidt.

Intro: DRA. Interview: *profil*.



profil: Wie stehen Ihre Aktien?

Harald Schmidt: Top. Gerade der österreichische Index ATX entwickelt sich in diesem Jahr sehr, sehr gut. Besser als der DAX.

profil: Sie verfolgen das en-detail?

Ja klar. Es wäre ja Wahnsinn, das nicht zu verfolgen!

profil: Man könnte das den Portfolio-Manager machen lassen.

Nein. Ich mache das selbst! Aber mit ruhiger Hand. Bloß nicht hektisch werden!

profil: Keine Trading-Sucht à la Uli Hoeneß?

In gewisser Weise schon, aber immer unter der Prämisse: alles in Deutschland, völlig transparent. Das ist ja auch superkomfortabel. Sie machen Aktiengewinn, die Bank behält 25 Prozent Steuer ein, plus Soli-Beitrag und Kirchensteuer, macht ungefähr 28 Prozent, und Sie haben mit nichts etwas zu tun. Sie sitzen in Bad Vöslau, das Handy summt, schon wieder 10.000 gemacht. Das ist Börse.

profil: Haben Sie den Crash 2008 mitgemacht?

Ich mache jeden Crash mit. Ich mache das seit 20 Jahren und bin immer ein Opfer meiner Gier geworden. Zu Zeiten des neuen Marktes hatte ich 120 Prozent Gewinn und dachte, morgen sind es 150. Und dann: Leider alles weg. Aber das gehört dazu.

profil: Ihre Existenz hängt nicht davon ab.

Sie dürfen niemals das gesamte Ersparnis in Aktien reinhängen. In meinem Alter, mit Familie, vielleicht 20 bis 30 Prozent des Vermögens. Bei mir sind es derzeit übrigens 28 Prozent, falls Sie noch fragen wollten.

profil: Was erzählt ein Aktienindex über den Zustand der Welt?

Wenn wir die letzten 16 Monate nehmen: Alles, was weltpolitisch als Ultra-Desaster angekündigt wurde, hat zu einem sensationellen Durch-die-Decke-Gehen der Aktienindizes geführt. Trumpwahl, Brexit, und der Index rauscht von links unten nach rechts oben.

profil: Sie haben sich als Aktieninhaber über den Sieg von Trump gefreut?

Es war mir egal, weil ich nicht

amerikanischer Staatsbürger bin. Was auf unseren Gartenpartys zur Zeit wahnsinnig anstrengend ist: Nach zehn Minuten kommt der erste mit Aperol Spritz in der Hand und erklärt einem, was Trump für ein Trottel ist. Was geht in diesen Leuten vor? Glauben Sie, dass man ihnen zu ihrer brillanten Analysefähigkeit gratuliert? Blitzscharfes Gehirn! Das verleidet einem derzeit ein bisschen die Grillfeste. ★

Dieser Beitrag ist ein Auszug eines Interviews aus dem *profil*. Abo: <http://aboshop.vgn.at/profil>



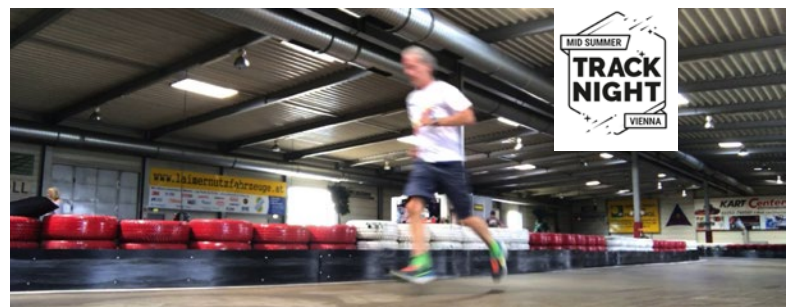
FRAGEN KOSTET NIX

Ja dürfen wir denn das, „einfach so“ eine *profil*-Strecke auszugsweise abdrucken? Nein, „einfach so“ nicht, aber wir haben über unsere Ex-Kollegin Christina Hiptmayr (jetzt *profil*) angefragt, und die holte das „Go“ ein. Thx!



ZWEI STAFFELN

Beim Wien Energie Business Run am 7.9. starten wir mit **Runplugged Laufstark** (Chladek, Drastil, Plos) und dem neuen Event-Team **Runplugged Runderland** um Adina Zimmermann.



10ER-FOKUS AN ALLEN 31 JULI-TAGEN UND AM 15.8.

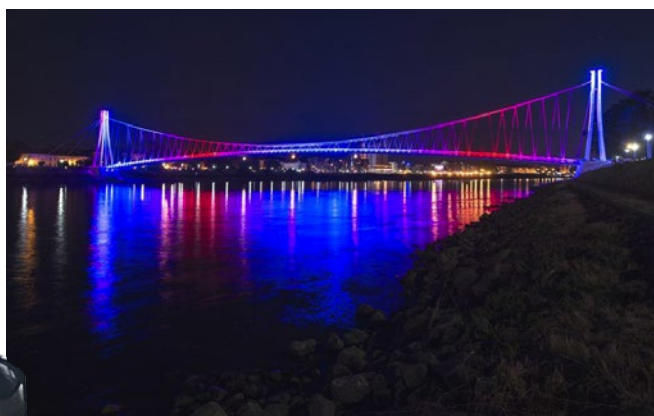
Jeden Tag mind. 10km Laufen standen bei **Christian Drastil** im Juli am Programm, am Ende hiess es „Mission done“, siehe runplugged.com/runkit/profil/5. Und es geht weiter: Am 15.8. veranstaltet RunInc. die **Mid Summer Track Night**. Dabei wird u.a. ab ca. 19:30 ein 10er mit Pacemaking (u.a. durch Olympiastarterin **Jennifer Wenth**) auf Zielzeit 39:59 probiert, Runplugged sponsert. Wer hängt sich an?

Datum	Distanz	Dauer	km/h	Pace	HM	Memo	Schuh/App/Uhr
▶ Jul17	323,410km	26:34:31	10,432km	Tagesschnitt (+ 60.07% gegenüber Vormonat)			
▶ Jun17	195,520km	15:55:09	6,517km	Tagesschnitt (+ 40.39% gegenüber Vormonat)			
▶ Mai17	143,910km	11:26:59	4,642km	Tagesschnitt (- 41.01% gegenüber Vormonat)			
▶ Apr17	236,070km	19:44:39	7,869km	Tagesschnitt (+ 48.45% gegenüber Vormonat)			
▶ Mär17	164,320km	12:30:34	5,300km	Tagesschnitt (- 30.23% gegenüber Vormonat)			
▶ Feb17	212,738km	17:25:10	7,597km	Tagesschnitt (+ 33.93% gegenüber Vormonat)			
▶ Jan17	175,860km	14:15:33	5,672km	Tagesschnitt			

CONNY RUNS WITH JOEY UND DIE SACHE MIT DEM WINDOW OF OPPORTUNITY

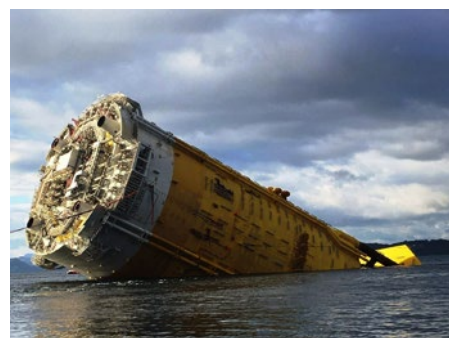
Österreichs schnelle Marathon-Läuferin **Conny Köpper** war unser Sportlerinnen-Model in Ausgabe #5, nun ist sie bei „Wer ist so hart wie **Joey Kelly**“ für Stern TV dabei, TV-Updates gibt es auf RTL ab 9. August. Indes basteln wir rund um Runplugged an einem viel grösseren Sportmedien-Konzept, weil sich ein Window of Opportunity aufgetan hat. Das Bild mit **Andreas Du-Rieux, Robert Sommer, Christian Drastil** und **Michael Konsel** ist ein kleiner Hinweis, drei der vier abgebildeten Personen mischen da mit. Noch sind es ungelegte Eier. Und #runpluggedlaufstark wächst, hier im Bild **Tiana Majstorović** aus der Uniqa-IR.

photoq.com



#GOBOERSEWIEN PASST ÜBERALL

VIG mit Freude, **Zumtobel** mit gewohnt genialer Lichtlösung, ein cooler Polizei-Porsche 911 vor dem Tower der **Uniga**, der **KTM**(Chef) nicht nur mit politischem x2, sondern auch +2 (Dubai, Sao Paulo) bei den Flagship Stores. Dazu das eindrucksvolle Bild von der weltweit grössten schwimmenden Spar-Förderplattform in der Norwegischen See by **OMV**. Und die Dame mit #goboersewien? Das ist Schauspielerin und Malerin **Nicole Ennemoser**, die am 25./26.8. im Schlossquadrat ausstellt: Viele Bilder mit Geldbezug!





SOMMER SELFIE STEIERMARK

IR-SIEG BEIM VOTING auf facebook.com/groups/GeldanlageNetwork: Andreas Böcskör (SBO), Felix Demmelhuber (Amag), Andreas Posavac (Ipreeo), Melanie Fasching (Porr), Gerda Königstorfer (Rosenbauer), Hannes Haider (Agrana), Anna Vay, Harald Hagenauer (Post) sowie Elis Karner (C.I.R.A., Selfie) mit einem IR-Brainstorming im Wald nahe AT&S.

KLITSCHGASSE 7

wohn-base

eco-base

human-base

Klitschgasse 7 1130 Wien

- _ 84 frei finanzierte Wohneinheiten
- _ Ab 66 m² bis 166 m²
- _ Grünruhelage
- _ Fertigstellung Ende 2017
- _ Niedrigenergiebauweise Klasse B

(HWBSK von 24,72-34,60kWh/m²a, fGEE 0,74-0,8)

Kontakt
+43 1 71706 - 100
klitschgasse7.at

STRABAG
REAL ESTATE

KIBB
IMMOBILIEN GMBH

... UND WIE GEHTS WEITER AUF LAND, SEE UND MARKT?
Verpassen Sie nicht die nächste Ausgabe.



Herbert Ortner (CEO), Christoph Kaml (CFO bis Ende 08/17).

Ein Palfinger-Danke an Christoph Kaml: Der CFO (seit 2004 bei Palfinger, seit 2009 CFO) legt per Ende August sein Mandat zurück, um neue unternehmerische Aufgaben zu übernehmen. Der AR akzeptierte mit Bedauern.

